MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1924

452 (29.9.1924) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-217789

Montag, 29. September

Abend-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1924 — Nr. 452

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung wöchentlich 65 Gold-Pfg. Die monatl. Bezieher verpflichten sich bei evtl. Aenderung d. wirtschaftl. Verhältnisse notwendig werdende Preiserhöhungen anzuerkennen. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstellen Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 24, Gontardplatz 4. — Fernspr. Nr. 7941—7945. — Telegr.-Adresse General-Anzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zweimal.

Mannheimer General-Anzeiger

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einspaltige Kolonelzeile für Allgemeine Anzeigen 0.40 G.-M. Reklamen 2.— G.-M. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufgr. d. Fernspr. ohne Gewähr. Gerichtsst. Mannheim.

Beilagen: Bilder der Woche · Sport u. Spiel · Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen- u. Musik-Zeitung · Aus der Welt der Technik · Aus Feld u. Garten · Wandern u. Reisen

Das Memorandum an den Völkerbund

Die deutschen Sicherungsfragen

Günstige Aufnahme in London

London, 29. Sept. (Von uns. Londoner Mitarbeiter). Nach dem Eintreffen des deutschen Memorandums über den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund auf der hiesigen Botschaft hat die Spannung über den weiteren Verlauf der Angelegenheit ihren Höhepunkt erreicht. Die Note wird heute Macdonald überreicht werden. Wie mir von gutinformierter Seite berichtet wird, ist die Note in einer Form gehalten, die in London keinen Anstoß erregen dürfte. Sie enthält folgende Punkte, die bereits in den deutschen Verlautbarungen als der Aufklärung bedürftig hingestellt worden sind:

1. Ob Deutschland einen dauernden Sitz im Völkerbundsrat erhalten werde.

2. Ob Deutschland auch ohne den Versailler Vertrag abzulehnen, nicht gezwungen werde, ihn nocheinmal zu unterzeichnen.

3. Hat Deutschland proportionelle Vertreter im Sekretariat des Völkerbundes zu erwarten, sobald Stellen frei werden?

4. Wird die Versicherung erbeten, daß in den anderen Staaten ebenso freiwillig abgerüstet wird, wie es Deutschland jetzt gezwungenermaßen getan hat.

5. Daß Deutschland im Osten keine andere Verpflichtungen übernimmt, als seine Ostgrenze zu verteidigen.

Der Genfer Korrespondent des „Observer" sagt dazu, daß dieses Verlangen allgemein und nicht nur von deutschfeindlicher Seite dahin ausgelegt wird, daß Deutschland die Ermächtigung zur Erhöhung seiner Rüstungen verlange. Dem sei jedoch nicht so. Demselben Korrespondenten zufolge wird bezweifelt, ob Deutschland nicht Schutzmandate über irgend welche Kolonien erhalten könnte, worüber die Note ebenfalls eine sondierende Anfrage enthält. Man weist in Genf darauf hin, daß auch Italien kein Mandat erhalten habe. Der letzte Punkt der Note bildet die Beschleunigung der Ruhrräumung. Dieser Punkt wird in Genf auch für überflüssig gehalten, weil schon im Dezember auf normale Weise eine Lösung dieser Frage zustande kommen werde. Es gilt für ausgeschlossen, daß Deutschland in der gegenwärtigen Session aufgenommen werden könne. Es wird daher eine kurze Sondersitzung im Laufe des Winters stattfinden, in welcher die Formalitäten zum Eintritt Deutschlands geregelt werden soll, falls bis dahin eine Einigung über die Aufnahme nicht herbeigeführt ist.

Man nimmt dies auf allen Seiten, besonders auch bei der französischen Delegation an, daß schon aus innerpolitischen Gründen Deutschland im Laufe des Winters Aufnahme findet. Wenn Deutschland jetzt in den Völkerbund eintritt, so würde das als das dramatische Schlußereignis der Völkerbundstagung erscheinen, was in Frankreich nicht gerade populär sein würde. Wenn Deutschland erst im Laufe des Winters in den Völkerbund aufgenommen wird, so dürfte das schiedsgerichtliche Verfahren als ein ekstatanter Sieg für Herriot ausgelegt werden.

In Londoner politischen Kreisen glaubt man bestimmt, daß die deutsche Note eine gute Aufnahme durch die englische Regierung finden wird. England wird wohl gegen keinen der von Deutschland vorgebrachten Punkte mit Ausnahme der Kolonialfrage etwas einzuwenden haben, wenn es nicht Rücksicht auf Frankreich nehmen muß. Jedenfalls wünschen die Arbeiterpartei und die liberale Partei den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund dringend, da er für die politischen Kreise das beste Mittel ist, ihren eigenen Einfluß im Völkerbundsrat zu stärken und künftig kriegerische Verwicklungen, in die England hineingezogen werden könnte, zu vermeiden.

Genfer Stimmungen

Der „Observer" berichtet aus Genf: Der Beschluß Deutschlands Schritte zu tun, um dem Völkerbund beizutreten, nahm hier das Hauptinteresse in Anspruch. Von gutunterrichteter Seite verlautet, daß der Wunsch der deutschen Regierung, dem Völkerbund beizutreten, wirklich aufrichtig sei und daß die augenblicklich getroffenen Vorsichtsmaßnahmen durchaus nicht, wie dies von mancher Seite zum Ausdruck gebracht wurde, bezweckten, eine Antwort zu provozieren, die Deutschlands Eintritt in den Völkerbund unmöglich machen würde. Die augenblicklich deutsch-französischen und deutsch-englischen Verhandlungen mit dem Ziel des Abschlusses von Handelsverträgen zeigten, daß die wirtschaftlichen Kräfte Deutschlands den übrigen Teil Europas schließlich zusammenbringen werde.

In seinem Leitartikel schreibt der „Observator", Deutschland habe die ersten Schritte in der Richtung einer Beantragung einer Aufnahme in den Völkerbund unternommen. Die Unvollständigkeit des Völkerbundes sei für Deutschland nicht weniger ein Unglück als für andere Staaten. Deutschland ist jedoch nicht in der Lage, andere Bedingungen vorzuschlagen, als die seiner gleichberechtigten Stellung als Großmacht innerhalb des Völkerbundes. Das Blatt, nach dessen Ansicht durch die Aufwerfung der Kriegsschuldfrage im gegenwärtigen Augenblick Deutschland nichts gewinnen würde, tritt zum Schluß dafür ein, daß nach Deutschland auch Rußland in den Völkerbund eingeschlossen werde.

Aus der Arbeit des Völkerbundes

Das Schieds- und Sanktionsprotokoll wird voraussichtlich erst am Dienstag vor das Versammlungsplenum gelangen, das sich die Arbeiten des ersten und dritten Versammlungsausschusses in die Länge zogen.

Die Beratung des dritten Ausschusses über den Bericht Boncourts vom zweiten Teil des Protokolles konnte erst in einer Nachtsitzung vom Samstag zum Sonntag abgeschlossen werden. Der Bericht wurde mit einigen Abänderungen unter starkem Beifall aufgenommen. Der vierte Ausschuß beriet den ganzen Sonntag hindurch über den von Politis erstatteten Bericht über den ersten Teil des Protokolls, der mit starkem Beifall aufgenommen wurde. Er enthält unter anderem folgendes Charakteristikum eines neuen Schiedsverfahrens.

In dem Kontrollsystem ist das obligatorische Schiedsverfahren deshalb so sicher und so praktisch, weil es stets von Sanktionen begleitet ist. Dank dem Eingreifen des Rates ist die Durchführung des Schiedsverfahrens automatisch gesichert. In keinem Fall kann es durch einen der am Konflikt beteiligten Staaten aufgehalten werden. Die Schiedssprüche sind stets von einer Sanktion begleitet, deren Strenge von dem Widerstand gegen den Schiedsspruch abhängt.

Ueber die Beziehungen zwischen Protokoll und Völkerbundspakt sagt der Bericht, daß die augenblicklich herrschende Dualität zwischen Pakt und Staaten nur vorübergehend ist und daß das Protokoll keinen Weg innerhalb des Völkerbundes noch einen engeren Bund zu knüpfen, schaffen könne. Es ist hier nur beabsichtigt, daß die Protokollartikel im Pakt Abänderungen führen, sodaß, wenn diese Paktabänderungen durchgeführt sind, das Protokoll für die Völkerbundsmitglieder keine Bedeutung mehr hat, sondern nur noch für die Beziehungen unter den Völkerbundsmitgliedern und den Nichtvölkerbundsmitgliedern, die Beide das Protokoll unterzeichnet haben. Aber sobald der Völkerbund universell sein wird, wird der abgeänderte Völkerbundspakt für alle Staaten an die Stelle des Protokolls treten.

Der japanische Einspruch

Die Schwierigkeiten, die durch den japanischen Einspruch im ersten Ausschuß entstanden waren, haben sich verschärft. Gestern arbeitete die erste Kommission bis zum späten Abend. Ferner fanden private Besprechungen zwischen den japanischen Delegierten und den Delegierten der Westmächte statt.

Die Militär-Kontrolle

Der vom Völkerbundsrat gestern endgültig genehmigte Plan für die Ausübung des Kontrollrechtes in den auf Grund der Artikel der Verträge von Versailles, St. Germain, Trianon und Neuilly der Kontrolle unterworfenen Ländern bestimmt unter anderem: Die Kontrollen müssen, wenn der Rat es entscheidet, sich auf die Demilitarisierung von Gebieten beziehen können, die in den Gesamtverträgen event. vorgesehen sind und auf alle Militärklausel dieser Verträge, für das Militärwesen zu Land, in der Luft, zu Wasser, vor allem auf folgende Punkte:

1. Gesetzgebung, Militärgesetz und Haushalt,
2. Effektivbestand,
3. Bestehendes oder im Bau befindliches Material, einschließlich Luft- und Schiffsmaterial und Fräsmaschinen,
4. Instruktionen und die Ausbildung für den Kriegsfall,
5. Bau von neuen Kriegsschiffen.

Ohne dem Recht eines jeden Mitgliedes des Völkerbundsrates vorzugreifen, den Rat direkt anzurufen, kann jede Regierung eines Mitgliedstaates des Völkerbunds dem Generalsekretär Berichte oder Mitteilungen, die nach der Ansicht dieser Regierung die Ausübung des Kontrollrechtes durch den Rat erfordere, mitteilen, damit dieser die Prüfung des Rates unterbreitet. Jeder Staat, der nicht dem Rate angehört und Nachbarstaat eines Staates ist, der sich auf Grund eines Friedensvertrages ihm gegenüber verpflichtet hat, hat sich der Kontrolle zu unterwerfen und wird in der ständigen beratenden Kommission für alle in den folgenden Reglements vorgesehenen Fragen, die sich auf diese Staaten beziehen, vertreten sein. Die Kontrollkommissionen müssen sich darauf beschränken, die materielle Tatsache festzustellen. Wenn im Laufe einer Kontrolle eine Schwierigkeit auftaucht, rufen die Kommissionspräsidenten in jedem Fall den Rat an und im Falle technischer Schwierigkeiten die ständig beratende Kommissionen. Letztere macht, falls sie für die Frage zuständig ist, dem Präsidenten der Kontrollkommission ergänzende Angaben oder bietet ihm die notwendige technische Unterstützung an. Die ständige beratende Kommission wird keinen Befehl erteilen, der die ursprünglich vom Völkerbundsrat festgesetzte Instruktion verändern kann.

Die Amnestie der Zollvergehen

Nach einer kürzlich im „Echo du Rhin" veröffentlichten offiziösen französischen Mitteilung sind auch die sog. Zollvergehen in die im Londoner Abkommen vereinbarte Amnestie miteinbezogen worden. Danach werden die Strafen, die wegen Vergehen gegen die Zollordonnanzen ausgesprochen wurden, amnestiert. Strittig scheint jedoch, wie aus verschiedenen bis jetzt zur Entscheidung gekommenen prakt. Fällen hervorgeht, noch die Frage zu sein, ob Beschlagnahmungen von Zollgütern unter die Amnestie fallen. Nach der bisher von den französischen Zollstellen geübten Praxis, scheinen diese auf dem Standpunkt zu stehen, daß es sich bei der Beschlagnahmung nicht um die Vollstreckung einer Strafe, sondern um die Realisierung von Beschlagnahmungen handelt, die nach der Auffassung der französischen Zollstellen den bereits vollstreckten Strafen gleichzuachten sind, die bekanntlich in die Amnestie nicht einbezogen wurden. Dagegen wird die Verpflichtung zur Rückgabe von Kautionen von französischer Seite nicht bestritten, da es sich hierbei lediglich um eine vorläufige Maßnahme handelt.

Bei den sogenannten „saisies conservatoires" scheinen die französischen Zollstellen einen Unterschied zu machen. Insoweit sie der Sicherung einer zukünftigen französischen Geldstrafe dienten, werden sie als vorläufige Maßnahmen den Kautionen gleichgeachtet und zurückgegeben. Falls jedoch die „saisies conservatoires" die Sicherung von Zollgefällen bezweckten, vertritt man bisher bei den französischen Stellen den Standpunkt, daß die Zollschuldigkeit bereits entstanden ist, es sich also um „wohlerworbene Rechte" handelt, mit der praktischen Auswirkung, daß die Beschlagnahmungen nicht als unter die Amnestie fallend betrachtet werden. Dasselbe gilt hinsichtlich der eingezogenen Schmugglerwaren. Da in diesen Fällen allem Anschein nach verschiedene Auffassungen zwischen dem deutschen und französischen Standpunkt bestehen, wäre es angezeigt, wenn bei den technischen Verhandlungen in Koblenz entsprechende endgültige Entscheidungen herbeigeführt würden, da diese Frage für viele von großem Interesse ist.

Hannover, 29. Sept. Gestern vormittag ist auf der Leine bei einem Strudel ein Boot des Marinevereins gekentert, wobei drei Personen ertrunken sind.

Die Schwierigkeiten der Kabinettsumbildung

Der Versuch der Deutschen Volkspartei, den Deutschnationalen den Weg in die Regierung zu bahnen, hat eine Gegenbewegung ausgelöst, an deren Spitze der frühere Reichskanzler Dr. Wirth steht. Nicht nur der linke Flügel der Partei, namentlich die Zentrumsjugend, sieht in ihm den politischen Verweser ihres Programms, auch bei den Demokraten und selbst in den Reihen der Sozialdemokratie genießt Dr. Wirth Sympathien, die in der öffentlichen Diskussion seinen Darlegungen erhöhte Beachtung verbürgen. In der letzten Zeit hat Dr. Wirth viel gegen den „Bürgerblock" geredet und geschrieben. Dieses schlecht gewählte, aus der Zeit der Klassenkämpfe übernommene Wort ist von ihm in dem Sinne ausgedeutet worden, als ob jede Regierung, an der die Sozialdemokraten keinen Anteil haben, von vornherein eine antisoziale, arbeiterfeindliche Tendenz in sich berge. Das kann, aber es braucht nicht so zu sein. Selbst dann nicht, wenn eine Erweiterung der Regierungsbasis nach rechts erfolgte. Freilich, darin wird man Herrn Dr. Wirth ohne weiteres beistimmen müssen: im gegenwärtigen Augenblick erscheint die Gefahr, die er an die Wand malt und die wahrhaftig mit allen ihren verheerenden Folgen nicht unterschätzt werden darf, recht groß. Und zwar deswegen, weil der radikale Flügel innerhalb der Deutschnationalen Volkspartei von bedrohlicher Stärke ist. Das gilt auch für den Fall, daß die gemäßigtere Richtung sich auf dem Parteivertretertag durchsetzen sollte. Es ist unschwer vorauszusehen, daß der zu verantwortlicher Mitarbeit entschlossene Teil der Deutschnationalen — der sicherlich bei weitem nicht einmal sämtliche 48 Ja-Sager umfaßt — auch weiterhin ständig unter dem Druck der Intransigenten stehen und diesen Druck auf die etwa im Kabinett sitzenden Mitglieder fortpflanzen würde.

Allein diese an sich sehr richtige Erkenntnis darf nicht dazu verleiten, die Möglichkeit einer Regierungserweiterung nach rechts von vornherein und für alle Zeiten als undiskutabel zu bezeichnen. Ueber die Frage, ob gegenwärtig der Zeitpunkt für eine Hinzuziehung der Deutschnationalen glücklich gewählt sei, kann man geteilter Meinung sein. Aber die Ansicht, daß von den Flügelparteien lediglich die Sozialdemokratie ein Monopol auf Regierungsbeteiligung hätte, scheint uns auf Zwangsvorstellungen zu beruhen, die zwar durch das bisherige Verhalten der Deutschnationalen begründet sein mögen, von denen wir aber doch allmählich uns freizumachen trachten müssen. Es hieße, auf wertvolle Bestandteile des Volkes verzichten, wollte man eine Wandlungsfähigkeit der Deutschnationalen nach der Richtung hin als undenkbar betrachten. Man muß sich doch vergegenwärtigen, daß von den 6 Millionen Wählern, denen die Deutschnationalen ihre rund hundert Mandate verdanken, beispielsweise der verarmte, durch Krieg und Nachkriegszeit grausam geschädigte Mittelstand einen sehr erheblichen Prozentsatz stellt. Dieses Wählerkontingent hat die Deutschnationale Volkspartei durch die starke Betonung der nationalen Ehrenpunkte für sich gewonnen, ihren sozialen Bedürfnissen bisher aber lediglich durch Versprechungen Rechnung getragen, die bei der reinen Oppositionsstellung der Partei kaum mehr als platonische Bedeutung hatten. Es würde den Deutschnationalen als verantwortlicher Regierungspartei wohl schwer fallen, die Interessen dieser Schichten, die vielfach mit denen der Arbeiterschaft konform laufen dürften, unberücksichtigt zu lassen.

Bei der ablehnenden Haltung, die Demokraten und Zentrumslinke den volksparteilichen Bemühungen gegenüber zurzeit einnehmen, erscheint deren Erfolg sehr in Frage gestellt. In diesen Kreisen neigt man vielfach zu der Annahme, daß die ganze Aktion ausgehen wird wie das Hornberger Schießen. Da des Kanzlers Dr. Marx' Lieblingsidee, eine Volksgemeinschaft von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten herzustellen, vollkommen aussichtslos ist, würde, so kalkuliert man, alles beim alten bleiben und der Reichstag bei seinem Wiederzusammentritt das Kabinett unverändert vorfinden. Möglich daß es so kommt. Aber glaubt man im Ernst, daß das bisherige Spiel mit den wechselnden Zufallsmehrheiten ins Unendliche fortgesetzt werden kann? Man wird vielleicht erwidern, daß die Deutschnationalen nur ruhig ihre Drohung wahrmachen und in die Obstruktion treten mögen; dann könnte bei der ersten besten Gelegenheit der Reichstag aufgelöst werden und es ergäbe sich eine völlig neue Konstellation. Hier liegt offenbar ein Rechenfehler. Die Lage ist heute anders als vor der Abstimmung über die Dawesgesetze. Damals hatten Regierung und Mittelparteien die denkbar zugkräftigste Wahlparole: Annahme oder Ablehnung. Und man war durchaus berechtigt, auf eine vielleicht entscheidende Verschiebung der Kräfteverhältnisse im Reichstage zu hoffen. Heute dagegen wäre der Ausgang von Neuwahlen weit ungewisser. Sicher würden die Deutschnationalen Absplitterungen erleiden und aller Wahrscheinlichkeit nach könnten die Mittelparteien auf Mandatsgewinn rechnen. Daß aber eine Umgruppierung herauskäme, die eine sichere Regierungsbasis gewährleistet, ist, wenn man die Chancen noch so günstig beurteilt, kaum zu erwarten. Die Wahlmüdigkeit, die das charakteristische Merkmal bei der oberschlesischen Nachwahl war, dürfte symptomatisch für das Reich sein. Bliebe aber die Zusammensetzung des Reichstags im wesentlichen die gleiche, dann befänden wir uns, vom Wahlkampf erschöpft und verbittert, genau auf demselben Fleck wie heute. Ein Ausweg aus dieser Sackgasse dürfte bei der Verworrenheit der parlamentarischen Verhältnisse schwer zu finden sein.

Schm.

Der Entscheidungskampf um Schanghai

(Spezialkabeldienst der United Preß)

Washington, 28. Sept. Die Truppen Li-Yung-Hungs haben in der Nacht vom Samstag zum Sonntag einen allgemeinen Angriff auf die gesamte Front der Verteidiger Schanghais unternommen. Sie waren auf fast allen Abschnitten erfolgreich und haben den Truppen Lu-Yung-Sianas beinahe überall den von den letzteren während der Kämpfe der letzten 14 Tage gemachten Bodengewinn wieder abgenommen. Dadurch ist die Kampffront in bedrohliche Nähe der Stadt Schanghai gerückt. Zum Glück für die zurückweichenden Truppen Lu-Yung-Sianas waren die nachdrängen Li-Yung-Hung-Truppen nicht in der Lage, ihren Sieg auszunützen, da heftige Gewitterregen, begleitet von Stürmen, das Nachbringen der Artillerie unmöglich machte. Li-Yung-Hung versuchte mit Hilfe von Maschinengewehrabteilungen und Kampffluzeugen den Gewinn zu erweitern. Man nimmt an, daß die gestrigen Kämpfe den Auftakt für Lu-Yung-Hungs letzte Attacke auf Schanghai gebildet haben.

Die amerikanischen Weltflieger am Ziel

Seattle, 28. Sept. (Spezialkabeldienst der United Preß). Die amerikanischen Weltflieger sind hier am Sonntag Mittag 1.30 Uhr gelandet. Damit erst haben sie den Flug um den Erdball beendet.

MARCHIVUM

Coolidge oder Lafollette?

Meinungsstreit im Lager der Deutsch-Amerikaner

(Spezialkabeldienst der United Preß)

Newyork, 29. Sept. Die Bedeutung der deutschamerikanischen Stimmen spiegelt sich am besten in dem Interesse aller Parteien an dem innerhalb der Steubengesellschaft ausgebrochenen Meinungsstreit wieder. Wie erinnerlich, hat der öffentliche Eintritt dieser wichtigsten Organisation des deutschamerikanischen Elementes für die Kandidatur des Pazifisten Lafollettes einen internen Streit hervorgerufen. Besonders die Presse der republikanischen Partei oder genauer die Presse, die den republikanischen Kandidaten unterstützt — in Amerika gibt es nicht wie etwa in Deutschland Blätter, die direkt einer Partei gehören — nimmt sich mit besonderer Liebe des Streits in der Steubengesellschaft an und widmet ihm spaltenlange Artikel. Vor allem legt sie großen Wert auf Interviews mit solchen Führern der Steubengesellschaft, die den Schritt der Leitung als von falschen Voraussetzungen ausgehend, verdammen. In ihren Leitartikeln läßt die republikanische Presse die Gegensätze innerhalb der Gesellschaft als möglichst groß erscheinen.

Die Leitung der Steubengesellschaft scheint aber nicht gewillt zu sein, ihrem Beschluß zuliebe der republikanischen Mitglieder zu revidieren. Sie geht im Gegenteil gegen solche Mitglieder mit den schärfsten Mitteln vor. Sie hat, wie wir erfahren, einen der Prominentesten von den Oppositionellen, Jules Mehring, und seiner Gruppe mit Ausschluß aus der Gesellschaft gedroht, falls er seine Erklärung zu Gunsten Coolidges, die er vor einigen Tagen veröffentlicht hat, nicht widerrufe. Mehring, der in dieser Erklärung die leitenden Stellen der Steubengesellschaft einer scharfen Kritik unterzieht, behauptet, daß ihm täglich hunderte von Schreiben von Deutschamerikanern aus dem ganzen Lande zugehen, in denen er des Einverständnisses und der vollen Unterstützung der Schreiber versichert werde.

Frau Lafollette für Pazifismus

(Spezialkabeldienst der United Preß)

Cumberland (Maryland), 28. Sept. Frau Lafollette hat ihre Wahlkampfreise angetreten. In einer Aussprache in einer Versammlung in Cumberland, die in der Mehrzahl von Farmern und ihren Frauen besucht war, griff Mrs. Lafollette den Imperialismus der Welt an. Sie erklärte, daß nur die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten es verhindert habe, daß die Finanzkreise sich mit dem Militarismus direkt verbunden haben. Die Verbindung, so führte Mrs. Lafollette weiter aus, würde eine militärische Politik der Vereinigten Staaten zur Folge haben, die „nicht weniger bedrohlich wäre, als der Kaiser gewesen sei.“ Die sich aus dieser Verbindung ergebende Flottenpolitik, erklärte die Rednerin, müßte weit ehrgeiziger sein als die Großbritanniens. Mrs. Lafollette erklärte sich offen zum Pazifismus, fügte aber hinzu, daß sie in dieser Erklärung ihren Mann nicht einschlöße, obgleich auch er den Eintritt der Vereinigten Staaten in den Krieg nicht gebilligt habe.

Englands Sorgen im Osten

Mekka gefallen?

London, 29. Sept. (Von uns. Londoner Mitarbeiter.) Hier herrscht große Aufregung über den gemeldeten Fall von Mekka. Dem Korespondenten des „Mokatam“ in Alexandrien zufolge seien Gerüchte um, wonach Mekka in die Hände der Eingeborenen Wahabis gefallen sei. Wenn auch die Bestätigung des Falles von Mekka und die Niederlage des Königs Hussein nicht vorliegt, so dürfte doch der Fall der Stadt Mekka nahe bevorstehen. Für England, das eine mohamedanische Großmacht ist und das den Schutz Husseins zu übernehmen hat, können die Folgen der Verwickelungen sehr ernst werden.

Macdonald und die Liberalen

Einige Londoner Blätter legen die gestrigen Versicherungen Macdonalds über den britisch-russischen Vertrag als ein Nachgeben gegen die Liberalen aus.

„Sunday Expreß“ bezeichnet die Rede des Ministerpräsidenten als ein vollständiges Nachgeben gegenüber Asquith und den Liberalen, als Garantie dafür, daß es über diese Frage nicht zu Neuwahlen kommen wird.

Die „Sunday Times“ schreibt nun: Die Debatte im Parlament könne darüber entscheiden, ob der britisch-russische Vertrag, der in seiner gegenwärtigen Gestalt verworfen werden müßte, so abgeändert werden könne, daß er vollständig annehmbar wird.

Der Amerikaflug des Z. R. 3

Die Werkleitung der Zeppelinbaugesellschaft gedenkt, wenn nicht unerwartete Hindernisse eintreten, bis zum kommenden Sonntag mit den notwendigen Vorarbeiten zur Ueberfahrt fertig zu sein. Der zur genauen Nachprüfung auseinandergenommene eine Motor wird am Donnerstag wieder aufmontiert werden. Zur Zeit ist man damit beschäftigt, zu beiden Seiten des Laufganges den Benzintank einzubauen, da das Luftschiff für die Ueberfahrt nicht weniger als 100 Fässer Benzin zu je 300 Liter Inhalt mitnimmt. Diese Benzinmenge hat das stattliche Gewicht von 25000 Kg. Ferner werden 1500 Kg. Schmieröl mitgenommen.

Die Frage, ob die Abfahrt bis zur Küste über deutsches oder belgisch-französisches Gebiet gehen soll, ist noch nicht endgültig geklärt, man rechnet aber mit der südlichen Fahrtroute und damit mit einem Ueberfliegen des besetzten Gebietes. Am Samstag oder Sonntag treffen die Führer des Schiffes zu einer Besprechung zusammen, in der an Hand von Wetterkarten der letzten Wochen, der Weg für die Ueberfahrt über den Ozean und damit auch die Fahrtstrecke bis zur See festgelegt wird. In maßgebenden Kreisen Friedrichshafens ist man der Ansicht, daß der Zeppelin ohne jede Unterstützung die amerikanische Küste erreichen wird.

Amerika in Erwartung des Luftkreuzers

(Spezialkabeldienst der United Preß.)

Washington, 29. Sept. Das Marineministerium hat Befehl gegeben, daß die drei Kreuzer „Milwaukee“, „Detroit“ und „Potoka“ auf ihre Stationen auf der Strecke, die das Luftschiff fliegen wird, in See gehen sollen. Der Zeppelin wird voraussichtlich an dem Landungsmast der „Shenandoah“ in Lakehurst verankert werden, der für diesen Zweck frei ist, da sich „Shenandoah“ zur Zeit der Ankunft in Amerika wahrscheinlich noch im Westen der Vereinigten Staaten auf seinem großen Rundflug befinden wird.

Um einem allgemeinen Wunsch der Bevölkerung nachzugeben, plant die Regierung, daß der Zeppelin bald nach seiner Ankunft eine Reihe von Schauflügen, die ihn über alle Staaten führen werden, zur Ausführung bringt. Im Marineministerium gibt man sich der Hoffnung hin, daß im nächsten Jahre eines der großen Luftschiffe von der Regierung zur Ueberfliegung des Nordpols freigegeben wird.

Der Z. R. III soll in der Hauptsache als Flugzeugmutterschiff ausgebaut und benutzt werden. Man versichert, daß er etwa 12 bis 15 Flugzeugen als Start- und Ruhepunkt dienen kann. Die Möglichkeit der Landung von Flugzeugen auf Lenkfluftschiffen ist durch Experimente bewiesen worden. Die Aufnahme der Flugzeuge soll so vor sich gehen, daß am Mutterschiff herabhängende Trossegesellen mit Haltevorrichtungen angebracht werden, in die Flugzeuge hineindirigiert werden können. Der Sachverständige des Marineministeriums glaubt nicht, daß der Z. R. III direkt in einer modernen Schlacht zu benutzen ist, da seine großen Ausmaße eine zu große Ziel- und Angriffsfläche bieten.

Danzig und Polen

Nach seiner Rückkehr aus Genf erstattete der Danziger Senatspräsident Sahm dem Hauptausschuß des Volksrates Bericht über den Verlauf der Verhandlungen. Es handelt sich diesmal hauptsächlich um zwei Spezialpunkte: 1. Um den Schutz der Danziger Interessen in Polen, 2. um die Ausweisungen. Präsident Sahm ging bei seinen Ausführungen auch auf ein Interview aus das in der baltischen Presse mit dem polnischen Vertreter in Danzig Minister Straßburger, über das gleiche Thema veröffentlicht worden ist. Darin hat Minister Straßburger geltend gemacht, daß Danzig viel rücksichtsloser gegenüber Polen vorgehe als umgekehrt, denn während aus Polen bisher nur 4 Danziger ausgewiesen worden seien, seien aus Danzig 152 Polen ausgewiesen worden. Demgegenüber hat Präsident Sahm in Genf ausdrücklich festgestellt, daß die meisten Polen ausgewiesen wurden, weil es sich um schwere Vorbestrafte handelte. Von diesen waren 44 wegen Betruges und Hehlerei, 39 wegen Bandendiebstählen und 15 wegen Mittel- und Obdachlosigkeit vorbestraft.

Die Eisenbahnausstellung in Weddin

Berlin, 29. Sept. Der in diesen Tagen gebildete Verwaltungsrat der Reichsbahn besichtigte unter Führung des Generaldirektors Oeser gestern die Eisenbahnausstellung in Weddin. Er ließ sich die verschiedenen Neuerungen im Beirtebe vorführen. Eine große Anzahl leitender amerikanischer Bahnfachleute, darunter fast alle Präsidenten der Eisenbahngesellschaften, werden Mitte Oktober auf einer Studienfahrt durch Europa Deutschland besuchen. Die etwa 120 Köpfe zählende Studiengesellschaft wird als Gast der Reichsregierung an der Grenze empfangen werden und in einem Sonderzug nach Berlin fahren, wo ihr am 17. Oktober ein festlicher Empfang gegeben wird.

Aus den besetzten Gebieten

Noch keine Räumung Dortmunds

Am Samstag fand zwischen dem zur Führung der Verhandlungen über die Grenzziehung des zu räumenden Gebietes mit dem von der Reichsregierung bestimmten Landeshauptmann Horion und den beteiligten Vertretern der Behörden und der wirtschaftlichen Kreise eine Besprechung statt. Dabei wurde laut „Köln. Ztg.“ gegen die in Aussicht genommenen Grenzen, deren Verlauf etwa durch eine von Menaede im Norden nach Kaurel im Süden zu ziehende Linie bestimmt wird, lebhafte Bedenken aus verwaltungstechnischen und wirtschaftlichen Gründen erhoben. — Die bisher über die Räumung Dortmunds verbreiteten Nachrichten sind durchweg falsch. Dortmund ist noch nicht geräumt. Es ist auch noch nicht der Anfang zur Räumung gemacht worden, denn der Wegzug von 30 bis 40 Zollbeamten, Micumleuten und Gendarmen kann noch nicht als Räumungsanfang bezeichnet werden. Dortmund hat heute noch eine militärische Besatzung von rund 2500 Mann, wozu noch eine Anzahl Regieleute, Gendarmen und Geheimpolizisten kommen. An einen Abzug der Besatzung ist vor Dezember nicht zu denken. Eine Kontrolle der Personalausweise findet nach wie vor an der alten Grenze statt.

Aufgehobene Zeitungsverbote

Die Rheinlandkommission hat die ausgesprochenen Verbote nachstehender Zeitungen aufgehoben: „Darmstädter Täglicher Anzeiger“, Hessische Landeszeitung“, Große Berliner Illustrierte“, „Frankfurter Kurier“, „Gummersbacher Zeitung“, „München-Augsburger Abendzeitung“, „Münchener Neueste Nachrichten“, „Frankfurter Volk“, „Tägliche Rundschau“, „Burschenschaftliche Blätter“, „Das Echo“, „Simplizissimus“, „Kladderadatsch“, „Der wahre Jakob“.

Gegen die Freilassung Hitlers

Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ schreiben: Die Entscheidung darüber, ob die Staatsanwaltschaft gegen den Beschluß der 1. Strafkammer des Landgerichts München I auf Bewilligung der Strafunterbrechung und Bewährungsfrist von vier Jahren vom 1. Oktober für Kriebel und Hitler Beschwerde einlegen wird, ist gefallen. Die Staatsanwaltschaft wird, wie verlautet, den Beschwerdeweg beschreiten. Der weitere Gang der Dinge ist folgender: Zunächst hat sich die erste Strafkammer des Landgerichts mit der Beschwerde zu befassen. Bleibt sie bei ihrer bereits getroffenen Entscheidung, so geht der Akt an den Strafsenat des Ersten Landgerichts. Die Beschwerde hat aufschiebende Wirkung. Heute ist eine amtliche Mitteilung über die Angelegenheit zu erwarten.

Verbotene großdeutsche Versammlung

Wie die „Münchener Neuesten Nachrichten“ melden, wurde die für kommenden Dienstag in München geplante öffentliche Versammlung der Großdeutschen Volksgemeinschaft, in der der Führer der österreichischen Nationalsozialisten sprechen sollte, vom Staatskommissar für München-Stadt und Land verboten. Das Verbot wurde wieder wegen Besorgnis von Störung der Ruhe und Ordnung ausgesprochen.

Deutsches Reich

Gegen die dritte Steuernotverordnung

Der Hypotheken- und Spargläubigerverband veranstaltete gestern mit dem Deutschen Rentenbund in Berlin eine stark besuchte Kundgebung gegen die dritte Steuernotverordnung. Der Hauptredner Oberlandgerichtspräsident Dr. Best-Darmstadt forderte für die öffentliche Anleihe sofortige Wiederaufnahme des Zinsendienstes. Sollte der Reichstag die Durchführung dieser Verordnung verweigern, so müsse das Volk entscheiden. Eine der Versammlung vorgelegte Resolution, die die Aufhebung der dritten Steuernotverordnung forderte, sowie den von dem Reichsfinanzminister mitgeteilten Plan einer Rentengewährung an bedürftige Kriegsanleihezeichner ablehnte, wurde einstimmig angenommen.

Der preußische Finanzminister in München

Der preußische Staats- und Finanzminister von Richter ist heute früh zu mehrtägigem Besuch in München eingetroffen. Sein Besuch dürfte zunächst mit dem Frogenkomplex der Wiedererrichtung der preußischen Gesandtschaft in München zusammenhängen. Zugleich folgt der preußische Finanzminister aber auch einer Einladung des bayerischen Finanzministers Dr. Krausneck. Man begrüßt in München den preußischen Finanzminister auf das herzlichste. Es ist seit Wiedererrichtung der preußischen Gesandtschaft der erste Besuch eines preußischen Staatsministers.

Die vaterländischen Verbände am Grabe Friedrichs d. Großen

Potsdam, 29. Sept. Anläßlich des Reichsvertretertages der Vereinigten vaterländischen Verbände Deutschlands in Berlin fand gestern am Grabe Friedrichs des Großen in Potsdam ein Gottesdienst statt. Die Reichsvertreterversammlung, die zur Stellungnahme über die infolge der Annahme des Gutachtens in der vaterländischen Uneinigkeit einberufen worden war, fand am Samstag statt.

Das Glück der Ingrid Wendland

Roman von Erich Friesen

53) (Nachdruck verboten.)

Mit gefalteten Händen lag sie da auf ihrem weißen Lager, das bleiche, zum Erbarmen schmal gewordene Gesicht von einem himmlischen Lächeln verklärt, als weilte ihre Seele nicht mehr auf dieser Erde.

Neben ihr stand Frau Ursula. Sie selbst hatte sich die Mission ausgebeten, Ingrid mit dem Vorgefallenen bekannt zu machen.

Eine schwere Aufgabe. Die geringste Aufregung konnte ihr Leben in Gefahr bringen — so hatte der Arzt, den die alte Liesel am frühen Morgen rufen mußte, gesagt. Und nun diese Nachricht! Diese Nachricht!

Daß es eine Nachricht für sie war voll Jubel und Glückseligkeit, machte die Gefahr nicht geringer.

Noch schwankte Frau Ursula, wie beginnen.

Alles, was nach Diplomatie aussah oder zarter Rücksicht, war ihrer Natur sonst fremd. Stets ging sie mit brutaler Offenheit direkt auf ihr Ziel los — egal, ob sie verletzte oder nicht.

Heute zum erstenmal zerbrach sie sich den Kopf, wie sie am zartesten beginnen könnte, um das schwache Wesen da vor ihr ja nicht zu kränken oder aufzuregen . . .

Da regte sich Ingrid leise, noch halb im Schlaf.

Als sie Frau Ursula gewahrte, erhob sie sich ein wenig.

„Liebe Mutter —“

„Ja, mein Kind,“ erwiderte Frau Ursula merkwürdig sanft „Wie geht es Dir?“

„Wie immer. Müde, matt. Aber —“ noch höher richtete sie sich auf und starrte Frau Ursula erschrocken an — „was hast du? Du siehst so eigentümlich aus — ich glaube gar, du hast Tränen in den Augen — der Vater ist doch nicht —“

„Der Vater ist gesund, Ingrid. Er ist unten mit den andern.“

„Oder Hilmar —?“

„Beruhige dich! Auch Hilmar geht es gut. Er ist auch unten —“

„Auch unten? Heute schon wieder, nachdem er erst gestern bei mir war?“

„Ja, Kind. Er muß dich sofort sprechen.“

„Mich sofort — sprechen? . . . Warum der feierliche Ton, Mutter? . . . Er ist wirklich gesund? Ist ihm nichts passiert, Mutter?“

„Gewiß nicht. Mein Wort darauf. Fühlst du dich kräftig genug, um aufzustehen, Ingrid?“

„Natürlich. Wenn er es wünscht. Aber — was hat das alles zu bedeuten, Mutter? Ich begreife nicht — ich ängstige mich — —“

„Ich werde dir alles erzählen, liebes Kind — nach und nach — hübsch langsam. Komm, jetzt das Haar gebürstet und frisiert! . . . Dann das weiße Kleid angezogen — weißt du, das weiße Kaschmirkleid mit den Spitzenärmeln, in dem Hilmar dich so gern sieht . . . So! Eine gute Nachricht muß man im Feiertagskleid empfangen. Nicht wahr, mein Kind?“

Kopfschüttelnd ließ Ingrid alles mit sich geschehen. Sie war so schwach, daß sie sich kaum auf den Füßen zu halten vermochte. Und doch drängte sie zur Eile.

„Eine — gute Nachricht? Sagtest du nicht so, Mutter? Eine gute Nachricht — für mich? Wie sonderbar!“

„Ja, mein Kind . . . eine gute Nachricht. Nun noch diesen warmen Schal, damit du dich nicht erkältest . . . und diesen Strauß frischer Orangenblüten, den Hilmar extra für dich mitgebracht hat . . . Eine davon stecken wir ins Haar, ein andere vor die Brust. So —! Wie reizend du aussiehst — wie eine junge Braut —“

„Ich —? Braut?“ Wie ein Schluchzen rang es sich von Ingrids Lippen. „O Mutter, warum sagst du so etwas? Du tust mir weh —“

Mit energischem Griff faßte Frau Ursula die zitternden kalten Hände und hielt sie fest.

„Und doch ist es so, Ingrid!“ sagte sie ernst und feierlich. „In diesem Moment bist du Braut — Hilmars Braut . . . Jene Frau, die zwischen euch stand, ist tot!“

Ingrid schwankte. Kein Wort kam über ihre Lippen. Nur ihr Atem ging rasch und unregelmäßig.

„Warum — sagt er mir das nicht selbst?“ stammelte sie nach einer Weile fassungslos.

„Weil er unten alles vorbereitet, mein Kind — er und der Vater. In einer Stunde schon wirst du deinem Hilmar angehören als sein angetrautes Weib — vor Gott und den Menschen.“

„Mutter!!!“

Ein einziger Jubelschrei. Das ganze Gesicht strahlte. Die Lippen lächelten. Die Augen glänzten.

„Wirst du es auch aushalten, Kind? Bist du nicht zu schwach? Daß nur nichts passiert!“

Ingrid antwortete nicht. Sie hörte nichts mehr, sie sah nichts mehr. Alles in ihr bebte vor Glückseligkeit in dem Bewußtsein:

Sein Weib! Sein angetrautes Weib, bevor — — — o mein Gott! Mein Gott! Mein Gott, Dank dir!

Sie sank in die Knie. Ihre Lippen bewegten sich in stillem Gebet. —

Eine Stunde später.

Das kleine Wohnzimmer war mit Blumen geschmückt, die Bärbeli in aller Eile aus dem Garten heraufgeholt hatte. Obgleich die Sonne noch am Himmel stand, waren die Lampen angezündet. Auf dem rasch improvisierten Altar brannten dicke Wachskerzen.

Alles war versammelt: das junge Paar, die Eltern der Braut, Ludovicus und Juliane Hangartner, Bärbeli, ja sogar die alte Liesel, die bescheiden an der Tür stand und glänzenden Auges auf ihr „Fräulein Ingrid“ blickte.

Pater Bonifazio, den man schnell aus seiner Klause oben auf dem Monte Salvatore herabgeholt hatte, hielt eine kurze, ergreifende Ansprache an das junge Paar, das in ernster Feierlichkeit vor dem Altar kniete.

Hilmar war erregungsbleich. Auf Ingrids abgezehrten Wangen schimmerte eine zarte Röte.

Durch die offenen Fenster sandte der heimgehende Sonnenball seinen letzten versprühenden Glutblick. Aus der Kapelle San Salvatore klang fernes Glockengeläute bis herab zu dem jungen Paar.

Ingrid, die sich mit bewunderungswürdiger Kraft aufrecht erhielt, blickte wie im Traum um sich und dann auf Hilmar, der stützend den Arm um sie gelegt hatte. Ihr war, als müßte sie jeden Augenblick aus einem Paradiesestraum erwachen zur traurigen, unglückseligen Wirklichkeit.

„Gott segne Sie, Frau Dr. Holger!“ sagte der gute alte Pater Bonifazio, indem er Ingrid herzlich die Hand zum Abschied drückte. „Gott segne Sie und Ihren Ehebund!“

XX.

Monate waren hinabgesunken in den nimmerrastenden Strom der Zeit.

Vorbei der feuchte Herbst mit seinen Regenschauern und Nebelbünsten. Vorbei auch der kalte Winter mit seinem Gefolge von Schnee und Eis.

Der leuchtende Frühling hielt Einzug in Zürich.

Vor einigen Tagen waren die grünen Fensterläden der kleinen Villa am Zürichsee, die über ein Jahr fest geschlossen blieben, geöffnet, war alles zum Empfang des jungen Paares festlich geschmückt worden.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Stufen der Dämmerung

Nur wenigen Beobachtern wird es bisher aufgefallen sein, daß sowohl der Verlauf der Abend- wie der Morgendämmerung einen stufenweisen Fortschritt erkennen läßt. Die einzelnen Stufen haben weit größere praktische Bedeutung, als man gemeinhin annimmt, nicht nur für das tägliche Leben im allgemeinen, sondern auch für astronomische Beobachtungen im besonderen. Schon seit Jahrhunderten unterscheidet man ausdrücklich das Eintreten einer bürgerlichen von dem einer astronomischen Dämmerung und zwar nicht etwa als Folge einer allmählich zunehmenden Verdunkelung des Himmels gegen Abend, sondern ausdrücklich als Stufen der Helligkeitsabnahme.

Verfolgen wir einmal, was sich gerade im Herbst, wo die Vorgänge besonders rasch ablaufen, gut beobachten läßt, den Anblick des westlichen Abendhimmels von Sonnenuntergang an. Wenige Minuten nach dem Verschwinden des oberen Randes der Sonne berührt ringsherum ein heller Streifen den Gesichtskreis, der im Westen leuchtend gelbrot, im Norden und Süden mattgrau bezw. leicht gelblich erscheint und im Osten in purpurne Färbung übergeht. Ueber dem Punkt, wo die Sonne untergegangen ist, lagert goldiger Glanz, der allmählich in einen weißblauen, bis zu einer Höhe von etwa 20 Grad aufragenden Kreis übergeht. Schon etwa eine Viertelstunde nach Sonnenuntergang entwickelt sich in ungefähr der doppelten Höhe im Westen eine Purpurkuppel, die von der mehr ins Gelbbraune spielenden Farbe des Horizontes durch einen blauen, blaugrünen Streifen abgesetzt ist. Dieses „erste Purpurlicht" nimmt immer mehr an Glanz zu, bis es dem abendlichen Himmel jene wunderbar charakteristische rötliche Tönung verleiht; rascher, als es sich gebildet hatte, sinkt es dann wieder in sich zusammen. Mit dem Ende des sog. ersten Purpurlichtes schließt der Abschnitt der Dämmerung, der als „bürgerliche" bezeichnet wird. Man pflegt Licht anzuzünden.

Nach dem Hinabsinken des ersten Purpurlichtes bildet sich in ähnlicher Weise ein zweites, das weit schwächer als das erste ist, aber doch bei klarem Himmel schon nach geringer Uebung erkannt werden mag. Mit dem allmählichen Verglühen des „zweiten Purpurs" wird auch die mittelgroße Tintenschrift unsichtbar und Sterne bis zur vierten Größe beginnen aufzuglimmen. Bei Erlöschen des zweiten Purpurs tritt im allgemeinen völlige Dunkelheit ein, es endet auch die „astronomische" Dämmerung. Die schwächsten Sterne treten hervor. In besonderen Fällen ist sogar ein dritter Dämmerungsbogen beobachtet worden, der allerdings nur dem geübten Forscher auffällt. Die letzten Jahre haben die Erklärung für diese Stufen der Dämmerung durch den Hinweis darauf gebracht, daß die Gashülle unserer Erde eine deutliche Schichtung aufweist, deren Grenzen sich durch die Stufen der Dämmerung erkennen lassen. Diese Grenzen liegen bei elf Kilometer Höhe, wo die Wolkenbildung im eigentlichen Sinne aufhört und die sog. Stickstoff-Sphäre anfängt. Die nächste Grenze ist durch den Uebergang der Stickstoff-Sphäre zur Wasserstoff-Sphäre in 70 Kilometer Höhe gegeben. ck.

*

* **Neue Bilder.** In unserem Schaufenster E 6, 2 sind folgende Bilder ausgestellt: 10 mal 1000 Meter-Staffel in München. Die siegreiche Mannschaft der 1860er beim 8. Stabwechsel. — Deutsche Fechtmeisterschaften. Der neue Meister Houps (rechts) im Florettkampf mit Ruddigkeit. — Fußballkampf Basel—Berlin. Berlin siegte mit 1:0. — Der ital. Motorradfahrer Bertua auf der Avus. Ehrenrunde. — Motorradrennen (kleine Maschinen) auf der Avus. Start. — Ein Motorboot auf Rädern in Finland. — Deutscher Sieg in Oesterreich. Werner, der Sieger des Semmering-Rennen. — Ein Lichtbildtheater auf dem Ozeandampfer „Albert Ballin". — Zur Ermordung des Faszistenführers Casalini. Der Leichenzug in den Straßen Roms. — Eisenbahntechnische Ausstellung in Seddin—Berlin. Die neuen Modelle der Schnellzugslokomotiven. — See-Elefantenfang in Mexiko.

* **Obstausstellung Neckarau.** In dem im heutigen Morgenblatt enthaltenen Bericht über die Obstausstellung in Neckarau ist statt Rechtsanwalt Müller, Rechtsanwalt Görner zu lesen. Der Bericht über das gestrige 60jährige Bestehen des Evangelischen Kirchenchors Neckarau mußte wegen Platzmangel auf die morgige Mittagsausgabe verschoben werden.

* **Silberne Hochzeit.** Obermaschinenmeister Philipp Moser, wohnhaft in Neuostheim, Lukas Cranachstraße 8, feiert am morgigen Dienstag mit seiner Gattin das Fest der silbernen Hochzeit.

* **Unfall.** Beim Einbiegen in die Breite Straße bei E und F 1 rutschte gestern vormittag 7.30 Uhr ein 23 Jahre alter Krankenpfleger mit seinem Fahrrad aus, stürzte zu Boden und verletzte sich am Kopf und an der linken Hand. Im Allgem. Krankenhaus, wohin der Verunglückte verbracht wurde, stellte man eine Gehirnerschütterung fest.

* **Zimmerbrand.** Am 27. September, nachmittags 1.30 Uhr brach in der Wohnung eines Wirtes auf dem Lindenhof auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise ein Brand aus, der von dem Sohn des Wirtes gelöscht werden konnte. Ein Bett wurde erheblich angebrannt.

* **Fahrlässige Körperverletzung.** Am Samstag nachmittag kurz vor 4 Uhr fuhr an der Straßenkreuzung am Pfälzer Hof ein 59 Jahre alter Lagermeister mit seinem Fahrrad einen 62 Jahre alten Zimmermann an und verletzte ihn am rechten Arm. Der Verunglückte konnte allein seinen Weg wieder fortsetzen.

* **Trunkenheit.** In der Nacht von Sonntag auf Montag wurde ein 63 Jahre alter Bäckermeister von einer Polizeistreife angetroffen, als er in vollständig betrunkenem Zustande auf dem Gehweg vor dem Hause Moltkestraße Nr. 19 lag. Er wurde auf die nächstgelegene Polizeiwache verbracht.

* **Prügelei.** Gestern abend zwischen 11 und 12 Uhr gerieten in der Nähe des Rosengartens Reichsbannerleute und Angehörige des Jungdeutschen Ordens in Streit und verprügelten sich gegenseitig. Eine Polizeistreife schritt sofort ein.

* **Fahnendiebstahl.** Entwendet wurde in der Nacht vom 20. auf 21. September vor dem Wasserturm am Kaiserring eine schwarz-rot-goldene Fahne.

* **Handtaschendiebstahl.** Am 22. September nachmittags 2.50 Uhr wurden im Hauptbahnhof dahier 1 schwarzlederne Handtasche mit 25 Mark, einen Gepäckschein und 1 Invalidenkarte entwendet. Verdächtig sind 2 unbekannte Männer.

* **Festgenommen** wurden in den beiden letzten Tagen 32 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Händler aus Bruchsal wegen Erregung öffentlichen Aergernisses. — Zur Anzeige gebracht wurden in den beiden letzten Nächten 22 Personen wegen Ruhestörung.

Vereinsnachrichten

* **Fahnenweihe im Evang. Volksverein.** Am gestrigen Sonntag beging der große Männerchor des Evang. Volksvereins das Fest seiner Bannerweihe, das sich durch die riesige Beteiligung der Volksvereinsfreunde zu einem wahren Evangelischen Volkstag gestaltete. Vormittags fand in der von einer großen Gemeinde dichtbesetzten Konkordienkirche der feierliche kirchliche Weiheakt statt, bei dem Dekan Kirchenrat Adolf v. Schnepffer, Ehrenmitglied des Volksvereins, die Festpredigt hielt. Nachmittags marschierte ein imposanter Festzug von über 2000 Volksvereinsfreunden zum Friedrichspark, dessen Säle bei weitem nicht reichten, um alle Teilnehmer aufzunehmen. Zahlreiche Volksvereine des Landes hatten Delegierte gesandt, die zum Teil wertvolle Festangebinde überbrachten. Die Festrede hielt der Generalsekretär der badischen Volksvereine, Pfarrer Dr. Fink-Mannheim. Der Männerchor wurde mit seinem hochverdienten Chormeister, Hauptlehrer A. Schübelin, lebhaft gefeiert. Eine Anzahl von Kirchenchören verschönten das reichhaltige Programm, während der Stadtposaunenchor unter Albert Jahn in bekannter Meisterschaft konzertierte. Das Ganze war eine wuchtige und erhebende Kundgebung für den großen Gedanken des Evangelischen Volksvereins. ≙

Kn. **Der evangelische Gemeindeverein der Konkordienkirche** begann seine Wintertätigkeit am Donnerstag mit einem gutbesuchten Vortrag des Vorsitzenden des Evang. Bundes in Baden, Stadtpfarrers Bath von Rheinau, über die Hauptversammlung in München. Aus den mit innerster Teilnahme aufgenommenen Ausführungen seien einige allgemein wissenswerte Punkte wiedergegeben. Es ist vielfach die Frage gestellt worden: „Wie kommt der Evang. Bund mit seiner Tagung nach dem katholischen München?" Wenn man aber hört, daß in München eine blühende evangelische Gemeinde von 110 000 Seelen ist — mehr als in ganz Mannheim — dann versteht man es. Die Losung war denn auch die Betonung der Herrlichkeit des evangelischen Glaubens, kein Jammern über Zurückdrängen der evangelischen Kirche, sondern trotz aller trüben Erfahrungen der Gegenwart ein unerschüttertes Vertrauen in die sieghafte Kraft des uns von Luther wieder in den Mittelpunkt unseres Lebens gestellten Evangeliums. Luthers Tat, die so bestimmend auf die Gestaltung des ganzen deutschen Volkslebens wirkte, muß lebendig weiterwirken; nicht, wie fälschlich gesagt und teilweise gefordert wird, ein altdeutscher Wotansglaube könnte Deutschland retten. Nur in christlicher Freiheit des Gewissens und tatbereiter Frömmigkeit aller Volksgenossen kann die Wiedergesundung unseres Volkes liegen, nicht in erster Linie und ausschließlich in sportlicher Leibeskultur. Erst Seelengesundung, dann wirtschaftliche Gesundung! Die Pflege der evangelischen Gemeinschaft ist das Wichtigste, nicht Sektieren und Auseinanderstreben der im Grunde doch auf gleicher Weltanschauung stehenden Glaubensgenossen. Dazu muß offene Bekenntnisfreudigkeit treten, mutige Verteidigung aller evangelischen Belange überall und jederzeit, dann wird der gewaltige Frontangriff, den die evangelische Kirche gegenwärtig von verschiedenen Seiten ausgesetzt ist, nicht nur siegreich abgeschlagen werden, sondern zu einer Belebung und Erneuerung echt christlichen und damit echt deutschen Volkslebens beitragen. Das war der Grundton und die Grundstimmung der Tagung des Evangelischen Bundes in München, wie ihn der von heißer Liebe zu unserem Volk erfüllte Redner so lebendig zum Ausdruck brachte, daß alle Anwesenden sicher mit neuer Hoffnung und festen Entschlüssen der Zukunft entgegengehen.

Veranstaltungen

B. **Wie werden wird mit dem Leben fertig?** Ueber diese Frage sprach am Samstag abend im vollbesetzten Harmoniesaal Universitätsprofessor D. Schmitz aus Münster in gründlich orientierter und persönlich anfassender, um nicht zu sagen erhebender Weise. Mit dem Leben fertig werden heiße mit den Schicksalsmächten, also mit Sorge, Schuld und Vergänglichkeit (Tod) fertig werden. Ihnen müssen wir begegnen und irgendwie uns mit ihnen auseinander setzen, wenn nicht das Leben mit uns fertig werden soll. Aber wie diese Auseinandersetzung vollziehen? Etwa auf dem Wege des Rausches, des starken, das Leben in all seiner Vielgestaltigkeit bejahenden Enthusiasmus? Wenn man dabei nur nicht an der harten Wirklichkeit, sich und andere täuschend, vorübergehen müßte! Der dem Leben mit enthusiastischem Optimismus Zugewandte gleiche dem Nachwandler, der rettungslos herabstürzt, sobald er vom Leben unversehens angerufen wird. Das wissen sehr viele, drum ziehen sie sich auf ihr Selbst und in das von ihm mit Hilfe von allerlei Grundsätzen und eigenen Anschauungen erbaute Haus zurück. Sie gehen, auch wenn sie von Idealismus reden, den Weg des halben Verzichts, wie einst die Stoa oder den des ganzen Verzichts, wie ihn das alte oder neue Indien (Buddhismus) anpreist. So sieht man zwar die Wirklichkeit mit ihrer äußeren und inneren Not, nur wird sie mit müder Resignation oder mit kaltem, wildem Trotz nicht überwunden. Wer das meint, gleiche einem vom Kampfplatz Fliehenden, der sich unterwegs scheintot stellt, aber vom Verfolger doch erschlagen wird. Wenn das aber unsere einzigen Antworten sind, die wir dem Leben geben können, dann sei es Zeit, sich wieder jenes Einzigartigen zu erinnern, der einmal über die Erde gegangen sei: Christus, der Ueberwinder der Sorge, der Versöhner der Schuld und der Sieger über den Tod. Er habe nicht die Schlechtesten in seinen Bannkreis gezogen, wenn ein Saul von Tarsus und ein Luther seine glühendsten und hehauptungsgewissen Boten gewesen sind. Auch unser Leben kann ein Leben des Sieges werden, wenn wir es stimmen lassen auf den alten Ton: „In dem allen überwinden wir weit um deswillen, der uns geliebet hat."

---

* **Aus dem Evang. Kirchendienst.** Zuruhegesetzt wurden auf ihr Ansuchen unter Anerkennung ihrer langjährigen treugeleisteten Dienste Pfarrer Georg Herbold in Elsenz und Pfarrer Ludwig Rößler in Schollbrunn. — Zur Besetzung durch Gemeindewahl sind ausgeschrieben die Pfarreien Ittersbach, Mannheim-Waldhof und Teutschneureut. — Auf das Ausschreiben zur Gewinnung eines neuen Katechismus sind 21 Entwürfe eingegangen. Der von der Kommission angenommene Entwurf ist gedruckt worden und den Pfarrämtern und hauptamtlichen Religionslehrern zugeschickt worden. — Um für die heute so notwendige apologetische Arbeit einen Mittelpunkt zu schaffen, wurde für die evang. Kirche Badens eine apologetische Zentrale geschaffen. Ihre Leitung hat Professor a. D. Dr. Weckesser in Karlsruhe übernommen.

* **Der Michaelistag.** Der 29. September ist der Gedächtnistag des Erzengels Michael, der der Schutzpatron zahlreicher Kirchen ist. Die Bezeichnung: St. Michaelstag zu dem Licht, die in einer alten Urkunde gefunden wurde, rührt davon her, daß von diesem Tage ab die Handwerker bei Licht zu arbeiten anfingen, ist doch die Abnahme der Tageshelle zu Ende September sehr deutlich bemerkbar. Der eigentliche Tag hat bis zu dieser Zeit an Dauer um mehr als vier Stunden abgenommen. Als ein Wandertag gilt der Michaelistag in vielen Gegenden für die Dienstboten, in Württemberg vor allem für die Schäfer. Als Wetterregel gilt für den 29. September: Kommt St. Michael heiter und schön, wird es noch vier Wochen so gehn. Auf nassen Michaelstag nasser Herbst wohl folgen mag. Hat Michael viel Eicheln, so liegt an Weihnachten viel Schnee.

* **Erleichterungen im Reiseverkehr.** Der schweizerische Bundesrat hat beschlossen, im internationalen Visa- und Paßverkehr weitere Erleichterungen eintreten zu lassen. Gegenüber verschiedenen Staaten, für die das Visum noch bestand, wird es vollständig aufgehoben. Der Reisepaß wird gegenüber allen Staaten aufrecht erhalten in Uebereinstimmung mit den Gepflogenheiten des Auslandes.

* **Vorsicht beim Betreten des besetzten Gebietes.** Auch heute noch ist beim Betreten des besetzten Gebietes ein Paß oder ein Personalausweis der deutschen Behörde erforderlich. Die Franzosen nehmen weitere Revisionen vor und stellen dann jeden, der ohne Papiere betroffen wird, vor ein Militärgericht. 32 Personen, die bei einer Revision im Gebiete des Brückenkopfes Mainz vor einigen Tagen ohne gültige Ausweise betroffen wurden, wurden zu Geldstrafen bis zu 20 Mark verurteilt. Fünf, die keinen festen Wohnsitz nachweisen konnten, erhielten Gefängnisstrafen von je 7 bis 12 Tagen. Der 18jährige Maurer Karl Käßler aus Gießen, der einen gefälschten roten Ausweis besaß, erhielt eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 8 Monaten.

* **Todesfall.** Am Donnerstag erfolgte in Freiburg die Einäscherung des im hohen Alter von fast 89 Jahren verstorbenen Generals Hermann Seldner, des ältesten noch lebenden ehem. badischen Offiziers. Die „Freib. Ztg." erhält anläßlich seines Heimganges folgende Mitteilungen: Hermann Seldner wurde 1835 in Eberbach geboren als Sohn des Gr. Amtsmanns S. Nach der Gymnasialzeit trat er 1856 in den badischen Militärdienst, wurde 1857 Leutnant im Leib-Grenadierregiment, war 1860—65 Bataillonsadjutant, dann Oberleutnant im Durlacher Jägerbataillon, bei dem er den Krieg 1866 mitmachte. 1868 wurde er Hauptmann bei den Leib-Grenadieren und erwarb sich im Krieg 1870/71 das Eiserne Kreuz. 1876 kam er in das preußische Gardefüsilierregiment (Maikäfer) in Berlin und rückte 1878 zum Major auf, 1880 stand er im Inf.-Reg. 17 in Mülhausen, 1885 als Oberstleutnant im 59. Reg. in Neu-Breisach. Von 1888 bis 90 Oberst, kommandierte er das 63. Inf.-Reg. in Neiße und wurde dann als Generalmajor zur Verfügung gestellt. Seitdem lebte er in Freiburg im Ruhestand und beging seine 50. und 60. Offiziersjubelfeier in guter Gesundheit. Aber sein Lebensabend trübte sich schwer: aufs härteste traf den Greis 1918 der Zusammenbruch des Vaterlandes und des einst so stolzen Heeres, und unsagbar schwer der Tod der geliebten Frau. Die schweren sorgenvollen Jahre seit Versailles zehrten am Mark des sonst so rüstigen Mannes. Nach kurzer Krankheit verschied er am 24. September.

Es gibt kein Elend, das ein Weib nicht zu lindern vermöchte!
Beaconsfield.

* * *

Weltreise

Von Colin Roß

XXXVII. China und der Westen

Schanghai, Hongkong, Haig Kaig, im Juli.

Ich weiß, ich wiederhole mich und werde mich von neuem wiederholen. Allein ich kann es nicht ändern. Es ist der eine starke Eindruck, der alles übrige verdrängt.

Mit dem chinesischen Ritschakuli fängt es an. Er arbeitet wie ein Pferd und lebt wie ein Hund. Barhäuptig in glühender Sonne trabt er stundenlang, ohne zu ermüden, schläft nachts auf einer Schwelle und lebt von einem Minimum an Nahrung, unempfindlich gegen Hitze wie Kälte. Dabei ist er von einer verblüffenden Intelligenz und Anstelligkeit. Er ahnt die Wünsche und Befehle des fremden Herrn, der ihn wie ein Tier durch Zurufe dirigiert, und schnappt behende Brocken von dessen Sprache auf. Er sieht einmal, wie ich meinen Apparat aufstelle, geht mir beim zweiten Male geschickt an die Hand und kann es beim dritten Male allein.

So ist das ganze Volk, der Bauer, der Industriearbeiter, das Mädchen aus der Fabrik, die Heimarbeiterin: unglaublich fleißig, unglaublich bedürfnislos, unglaublich geschickt und dabei für einen Lohn arbeitend, der selbst für deutsche Begriffe ein Hohn und eine Lächerlichkeit ist. In modernen Fabriken fängt die ungelernte Arbeiterin mit 20 Pfennig den Tag an, in chinesischen Betrieben im Innern erhält sie Pfennige und Bruchteile von Pfennigen für sechzehnstündige Arbeit.

Man fragt sich erschrocken: was soll aus Europa werden, wenn dieses Volk, das noch dazu über die reichsten Rohstofflager der Erde verfügt, einmal anfängt, sich in großem Maßstab zu industrialisieren und für den Export zu arbeiten. Dann ist die Industrie Europas, Japans und der Vereinigten Staaten erledigt.

Der weiße Mann, der als Kaufmann oder Unternehmer nach China kommt, stellt allerdings in den seltensten Fällen diese Ueberlegung an. Er setzt sich in die Ritscha, und der Kuli zieht ihn. Er stellt die Arbeiter an die von ihm importierten Maschinen und läßt sie für einen Schandlohn für sich arbeiten. Das ist gottgewollte Ordnung, und wenn es einmal nicht klappt und es Schwierigkeiten gibt, nun, dann müssen eben die Kriegsschiffe kommen und Truppen landen, damit man sich wieder den nötigen Respekt verschafft. Das ist die landläufige Ansicht, oder war sie wenigstens bis zum Kriege, den man leider Gottes auf Ostasien hat übergreifen lassen und der hier dem Prestige des Weißen so unglaublich Abbruch getan.

Immerhin, wenn man in einem der großen Häfen landet, in Schanghai oder Tientsin, so bekommt man auch heute noch zunächst einen überwältigenden Eindruck von der Macht der Fremden und nur einen sehr mäßigen von der Bedeutung der Chinesen. Die ersteren haben große Niederlassungen mit Bankpalästen, Wolkenkratzern und eleganten Straßen. Sie haben ihre eigene Polizei. Ihre Truppen marschieren mit klingendem Spiel über die Straßen, und schon die Zollbeamten, die das einlaufende Schiff abfertigen, waren nicht etwa Chinesen, sondern Engländer, Franzosen oder Japaner. Hinter der prächtigen Fassade der Fremdenniederlassungen ist dann die Chinesenstadt, ein Gewirr enger, schmutziger Straßen, in das man nie kommt, es sei denn gelegentlich aus Neugier oder um Kuriositäten zu kaufen. Sonst scheint sie nur dazu da, um den Kuli, den man als Zug-, Last- und Arbeitstier braucht, zu beherbergen.

In den Kontoren der fremden Firmen findet man nun allerdings auch Chinesen. Es sind dies die Compradore und Schroffs. Neben der eindrucksvollen Erscheinung des europäischen Chefs und seiner nicht weniger von sich durchdrungenen Angestellten wirken diese bescheidenen, höflich lächelnden Chinesen jedoch so unbedeutend, daß sie wirklich nicht mehr zu sein scheinen, als wofür sie ausgegeben werden, eben als Dolmetscher und Vermittler für den Verkehr mit den chinesischen Kunden. In Wirklichkeit ist jedoch das Verhältnis zwischen Chef und Compradore gerade umgekehrt, als es den Anschein hat. Und diese Umkehrung von Schein und Wirklichkeit findet sich nicht nur hier, sondern ist überhaupt für die tatsächliche Stellung der Weißen in China charakteristisch.

Der Compradore ist nominell ein für bescheidene Provision arbeitender Agent der europäischen oder amerikanischen Firma. Oft genug, um nicht zu sagen: in der Regel, ist die europäische Firma jedoch von ihren Compradoren abhängig. Keine ausländische Firma, von verschwindenden Ausnahmen abgesehen, verfügt über die Sprach- und Landeskenntnisse, um irgendein Geschäft ohne die Hilfe ihres Compradore abzuschließen. Dieser führt seiner Firma die Käufer wie die Lieferanten zu. Er bestimmt den Preis, den man fordert, wie den, den man erzielt. Er bürgt für die Kreditfähigkeit des Kunden wie diesem gegenüber für die Firma, die er vertritt. Und da er bei Abschluß eines Geschäftes von beiden Teilen Provision bezieht, hat er es ganz in der Hand, wieviel er seine europäische Firma verdienen lassen will.

Stets betreibt der Compradore daneben noch seine eigenen Geschäfte. Und oft genug sind diese bescheidenen, sich zurückhaltenden Männer wesentlich vermögender als ihre großartig auftretenden „Chefs". Der Fall ist gar nicht selten, daß eine Firma, die vor dem Bankrott steht, von ihrem Compradore neues Betriebskapital vorgeschossen bekommt. Diese Stellung in dem fremden Kaufhaus gibt ihm, von der Möglichkeit lohnender Nebengeschäfte ganz abgesehen, „Gesicht", und dieses würde er verlieren, wenn seine Firma Bankrott machte.

Unter diesen Verhältnissen ist der europäische Kaufmann viel eher der Agent des Compradore als umgekehrt. Es fehlt diesem nur ein wenig Kenntnis des europäischen Marktes, um die Firma, die er vertritt, ganz auszuschalten. Jedenfalls kann er viel eher seine Firma, als diese ihn entbehren. Und wenn die Chinesen einmal die Europäer los sein wollen, so brauchen sie nichts anderes zu tun als aus sämtlichen fremden Firmen die Compradore zurückzurufen. Damit wäre der gesamte fremde Handel in China mit einem Schlage erledigt.

Dieser Fall wird nun allerdings kaum eintreten, es sei denn, es tritt eine heute nicht voraussehbare heftige nationale Strömung ein, die keinem Chinesen das Verbleiben in fremden Diensten erlaubt. Dagegen ist die langsame, aber sichere Zurückdrängung des Weißen als Unternehmers und Leiters eine unvermeidbare Entwicklungserscheinung. Die industriellen Unternehmungen in China arbeiten mit chinesischen Arbeitern, chinesischen Verkäufern und chinesischen Ingenieuren für den chinesischen Markt. Es ist gar kein Grund, warum nicht auch die oberste Leitung chinesisch sein soll, zumal die Chinesen Kaufleute sind, mit denen es kein anderes Volk aufnimmt.

Es befindet sich heute bereits die überwiegende Mehrheit der industriellen Betriebe in China in chinesischen Händen. Das Beispiel der Baumwolle sollte doch eigentlich den europäischen Importeuren die Augen öffnen. Wie lange ist es her, daß China überhaupt noch keine Baumwolle kannte! Aber auf die Epoche der Einfuhr von Baumwollstoffen folgte die von Spinnstühlen und Webmaschinen, und heute rangiert China hinter den Vereinigten Staaten und Indien als der drittgrößte Baumwollproduzent, und es wird nicht allzu lange dauern, bis die chinesische Textilindustrie der europäischen und amerikanischen auf ihrem eigensten Absatzgebiet Konkurrenz machen wird. Der Chinese ist ein sehr geschickter Herren- und Damenschneider. Er macht binnen vierundzwanzig Stunden um den fünften bis zehnten Teil des in Europa üblichen Preises einen tadellos sitzenden Anzug. Sobald die Chinesen erst einmal die Bedürfnisse und Moden des europäischen Marktes kennen, sind sie die Konfektionäre der Welt.

Glücklicherweise für Europa wie vielleicht auch für China selber stehen einer derart raschen Industrialisierung jedoch eine ganze Reihe von Umständen hemmend gegenüber: vor allem die unglaublich konservative Gesinnung der Chinesen und die noch in weiten Teilen des Volkes wurzelnde Abneigung gegen alle westlichen Dinge. Andrerseits bedeutete die Industrialisierung und Modernisierung eines so gewaltigen Reiches wie China zunächst große Absatzmöglichkeiten für die europäische wie die amerikanische Maschinenindustrie, und es ist immerhin eine Entwicklung denkbar, die China fördert, ohne Europa zu ruinieren. Voraussetzung ist allerdings, daß die Großmächte sich abgewöhnen, in China ein auszubeutendes Kolonialland zu sehen, sondern es jetzt schon als das respektieren, was es in Kürze sein wird: die neu aufsteigende dritte pazifische Macht.

MARCHIVUM

Kommunale Chronik

Sicherungen des Straßenbahnverkehrs

Berlin, 25. September. Die fortdauernden schweren Unfälle, zu denen der Straßenbahnverkehr in der letzten Zeit geführt hat und besonders der Zusammenstoß in Spandau haben die Aufsichtsbehörden dazu veranlaßt, über alle schwebenden Fragen dieser Art eine Besprechung abzuhalten, an der außer den Vertretern der Straßenbahn, die der Verkehrspolizei und der Reichsbahnverwaltung teilnahmen. Man hat sich in der Konferenz erfreulicherweise nicht mit der platonischen Feststellung der Ursachen begnügt, sondern eine Reihe von tiefeinschneidenden Maßnahmen beschlossen, die geeignet sind, den gesamten Berliner Straßenbahnverkehr völlig umzustellen. Zunächst einmal werden durch eine sofort einzusetzende Kontrolle die untauglichen Wagen ausgeschieden. Sodann werden ebenfalls in nächster Zeit die beiden Bremsmethoden, der Magnet und die Luftdruckbremse, in ihrer Auswirkung praktisch miteinander verglichen werden. Im Einvernehmen mit dem Handelsministerium wird man auf einer Reihe von Bahnhöfen zahlreiche Bremsversuche vornehmen. Einer der Hauptpunkte ist, daß die Straßenbahn aufgefordert wird, sofort an die Umgestaltung des gesamten Fahrplanes zu gehen und ihn so durchzuführen, daß ein langsameres Fahrtempo der Wagen erreicht wird. Schließlich will man Versuche darüber anstellen, wie viele Personen ohne Gefährdung der Sicherheit in einem Straßenbahnwagen Platz finden können.

Kleine Mitteilungen

Der Stadtrat Freiburg hat das Offenburger Kollegium zu einem Besuche der Stadt Freiburg eingeladen. Die Einladung soll dem Gefühle der Freude darüber Ausdruck geben, daß die Nachbarstadt Offenburg nach langem, schwerem Druck endlich von der Last der Besetzung befreit worden ist und die freundnachbarlichen Beziehungen, die auch früher schon bestanden haben, erneut fester knüpfen. Der Stadtrat hat die Einladung dankend angenommen.

Der Staufener Bürgerausschuß genehmigte den Voranschlag für das Jahre 1924/25. Der durch Umlage zu deckende Betrag beläuft sich auf 42 300 M. Zu seiner Aufbringung ist eine Umlage von 60 Pfg. erforderlich.

Zum Leiter des Säckinger Gas- und Elektrizitätswerks wurde vom Gemeinderat Matt gewählt.

Durch Ankauf eines in Frankenthal gelegenen Hauses, in dem sich ein Kino befindet, das mit in den Besitz überging, ist die Stadt Frankenthal Kinounternehmerin geworden. Es erfolgte auch die Anstellung eines Geschäftsführers, der das Unternehmen für die Stadt verwaltet.

In Kaiserslautern wurde in der Stadtverordnetensitzung der wieder zurückgekehrte Oberbürgermeister Dr. Baumann vom Beigeordneten Nelle mit warmen Worten begrüßt. Der Oberbürgermeister dankte herzlich für den Willkommengruß und zollte den Bürgermeistern und Stadträtern, die während der 1½ Jahre seiner Ausweisung ihre ganze Kraft für das Wohl der Stadt eingesetzt hätten, warme Worte der Anerkennung. Er gedachte dann der zahlreichen Aufgaben, die die Stadtverwaltung für die Zukunft vor sich sehe. Besonders die Wohnungsnot und das Wohnungselend verlangten äußerstes Kraftaufgebot zu ihrer Linderung und Beseitigung. Die Stadtverwaltung wolle alles tun, um möglichst viele Wohnungen und beschaffen. Die Städte müßten aber auf dem Geldmarkt auch auf das Gewerbe und die Industrie Rücksicht nehmen, die gleichfalls Kredite brauchen. Diese Bedürfnisse müßten freilich noch zurückgestellt werden. Er schloß mit seiner Bitte um die Mitarbeit der Stadträte und mit dem Gelöbnis, für die Volksgemeinschaft in Gemeinde, Staat und Reich, für die schöne Pfalz und für Bayern und das deutsche Vaterland zu arbeiten. — Die Stadtverordnetenversammlung beschloß in Erledigung der Tagesordnung u. a., den Bau einer neuen Hauptleichenhalle im Krankenhaus, Vermehrung der Pflegeschwestern, Mobiliarbeschaffung und Neuanschaffungen im Waschhaus. Für die Herstellung eines Pfalz-Filmes bewilligte die Stadt einen Kredit bis zu 1000 Mark. Die Grundwertabgabe, deren Ertrag mit 20 000 Mark eingesetzt ist, soll erst mit Wirkung ab 1. April 1924 erhoben werden. Zum Gewerbelehrer in der Berufsfortbildungsschule wurde in geheimer Sitzung Ingenieur Sutter gewählt.

Aus dem Lande

L. **Wiesloch**, 28. Sept. Die Zahl der Erwerbslosen in unserem Bezirk, beziffert sich immer noch auf 1016 männliche und 1224 weibliche, zusammen also 2240. Von dieser hohen Zahl entfallen auf Dielheim 497, Mühlhausen 402, Tannbach 200 d. h. die Orte mit ausgeprägter Tabakindustrie. Denn diese leidet noch immer unter dem Mangel an Aufträgen.

L. **Schauhansen** (Amt Wiesloch), 28. Sept. Im Alter von 68 Jahren starb hier nach kurzer Krankheit der Gemeinderechner Jakob Mossemann. In einem Zeitraum von 21 Jahren hat er hier dieses Amt versehen und sich dabei die Achtung und Liebe seiner Mitbürger gewonnen. Nach seinem Hinscheiden ist nicht nur die Gemeinde, sondern auch die Familie in schwerem Maße betroffen.

* **Mosbach**, 28. Sept. In Seckach stürzte die 57jährige Ehefrau des Maurers Matt von einem mit Lehmd beladenen Fuhrwerk ab und verletzte sich derart, daß sie starb.

L. **Sinsheim**, 27. Sept. Der Fohlenmarkt des Verbandes unterbadischer Pferdezuchtgenossenschaften hatte nur einen geringen Auftrieb und einen schwachen Besuch. Zum Verkauf standen 27 Fohlen zum Preise von 750—850 M, von denen nur wenige verkauft wurden, was auf die große Geldverknappung zurückzuführen ist.

* **Herbstbeginn im badischen Oberland.** Da die Traubenreife doch weiter vorgeschritten ist, als man nach der wenig günstigen Witterung der letzten Wochen annehmen durfte, ist am nördlichen und nordöstlichen Kaiserstuhl in den letzten Tagen mit Herbstgeschäft begonnen worden. Amoltern und Endingen waren die ersten Orte und in Königschaffhausen und Kiechlingsbergen will man in den nächsten Tagen beginnen. In Herbolzheim ist das Erträgnis recht verschieden. Manche Rebstücke lohnen kaum die Mühe des Herbstens. Im Markgräfler Land will man mit der Weinlese noch etwas zuwarten.

* **Karlsruhe**, 28. Sept. Von einer Polizeistreife wurde ein verheirateter Händler aus Dortmund festgenommen. Die näheren Feststellungen ergaben, daß es sich um einen vom Amtsgericht Pirmasens wegen Raub und von der Staatsanwaltschaft Hof (Saale) wegen schweren Kirchendiebstahls gesuchten Verbrecher handelt.

* **Rastatt**, 28. Sept. Bei Blechnerarbeiten am Bahnwartshaus zu Haueneberstein kam der 19jährige Sohn des Polizeisekretärs Stork von hier der Starkstromleitung zu nahe und wurde auf der Stelle getötet.

* **Pforzheim**, 28. Sept. Wegen ehelicher Zwistigkeiten beschloß die Frau des Heizers Karl Oberst mit ihren beiden 8 und 10 Jahre alten Töchtern in den Tod zu gehen. Sie verstopfte alle Oeffnungen der Wohnung und öffnete dann die Gashähnen. Allein das Vorhaben der Frau wurde bemerkt und sie wurde mit ihren Kindern in bewußtlosem Zustande nach dem Krankenhaus verbracht, wo es gelingen dürfte, die Lebensmüden wieder ins Leben zurückzurufen.

* **Pforzheim**, 28. Sept. Die da und dort eingesetzte Bewegung gegen die Führung von Schnellzügen auf der Nagoldbahn wird der Stadtverwaltung Veranlassung geben, auf den 22. Oktober eine Versammlung einzuberufen, zu der alle interessierten Körperschaften und Behörden des ganzen Nagoldtales und der Stadt Einladungen erhalten werden und in der die ganze Frage der Fahrplangestaltung und der Verkehrswünsche des Nagoldgebiets aufgerollt werden soll. In Pforzheim, woselbst die Presse und der rührige Verkehrsverein seit Monaten energisch für eine bessere Ausgestaltung der Verkehrsverhältnisse eintreten, steht man auf dem Standpunkt, daß es nicht heißen soll: Schwarzwald- oder Nagoldbahn, sondern daß die Parole: Schwarzwald- und Nagoldbahn heißen muß.

* **Schopfheim**, 28. Sept. In einer Illustrierten Zeitung war kürzlich das Bild eines 82jährigen Schneidermeisters in Rottweil zu sehen der als der älteste Feuerwehrmann Deutschlands bezeichnet war. Das „Markgräfler Tagblatt" stellt nun fest, daß Schneidermeister Dißlin in Schopfheim, der dieser Tage seine 60jährige aktive Mitgliedschaft bei der Feuerwehr feiern konnte und mit seinen 86 Jahren noch an den Uebungen teilnimmt, die Bezeichnung als ältester Feuerwehrmann Deutschland, sicherlich Süddeutschlands in Anspruch nehmen darf.

× **Sinzen**, 26. Sept. Die Unachtsamkeit bei kleinen Wunden hat hier den Tod eines Kindes herbeigeführt. Der 11jährige Hermann Schroff, der vor Jahren beide Eltern verloren hat, war beim Barfußlaufen in einen Splitter getreten, der aber alsbald herausgezogen wurde. Die Wunde heilte zu, einige Tage darauf aber stellte sich Blutvergiftung ein, die den Tod des Kindes herbeiführte.

* **Ueberlingen**, 28. Sept. Der Vorordeiter Timm von Friedrichshafen hatte das Glück, an einer Schwebeschnur einen Hecht mit 25 und einen mit 17 Pfund zu fangen.

* **Neudingen** bei Donaueschingen, 28. Sept. Im Pfaffenloch werden zur Zeit von einer Düsseldorfer Firma Bohrungen nach Erz veranstaltet. Die Bohrproben werden in Freiburg untersucht. Von dem Ergebnis der Analysen wird es abhängen, ob ein Abbau des Erzes unternommen wird.

* **Aus der Ortenau**, 29. Sept. Wie uns aus Offenburg berichtet wird, wird dort am Mittwoch den 1. Oktober mit der Weinlese begonnen werden. Die Weinlese in Ebersweier hat bereits begonnen; in Zell-Weierbach, Gengenbach und Nammersweier beginnt der Herbst am 1. Oktober.

* **Konstanz**, 28. Sept. Eine aufregende Szene bot sich den Passagieren des österreichischen Dampfers, der um 5.20 Uhr Bregenz in der Richtung Lindau verläßt. Eine Mitte der 30er Jahre stehende Dame hat, als der Dampfer kaum einige hundert Meter vom Bregenzer Hafen entfernt war, eine mitreisende Frau, ihren Reisekoffer zu bewachen. Darauf begab sie sich auf das obere Deck der 1. Klasse, das bei dem strömenden Regen menschenleer geblieben war. Mitreisenden, denen das eigenartige Verhalten der Dame auffiel, gingen ihr nach. Sie kamen gerade noch recht, um zu sehen, wie sie etwa 100 Meter entfernt mit den Wellen kämpfte. Bei dem Sprung in den See hatten die Kleider eine Art Fallschirm gebildet, der sie kurze Zeit über dem Wasser hielt. Der Kapitän ließ sofort stoppen, fuhr zurück und ließ die Rettungsboote klar machen. Es stellte sich heraus, daß es sich um keine Lebensmüde handelte, sondern um eine seit langer Zeit steckbrieflich verfolgte Hochstaplerin. Ein deutscher Kriminalbeamter, der sie in Bregenz und auf dem Dampfer beobachtet hatte, wurde von ihr auf dem Schiff bemerkt und als gute Schwimmerin wollte sie sich nach dem österreichischen Ufer hinüber retten. Das gelang ihr nicht, dafür nahm sich aber in Lindau der deutsche Beamte ihrer an.

Aus der Pfalz

:: **Ludwigshafen**, 27. Sept. In der Nacht zum Freitag erhielt ein 22jähriger lediger Fuhrmann infolge eines Streites von einem verheirateten 27jährigen Tagner einen Messerstich in die rechte Schulter. — Am Donnerstag nachmittag bekam eine 40jährige Ehefrau auf der Straße einen Ohnmachtsanfall und wurde durch die Unfallwache in ihre Wohnung gebracht. — Am Donnerstag nachmittag scheute auf der Kaiserallee das Pferd des Landwirts Werner von Mundenheim vor einer Elektrischen und ging durch. W. fiel nach hinten in den Karren, dessen Räder sich aber inzwischen auch losgelöst hatten, so daß der Kopf Werners auf der Straße schleifte. Mit schweren Verletzungen am Hinterkopfe blieb W. bewußtlos liegen, bis Passanten ihn in seine Wohnung brachten. Kurz vor Ludwigshafen konnte das Pferd eingefangen werden. Der Zustand Werners ist lebensgefährlich. — Am Donnerstag früh wurde eine 9jährige Volksschülerin, die im Freien kampierte und zum Betteln ausgesandt worden sein will, in sehr verwahrlostem Zustande am Hauptbahnhof aufgegriffen und ihren Eltern wieder zugeführt. — Der Gastwirt Hatzenbühler zur Sängerhalle hatte sich infolge einer Wette um 500 M. dazu verpflichtet, am Donnerstag abend 8 Uhr in der Menagerie auf dem Meßplatz mit dem Dompteur den Löwenkäfig zu betreten und dort ein paar Lieder zur Laute zu singen. Bei ausverkauftem Hause wurde diese Wette zur festgesetzten Stunde auch zum Austrag gebracht und von Hatzenbühler glänzend gewonnen. Der Wagehalsige will das Experiment am Sonntag noch einmal mit seinem Sohn ausführen.

:: **Ludwigshafen**, 29. Sept. Am Freitag abend gegen 9 Uhr geriet ein 40jähriger Rangieraufseher von Hafloch am hiesigen Hauptbahnhof zwischen zwei Puffer, wobei ihm der rechte Arm in Schulterhöhe erheblich gequetscht wurde und er Aufnahme im Krankenhaus suchen mußte. — Die Leiche des am 20. ds. in den Rhein gefallenen Fabrikarbeiters Friedrich Stein wurde in Worms geländet. — Auf dem Wochenmarkte Süd wurde am Freitag vormittag einer Hausfrau ihre Brieftasche mit 10 M. Inhalt aus dem Henkelkorb gestohlen. — Ein 36jähriger Tagner und ein 30jähriger Maurer wurden auf Grund auswärtiger Haftbefehle hier festgenommen. — In der Nacht zum Samstag gerieten drei übelbeleumundete Männer mit einem 32jährigen verheirateten Maurer ohne jede Veranlassung in Streit, wobei einer dem am Boden liegenden, angetrunkenen Maurer vier tiefe Messerstiche in den Rücken versetzte, welche seinen Zustand sehr bedenklich machten. Eine hinzugekommene Polizeipatrouille nahm die Burschen fest. — In der Prinzregentenstraße wurde zur selben Stunde zwei junge Leute von einem Rohling mit einem geöffneten Taschenmesser angegriffen. Sie konnten sich nur durch schnelle Flucht retten.

:: **Frankenthal**, 29. Sept. Aus den Büroräumen der hiesigen Ortskrankenkasse wurden in der Mittagsstunde durch Unbekannte durch Einbruch 127 Mark gestohlen.

:: **Bad Dürkheim**, 27. Sept. Der Konsum an offenen Weinen auf dem Dürkheimer Wurstmarkt betrug am Hauptmarkt 58 Fuder, am Nachmarkt 17 Fuder, insgesamt also 75 Fuder, zuzüglich 25 Fuder, die innerhalb der Stadt in den Wirtschaften zum Ausschank kamen, demnach in Summa 100 Fuder. Nicht zu ermitteln ist die Zahl des Flaschenweinverbrauchs. Geschlachtet wurden im ganzen 15 Ochsen, 8 Kühe, 22 Rinder, 183 Schweine und 75 Kälber, ohne die Zufuhr von auswärts, die etwa ein Drittel hiervon beträgt. Trotz des Riesenandrangs zum Wurstmarkt ging alles ordnungsmäßig zu, so daß Ausschreitungen nicht vorgekommen sein sollen.

:: **Grethen**, 29. Sept. Unter dem Verdacht der Brandstiftung wurde der Winzer Roth, dessen Anwesen am Sonntag niederbrannte, verhaftet und ins Amtsgerichtsgefängnis Dürkheim eingeliefert.

:: **Königsbach**, 27. Sept. Das Ergebnis des diesjährigen Portugieserherbstes war ein sehr geringes. Der Winzerverein, der seine Ernte öffentlich ausbot, erzielte wenig über 14 Mark, sodaß die Baukosten kaum damit gedeckt werden. Beim Weißherbst, zu den infolge der fortschreitenden Fäulnis die Winzerschaft jetzt drängt, hofft man 20 Mark für die Logel zu erzielen.

:: **Gimmeldingen**, 29. Sept. Auf der Strecke Neustadt—Mußbach der Staatsstraße, die z. Zt. eingewälzt wird, haben sich bereits mehrere Unfälle ereignet. So riß ein Lastauto aus Maikammer an der Brücke über den Mußbach einen Abweiser samt Geländer weg und beschädigte einen Zaun und einen Wingert. Ein anderes Auto riß einen Torpfeiler fort und drückte eine Mauer ein. Ebenso drückte der Anhänger eines Dürkheimer Lastautos, als es beim Ausweichen zu nahe an den Straßenrand geriet, eine hohe Stützmauer ein. Es ist daher beim Passieren dieser Strecke allen Fahrern größte Vorsicht zu empfehlen.

⚒ **Neustadt a. H.**, 28. Sept. Ein Bettler, der aus Koburg stammt, hat gestern abend aus dem Laden eines hiesigen Schneidermeisters ein Herrenanzug gestohlen. Der Dieb wurde kurz darauf von der Polizei erfaßt, was einen großen Menschenauflauf verursachte. In dem Gedränge nun wurde einer Frau aus der Metzgergasse der Lohn ihres Mannes und ihrer zwei Söhne aus der Tasche gestohlen.

:: **Albersweiler**, 27. Sept. Die Zündholzfabrik Albersweiler baut z. Zt. einen neuen Kamin auf, der die stattliche Höhe von 52 Meter erreichen soll.

Ueber den Spiritismus

Von Rudolf Sieber (Frankfurt a. M.)

Auf der Suche nach wahrer Erkenntnis der letzten Dinge sehen wir uns einer Stufenleiter von Erkenntnismöglichkeiten gegenüber. Als eine solche Stufe oder Form der Anschauung können wir auch den sogenannten „Spiritismus" ansprechen.

Der einzig wahre Extrakt, den uns die Geschichte des kritiklosen Offenbarungsspiritismus bis heute zeitigen konnte, ist jedoch nur die eine Tatsache, daß die Ursache der spiritistischen Erscheinungen die Wirkung eines psychischen, d. h. also auch dem Mikroskop unsichtbaren Kräftespiels der Natur ist. Der Glaube, es handle sich um die Sichtbarwerdung Verstorbener, muß ein für allemal als ein Grundirrtum entlarvt werden. Die spiritistische Bewegung hat noch schwere Krisen durchzumachen, denn der alteingefleischte Glaube ist mit egoistischer Liebe genährt. Dieser geisteswissenschaftlich unhaltbare Glaube erhält neuerdings durch die Enthüllungen des modernen Mystikers Bô-Yin-Râ (Schneider-Franken) seinen Todesstoß. Die aufsehenerregenden Lehren dieses „Meisters des Lebens" über wahre Ethik, Metaphysik und Lebenskunst haben schon manchen Riß in Dogmen und Parteien veranlaßt, infolgedessen auch schon manchen Gegner wie begeisterte Fürsprecher großgezogen. Es lohnt sich, ihn über die Frage des Spiritismus und was damit zusammenhängt, anzuhören.

Bô-Yin-Râ behauptet, daß der unsichtbare Teil der Natur bedeutend größer und formenreicher ist als der Sichtbare. Das für uns Sichtbare ist nur die stoffliche Verdichtung dessen, was unsichtbar vorhanden ist. Also alles Diesseits hat sein unsichtbares Gegenstück im Jenseits, aus dem es geschaffen und geformt ist und dem seine inneren Energien (Lebenskraft, Magnetismus, Strahlenkräfte usw.) entspringen. Man sagt: „Wie oben, so unten, und alles hat seine innere Ursache." Ein Vergleich bildet z. B. der Wasserdampf, welcher, wenn er erkaltet, sich wieder zu Wasser verdichtet; in demselben Verhältnis etwa stehen die sichtbare und die unsichtbare Natur zueinander.

Für sich allein betrachtet ist die feinstoffliche Aetherisphäre eine organische Welt für sich, mit eigenen Wesen, die ihrerseits zwar teilweise Menschenähnlichkeit besitzen, jedoch mit der menschlichen Entwicklungskette nichts gemeinsam haben, da sie kein Gemüt besitzen und infolgedessen sterblich sind. Die sagenhaften Wesen (Kobolde, Nixen u. a.) sind die Bewohner des „inneren" Naturreiches und besitzen zumeist einen ausgeprägten Verstand, welcher den der Menschen oft überflügeln kann, da er keine moralischen Hemmungen kennt. Jene Wesen haben die Fähigkeit, sich ihrer Umgebung in schnellem Wechsel jeweils anzupassen, was sich aus der Gasartigkeit und Durchlässigkeit der astral-ätherischen Materie erklärt. Ihre Gedanken nehmen unmittelbare Formen an, welche sie zu beherrschen verstehen. Nichts was existiert, ist zwecklos. Die „Naturgeister" haben den Zweck, diejenigen Dinge und Geschehnisse, welche sichtbar auf der Physis werden sollen, zu bilden, zu formen und zu verdichten. Sie wissen wohl von dieser ihrer Arbeit nichts, ebenso wie die Menschen auf der Erde ihren Teil an der allgemeinen Naturentwicklung verarbeiten, ohne es zumeist zu wissen. Daher dient der Weise den Naturgesetzen und der Unweise glaubt eigenwillig handeln zu können. Von letzterem aber kann man sagen, daß „er glaubt zu schieben, in Wahrheit aber geschoben wird."

Die Mehrzahl der spiritistischen Erscheinungen entsteht aus dem Mißbrauch der Fähigkeiten jener formbildenden, schlauen aber gemütlosen, teils menschenfeindlichen Wesen des unsichtbaren Teiles der physischen Natur. Es ist ihnen möglich, im Aether die Gestalt der Menschen nachzuahmen, wie sie ihnen von der menschlichen Vorstellungs- und Wunschkraft vorgezeichnet werden, und sich vermittels der Stoffentziehung aus den Medien vampyrisch bis zur Sichtbarkeit zu verdichten. Sie vermögen damit alle nicht wissenschaftlich vorgehende Sitzungsteilnehmer zu täuschen. Scharfen Kritikern jedoch bleiben sie fern. Die Fanatiker sagen dann: „Ein Ungläubiger hat die Sitzung gestört und die „Geister" gekränkt." Der Zweck ihrer Belästigungen gründet in ihrer Eitelkeit. Sie gefallen sich im Aufsehenerregen. Es ist ein Spielen, manchmal auch ein böser Wille. Eine seltenere Ursachenquelle übersinnlicher Phänomene ist die Astral- oder Wunschsphäre der Menschen selbst. Wünsche und Gedanken sind ätherische Gebilde, welche unter Umständen ein längeres, „galvanisches" Leben führen und ebenfalls in die odische Gestaltungskraft eines Mediums geraten können. Man wünschte seine Großmutter zu sehen und diese Wunschform verdichtete das Medium unbewußt soweit, bis sie das äußere Auge gewahrt.

Daß es verwerflich ist und sogar schädlich sein kann, sich als willenloses Werkzeug diesen Erscheinungen hinzugeben, ist einleuchtend. Sofern wir uns ihren Suggestionen nicht hingeben, haben sie auf unser Schicksal keinerlei Einfluß. Jene Tatsachen beweisen uns lediglich das Vorhandensein anderer mit eigenen Intelligenzen und Lebensbedingungen.

Dies allein bedeutet allerdings schon ein Fortschritt wissenschaftlicher Forschung. Der Geist des wahren Menschen steht unendlich höher als jenes sinnfällige Kräftespiel.

Nach der neuen Lehre des Meisters ist der Tod nur ein Hüllenwechsel, wodurch andere Sinne in Funktion treten. Die Oertlichkeit bleibt dieselbe, nur tritt mit dem Wechsel der stofflichen Dichtigkeit eine andere Anschauungsweise in das Bewußtsein (vgl. traumbewußt und tagwach!). Eine Wahrnehmung Verstorbener im spiritistischen Sinne ist aber naturgesetzmäßig unmöglich! Ein einander Bewußtwerden der „Lebenden" mit dem scheinbar „Toten" ist nur mittels der geistigen Sinne möglich, welche aber bei uns heutigen Menschen der Zivilisation rudimentär (verkümmert) sind. Die Wiedergeburt zum geistigen Leben, also die Erweckung und Entwicklung der feineren Sinne ist infolgedessen der Inbegriff aller echten Kultur und Lebenskunst. Erweiterung des geistigen Selbstbewußtseins und Willens (nicht Wünschens!) sind die Werte, welche allein erstrebenswert sind und welche durch ihre Gebundenheit an eine erhabene Ethik den Wesenskern alles religiösen Strebens darstellen.

Bô-Yin-Râ hat uns ein Wissen vermittelt, das uns heute dienlicher ist als alle Hoffnung auf spiritistische Experimente. Es gibt zweierlei Gegner des Spiritismus, Materialisten und Phantasten. Erst die richtige Beurteilung der medianimen Tatsachen wird die Stufe zu einer metaphysischen Weltanschauung sein, nach der die Menschheit im Geheimen schmachtet.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Prof. Artur Kampf**, der Berliner Maler und langjährige Direktor der akademischen Kunsthochschule, vollendete am 28. Sept. sein 60. Lebensjahr. Sein Direktorenamt hat der Künstler, als in diesem Sommer die Neuordnung des Kunstunterrichtswesens zu akut wurde, aufgegeben und will sich in Zukunft neben seinem Lehramt, der Leitung des akademischen Meisterateliers, ganz seinem Schaffen widmen. Aus Aachen gebürtig, der jüngere Bruder des Düsseldorfer Landschafters Eugen Kampf, hat er mit 15 Jahren die Düsseldorfer Kunstakademie bezogen und mehr als 20 Jahre ihr als Schüler und dann als Lehrer angehört. Er war derjenige, der für die Verjüngung der rheinischen Hochschule mit das Beste tat. Seine Kunst, deren Erstling ihm 1886 auf der Berliner Ausstellung eine „ehrenvolle Erwähnung" eintrug, kreiste um das Geschichtsbild und das Genre. Als es 1899 gelang, ihn für Berlin zu gewinnen, fand er hier die großen Aufgaben monumentaler Art, die er mit einem seltenen Geschick zu lösen wußte: erinnert sei nur an die Wandgemälde in der Bibliothek und Universität, an das Mosaik an der Domfassade. Die Freunde von Kampfs Kunst werden aber mit Vorliebe jener malerisch frischen Bilder gedenken, in denen er wie in den „Beiden Schwestern" der Galerie Ravené und in dem „stürischen Pferd" rein malerische Probleme mit unvergleichlich sicherer Hand zu lösen verstand. Im Magdeburger Museum malte er die Wandbilder aus der Geschichte Ottos des Großen, seine „Aufbahrung Wilhelms I. im Berliner Dom" hängt in der Münchener Pinakothek, sein Bild der Gnadenkapelle von Kevelaer in der Dresdener Galerie und eines seiner bekanntesten Werke, das Volksopfer von 1813 im Leipziger Museum. Der Künstler hat von 1907 an drei Jahre lang als Präsident die Akademie der Künste geleitet und mit der Veranstaltung der großen Ausstellungen dort einen ebenso energischen Schritt zur Widerbelebung getan, wie s. Zt. in Düssel-

MARCHIVUM

:: **Rülzheim**, 29. Sept. In der hiesigen Gegend sind die Kartoffeln im Verhältnis zu den Vorjahren heuer bedeutend dicker geraten. So wurden auf dem Grundstück von Valentin Jochim sogar solche bis zu 800 Gramm geerntet, was namentlich in Anbetracht des schlechten Wetters ganz gewiß eine Seltenheit bedeutet.

:: **Schönau** bei Dahn, 29. Sept. In seiner elterlichen Wohnung auf dem Wieblerhof hat sich der 22jährige Franz Trapp, ein begabter junger Mann, der aber infolge nervöser Ueberreizung in letzter Zeit an Größenwahn litt, erschossen.

:: **Kirchheimbolanden**, 29. Sept. Am Freitag abend brach in dem Autodroschkenbetriebe Heinrich Ballmann infolge Entzündung von Benzin ein Feuer aus, das rasch um sich griff, aber durch energische Bekämpfung der Feuerwehr auf seinen Herd beschränkt wurde. Ein Auto und 30 Liter Benzin konnten noch gerettet werden. Die angrenzenden Anwesen standen alle in großer Gefahr.

:: **Pirmasens**, 29. Sept. Anschließend an eine Verhandlung vor dem Mieteinigungsamt geriet der Hausbesitzer und Tünchermeister Knobloch mit seinem Mieter, dem Zimmermeister Rinner in Streit und erhielt dabei von diesem mehrere Messerstiche in Kopf und Rücken, an deren Folgen er 2 Tage darauf, ohne vernehmungsfähig geworden zu sein, im Krankenhause starb. Rinner wurde verhaftet. — Wegen Fluchtverdachts wurde der jugendliche Schlosser Theodor Theobald, der vor einigen Wochen mit einem Auto ein Kind überfahren hatte, da er jetzt Anstalten machte, sich ins Ausland zu begeben, verhaftet.

:: **Pirmasens**, 29. Sept. Bei der Firma Christmann wurden durch Einbruch große wertvolle Ledermengen gestohlen. Auf die Ermittelung der Täter ist eine Belohnung von 200 Mark ausgesetzt.

:: **Pirmasens**, 29. Sept. Wiederum haben hier 8 Firmen ihre Betriebsstillegung angezeigt und zwar Langermann, Bachmann, Bernhard, Schäfer, Christian Wolff, Max Neubert, Georg Metzger sen., Christian Klein Nachf., Herbert Scholl.

:: **Zweibrücken**, 29. Sept. In voller Geistesfrische lebt hier noch im Alter von über 90 Jahren der Vertreter eines längst untergegangenen Handwerks, Kammacher Franz Hohl. Als Nestor der Zweibrücker Handwerker begeht er am 8. November 1924 seinen 91. Geburtstag.

:: **Kaiserslautern**, 27. Sept. Die Tatsache, daß am vergangenen Sonntag in drei Orten der Pfalz, nämlich in Kaiserslautern, Neustadt a. H. und in Grethen, zu gleicher Zeit Feuerbrände entstanden, deren Ursache unbekannt blieb, legt die Vermutung nahe, daß man es hierbei mit einer planmäßig organisierten Brandstifterbande in der Pfalz zu tun hat. Hoffentlich gelingt es bald, die Täter zu erwischen.

:: **Zweibrücken**, 29. Sept. Am Samstag vormittag fand im Stadtratssaal in Anwesenheit von Vertretern der Behörden, des Handels, des Handwerks und der Industrie sowie der Messeleitung in einer schlichten Feier die Eröffnung der 1. Zweibrücker Messe statt, die ein sehr eindrucksvolles Bild von der Leistungsfähigkeit des einheimischen Gewerbes, Handels und Industrie gibt. Der Allgemeinheit wurden die Pforten zur Ausstellung, die vom 27. September bis 7. Oktober vorgesehen ist, um 2 Uhr nachmittags geöffnet, der Vergnügungspark auf dem kleinen Exerzierplatz um 4 Uhr. Am 2. Oktober ist große Viehausstellung und Pferdeschau mit Preisverteilung, am 5. Oktober großes Pferderennen auf dem Rennplatz des Pfälzischen Rennvereins.

Tagung der Görres-Gesellschaft

Sch. **Heidelberg**, 28. Sept.

Die Görres-Gesellschaft zur Pflege der Wissenschaft im katholischen Deutschland hält in der Zeit vom 27.—30. September in Heidelberg ihre Generalversammlung ab. Sie wurde am 25. Jan. 1876 in Koblenz, der Geburtsstadt ihres Namenspatrons, gegründet, hundert Jahre nach seinem Tode, und will im katholischen Deutschland wissenschaftliches Leben nach allen Richtungen hin wecken und fördern. Die Heidelberger Tagung wurde am 27. September durch einen Begrüßungsabend im Stadthallen-Restaurant eröffnet. Zu diesem Begrüßungsabend waren neben einer großen Anzahl von Mitgliedern der Gesellschaft u. a. erschienen: der Bischof Sebastian von Speyer, der durch sein mannhaftes Eintreten für die bedrängten Pfälzer bekannt geworden ist, Prinz Johann Georg von Sachsen, Vertreter der badischen, Reichs- und österreichischen Regierung und des neutralen Auslands, ferner als Vertreter der Stadt Bürgermeister Wieland und als Vertreter der Universität Rektor Kallius.

Im Namen des Ortskomitees begrüßte Professor Biessing-Heidelberg die Erschienenen. Joseph von Görres, der Schutzpatron der Gesellschaft, war es, der im Verein mit Arnim und Brentano die Blüte der Heidelberger Romantik schuf. Seine Grundgedanken waren, daß die wahre Größe eines Volkes in der Tiefe seiner Erkenntnis beruhe und daß die Wahrheit die tiefste Quelle wahrer Volksgemeinschaft sei. Die Einigkeit des Volkes, die wir heute alle erstreben, kann nur auf der Basis der Wahrheit geschaffen werden. In der gemeinsamen wissenschaftlichen Arbeit zu diesem Ziele verbindet sich die Görres-Gesellschaft auch mit den Gelehrten, die anderen Glaubens als ihre Mitglieder sind. — Bischof Sebastian brachte namentlich die Grüße aus der Pfalz und gab seiner Freude kund darüber, daß das nahe gelegene Heidelberg auch den Pfälzern den Besuch der Tagung ermögliche. — Bürgermeister Wieland dankte zunächst dem Bischof Sebastian für sein unerschrockenes Eintreten zum Besten der Deutschen jenseits des Rheins und brachte der Görres-Gesellschaft die Grüße aller Heidelberger Bürger. Im weiteren Verlauf des Abends, der durch eine Anzahl künstlerischer Liedervorträge verschönt wurde, sprach noch ein Vertreter des Verbandes katholischer Akademiker, ferner Professor Hellwig-Graz im Namen der österreichischen Leogesellschaft, des österreichischen Bundeskanzlers und des österreichischen Unterrichtsministeriums und Prof. Moeller-Nymwegen im Namen dieser kath. Universität Hollands. Den Dank für alle herzlichen Begrüßungsworte stattete der Vizepräsident der Gesellschaft, Geheimrat Beyerle-München ab. Ein Lichtbildervortrag schloß den Begrüßungsabend.

Am Sonntag vormittag fand in der Jesuitenkirche ein feierliches Pontifikalamt des Erzbischofs Fritz-Freiburg statt, bei dem der Kirchenchor Cäcilia unter Begleitung des städtischen Orchesters die Beethovensche Messe in C-Dur zum Vortrag brachte. Daran anschließend wurde um 11 Uhr in der alten Aula der Universität die erste allgemeine Versammlung abgehalten. Außer den bereits beim Begrüßungsabend genannten Persönlichkeiten wohnten ihr bei: Staatspräsident Dr. Köhler, Unterrichtsminister Professor Hellpach, Justizminister Trunk und Erzbischof Fritz-Freiburg. Sie alle begrüßte der Präsident der Görres-Gesellschaft, Prof. Finke-Freiburg, der dann einen Ueberblick über die Entstehung, Entwicklung und Aussichten der Gesellschaft gab. Er gedachte außerdem der beiden bedeutendsten verstorbenen Mitglieder, des bayerischen Ministerpräsidenten und Reichskanzlers von Hertling und des früheren zweiten Präsidenten H. von Grauert. Der Grundsatz der Gesellschaft ist die Ausdehnung methodischen Schaffens auf alle Wissensgebiete. — Erzbischof Fritz wies in seiner Ansprache auf die Pflege hin, die die Wissenschaft durch die Kirche erfahren habe und erteilte der Versammlung seinen Segen. — Staatspräsident Köhler betonte, daß uns in der Wissenschaft das einzige Mittel geblieben sei, Brücken zu schlagen und Grenzen zu überspringen. — Der Vertreter des Reichsamtes des Innern sprach besonders den Brüdern jenseits des Rheins den Gruß der Reichsregierung aus. Nachdem noch der Vertreter des auswärtigen Amtes, Unterrichtsminister Dr. Hellpach und Rektor Professor Kallius die Gesellschaft begrüßt hatten, hielt Prälat Prof. Grabmann-München einen gedankenreichen Vortrag über Thomas von Aquino, dem größten Scholastiker, der den Verstand zum höchsten Prinzip erhoben hatte.

Am Nachmittag wurde Stift Neuburg besichtigt. Am Abend fand im großen Saal des neuen Kollegienhauses eine öffentliche Versammlung statt, in der Professor Radler-Freiburg (Schweiz) einen Vortrag über „Joseph von Görres und Heidelberg" und Prof. Sauer-Freiburg (Breisgau) einen über den „Einfluß der Mystik auf die oberrheinische Kunst" hielten. Wir werden darüber noch berichten.

*

Evangelische Landessynode

< Karlsruhe, 27. Sept. Am Dienstag den 30. September wird die Evang. Landessynode zu einer ordentlichen Tagung zusammentreten. Ein Eröffnungsgottesdienst wird vormittags 10 Uhr in der hiesigen Schloßkirche stattfinden; Geh. Oberkirchenrat D. Mayer wird die Predigt halten. Um 11.15 Uhr wird die Synode im Sitzungssaal des Landtags (Ständehaus) eröffnet. Auf der Tagesordnung stehen der Hauptbericht des Oberkirchenrats, Berichte verschiedner Ausschüsse, darunter der Katechismuskommission, Beschlußfassung über vorläufige kirchliche Gesetze und ein Antrag des Pfarrvereins.

Gerichtszeitung

Der Heereslieferungsprozeß in Frankfurt a. M.

* **Frankfurt a. M.**, 27. Sept. Das Zeugenverhör wurde fortgesetzt. Kaufmann D. war Expedient in der Versandabteilung bei Heidelberger. Er sagt aus, daß wiederholt Reklamationen über Zahl und Gewicht kamen, und daß manchmal zu viel und manchmal zu wenig geliefert wurde. Der Zeuge hatte den Eindruck, daß Hepp immer mit großer Gewissenhaftigkeit handelte. Der nächste Zeuge, Direktor H. von der Gladbacher Wollindustrie, erklärt u. a., daß er davon unterrichtet war, daß Sendungen, die avertiert waren, Fehler hatten. Der damals dort tätige, von Siegburg abkommandierte Schlüter, der die Abnahme hatte, behauptete, die Fehler beseitigen zu können. Schlüter hat bekanntlich an Heidelberger einen Brief gerichtet, in dem es hieß: „Ich habe mich davon überzeugt, daß dies weiter nicht auffällt und werde Ihnen dieselben Körper abnehmen, die zu liefernden Zündkörper dürfen aber nicht alle so sein."

Zeuge Kaufmann K-Berlin vertrat im Krieg mehrere Munitionsfabriken. Heidelberger hat ihm persönlich erklärt, daß er und Schmidding Geschenke an Beamte gaben. Noch während des Krieges wurde darüber sogar bei dem Wumba und der Artillerieprüfungskommission durch aus Siegburg kommende Beamte gesprochen. Der Zeuge gibt an, daß man auch ohne Aufträge zu haben, vom F. Z. in Siegburg Bezugsscheine haben kaufen können. Schreiber in der Verwaltungsabteilung in Siegburg war der Zeuge H., der bei dem Angestellten v. Papen mit im Zimmer saß. Es ist ihm da im Verkehr des Hauptmanns mit den Besuchern nicht das Geringste aufgefallen.

Längere Zeit beansprucht die Vernehmung des Oberstleutnants a. D. K., der militärischer Direktor in Siegburg war. Der Zeuge gibt genaue Auskunft über die Materialbeschaffung. Eine Mehrzuweisung an Heidelberger hätte v. P. nur dann machen können, wenn er Helfershelfer gehabt habe. In einem glänzenden Zeugnis, das v. P. von dem Zeugen ausgestellt wurde, rühmt er dessen offenes Wesen. Auf eine Frage des Staatsanwalts bemerkt der Zeuge, daß er das Zeugnis nicht ausgestellt hätte, wenn er gewußt hätte, daß v. P. auf einem Fest mit Fabrikanten zusammensaß und von diesen freigehalten wurde. Die Aussage des Oberstleutnants ergibt, daß über die Auftragserteilung bezüglich der Lieferung von hunderttausend Zünder bis zum Jahresende 1918 an Heidelberger ein Sitzung des Kontrollausschusses stattfand und daß das Wumba eine Begründung der Weiterbewilligung einforderte. Daß die Beamten und Offiziere selbständig mit Firmen in Verkehr traten, war verboten. Der Zeuge hält es für nicht ausgeschlossen, daß der Major Sch. dem Angeklagten Heinen gesagt haben kann: „Wenn Sie direkt schreiben, wird die Sache sicher erledigt werden." Wie der Zeuge u. a. weiter bekundete, bestand die Verfügung, daß die Unterbeamten mit allen Mitteln die Privatindustrie unterstützen sollten. Vors.: „War es eine Pflichtwidrigkeit, wenn der Angeklagte B. eine Firma bevorzugte?" Zeuge: „Dann mußte er dies melden." Vors.: „Können Gründe bestanden haben, daß die Firma H. mit Lehren bevorzugt wurde?" Zeuge: „Das ist leicht möglich." Vors.: „Hätte er dies aus eigener Machtvollkommenheit tun dürfen?" Zeuge: „Er hätte das zur Sprache bringen müssen." Zeuge S. hatte sich am Vormittag freiwillig als Zeuge gemeldet. S. erzählt, daß einmal, als Kisten mit Zünder aufgeladen wurden, drei Kisten zurückblieben und an ihrer Stelle drei Kisten mit Kartoffeln, zum Tausch für den Angeklagten B. bestimmt, aufgeladen wurden. Butter und Hühnchen seien für die Herren in Siegburg abgeschickt worden. Als der Zeuge in seiner Entrüstung hierüber dann die Sache nach Siegburg meldete, sei in einem Brief geantwortet worden: „Die Munition entspricht den Anforderungen." Der Angeklagte Hepp habe in seinem [illegible] an Tausch einmal laut „D. A. Ztg." 40 000 Mark ausbezahlt. Die Kartoffeln seien von Heidelberger abgeholt worden.

Der „kopflose" Angeklagte

Ein kleines verhutzeltes Männchen wird in den Schöffengerichtssaal Berlin geführt. Unsicher die Haltung, unstet der Blick. Doch fühlt man, er ist hier zu Hause. Das wird im nächsten Augenblick bestätigt, denn man hört von 17 Vorstrafen. Meist Diebstahl, der ihm auch heute zur Last gelegt wird, aber daneben ein bunter Reigen: Betteln, Landstreicherei, Unterschlagung. Aber nun kommt die Hauptsache. Der Alte teilt sie selbst mit und sagt das so: „Herr Direktor, mit mir ist det nich so einfach, ick bin nicht richtig in Koppe. Mir habn se eenmal zum Tode verurteilt, und det kann ick nich verjessen."

Hier bricht er ab, alles blickt ihn erstaunt an. So mancher kann eine leise Heiterkeit nicht unterdrücken.

Der Vorsitzende nimmt das Wort: „Lieber Freund, ich kann ja verstehen, daß man bei so etwas . . seinen Kopf verliert, auch wenn man ihn behält; aber in Ihren Akten findet sich über diese schwerste Strafe gar nichts. Sie haben mir die Sache ja schon schriftlich mitgeteilt, aber in dem betreffenden Jahre liegen ganz andere Strafen."

Der Mann auf der Anklagebank blickt zu Boden, schüttelt den Kopf und meint treuherzig: „Kann man sich denn sowat einbilden, Herr Direktor?"

„Na, das ist ja nicht ausgeschlossen. Oder vielleicht waren Sie wegen Mordes angeklagt, sind aber freigesprochen worden. Jedenfalls rate ich Ihnen, den Kopf jetzt oben zu behalten, die heutige Sache ist ja nicht so schlimm. Wir werden Ihnen — den Kopf nicht abreißen."

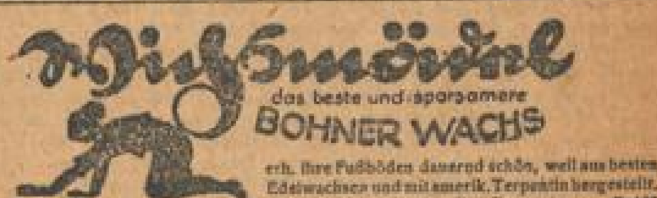
„Na, dann solls so sein. Sie werden det schon besser wissen. Betreffs die heutige Sache appelliere ick an Ihre mildernden Umstände."

Sprachs, verbeugte sich ein halbes dutzendmal und überließ alles andere anscheinend dem Gerichtshof.

Der hatte ein menschliches Rühren für den Mann mit dem verlorenen Kopfe und sprach die mildeste Strafe aus. Ein Jahr Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Außerdem setzte man das komische Gewächs auf freien Fuß.

Das Ende einer Liebschaft

Als vollständig erlogen und erdichtet bezeichnete der Schlosser Emil Pöhle die Anzeige seiner ehemaligen Braut, der Witwe Heskel, die ihm eine Anklage wegen versuchten zweifachen Mordes an Frau Heskel und deren 18jährigen Tochter vor dem Schwurgericht des Landgericht Berlin 1 zugezogen hatte. Es handelte sich wieder einmal um ein in Brüche gegangenes Liebesverhältnis. Vier Jahre hatte der bisher unbescholtene P. mit der Witwe verkehrt und war auch mit ihr verlobt gewesen. An dem fraglichen Tage hat der Angeklagte auf dem Korridor ihrer Wohnung in der Raumerstr. 18 den Revolver nicht auf sie und ihrer Tochter gerichtet, sondern auf sich selbst. Das bewiesen ja auch seine Kopfverletzungen. Frau Heskel stellte diese Vorgänge ganz anders dar. Sie erzählte zunächst, daß sie sich nicht verstanden hätten, und daß sie das Verhältnis lösen wollte, weil er sie nicht ernähren konnte und sogar von ihr Unterstützung verlangte. Als sie an dem verhängnisvollen Tage nach Hause kam, sei die Korridortür plötzlich



dorf und an den Kunstausstellungen am Lehrter-Bahnhof. Die Akademien von Dresden und Antwerpen wählten ihn zu ihrem Mitglied, und weit im Auslande brachte er unserer Kunst Erfolge.

⊙ **Ist Vineta entdeckt?** Von der Ostsee kommt interessante Kunde. Hochseefischer, die in der Tromper Wiek, [illegible] unweit Arkona auf Rügen, fischten, stießen bei niedrigem Wasserstand auf große, feste Gegenstände. Ein Taucher fand schließlich auf dem Grunde des Meeres ein mittelalterliches Kriegsschiff, aus dem er mit vieler Mühe zwei Kanonenrohre barg. Außerdem erzählte er, daß er in nächster Nähe des Schiffes Ueberreste von großen starken Mauern gesehen hätte. Können diese Ueberreste des alten sagenhaften Vineta sein? Bis jetzt stritten sich der Streckelsberg auf Usedom und die Stadt Wollin auf der gleichnamigen Insel darum, der Standort der alten Wunderstadt zu sein, die „im Meere versunken ist". Ein hervorragender Kenner der pommerschen Altertümer, Professor Dr. Haas-Stettin, den wir um eine Meinungsäußerung angingen, meint, daß es sich, falls wirklich unterseeische Mauerreste in der Tromper Wiek vorhanden sind, kaum um die Stadt Vineta handeln könne, sondern das vielmehr Wahrscheinlichkeit besteht, hier Ueberreste der alten Wendenstadt Arkona gefunden zu haben. Nach Annahme von Prof. Haas ist es überhaupt sehr fraglich, ob das, was der Taucher entdeckt hat, wirklich Mauerreste sind. Denn die Häuser der damaligen Zeit waren aus Holz und Lehm erbaut und mit Stroh gedeckt, bestanden also aus leicht vergänglichem Baumaterial. Mauerreste könnten sich nur erhalten haben, wenn sie aus Felsen beständen; und wenn das der Fall wäre, so könnte man wohl an die Hypothese von Deecke denken, der in den ehemaligen Felspackungen auf dem Vinetariff, wie sie uns Kantzow und Lubbechius überliefert haben, eine megalithische Gräberanlage der jüngeren Steinzeit erkennen wollte. Hoffentlich bringen bald weitere Nachrichten Licht in die interessante Angelegenheit.

⊙ **Hochschulnachrichten.** Professor Hugo von Seeliger, der hochverdiente Direktor der Münchener Sternwarte, feierte am 23. September in völliger geistiger und körperlicher Frische seinen 75. Geburtstag. Ihm zu Ehren wurde eine umfangreiche Festschrift herausgegeben, die Abhandlungen von einer Anzahl Astronomen des In- und Auslandes, sämtlich Schüler oder Verehrer des weltbekannten Gelehrten, enthält. Seeliger wurde 1849 in Bialla (österreichisch-Schlesien) geboren, 1874 nahm er an der Beobachtung des Venusganges als Führer einer Expedition nach den Aucklandinseln teil, 1881 bereits wurde er Direktor der Sternwarte Gotha. 1882 übernahm er als Nachfolger Lamonts die Leitung der Sternwarte in Bogenhausen bei München. Ehrenvolle Rufe nach Straßburg, Wien und Berlin hat er abgelehnt. Seine ausgezeichneten Vorlesungen an der Universität wurden bald sehr hoch geschätzt und unter seinen Schülern haben sich schon mehrere eine bedeutende Stellung in der wissenschaftlichen Welt errungen. Seeliger ist der Schöpfer eines neuen Zweiges der Astronomie geworden, der Stellarstatistik. Darunter versteht man die Anwendung der mathematischen Statistik auf die Fixsternastronomie. Seine diesbezüglichen Forschungen haben uns wertvolle Aufschlüsse über den Bau des gesamten Fixsternsystems gegeben und den Grund zu zahlreichen Arbeiten gelegt. — Auf dem Burgberg in Erlangen ist 1921 unter Mitwirkung der Kantgesellschaft und durch Stiftung eines Erlanger Professors eine Akademie der Philosophie eröffnet worden, ein Heim für Philosophen aller Länder, die in dem aufs beste eingerichteten Haus für Monate Unterkunft finden zwecks geistigen Austauschs. Die Akademie ist seit der Gründung ständig von Philosophen aus Deutschland, den übrigen europäischen Ländern, Amerika, China, Indien, Japan bewohnt, so daß das Heim mit der Zeit den Ansprüchen nicht mehr genügte. — Mit dem 1. Oktober tritt Professor Alexander Ritschl von der Leitung des orthopädischen Instituts in Freiburg zurück, dem er seit drei Jahrzehnten seine ganze Kraft gewidmet hat. In den 90er Jahren nahm Ritschl die Aufgabe auf sich, die orthopädische Abteilung der chirurgischen Klinik auszubauen. Erst im Kriege, wo die orthopädische Behandlung der Kriegsverletzten in ihrer Wichtigkeit anerkannt wurde, fand auch Ritschls Arbeit öffentliche Anerkennung. — Dr. Hans Thoma bei der „Mittleren Isar" A.-G. in München wurde zum Professor für elektrische Anlagen an der Technischen Hochschule Karlsruhe, Professor Dr. Artur Keßner, Vorstand der Versuchsanstalt der Deutschen Maschinenfabrik A.-G. (Demag) in Duisburg und Privatdozent an der Technischen Hochschule Berlin, zum Professor für mechanische Technologie und allgemeine Maschinenlehre an der Technischen Hochschule in Karlsruhe ernannt. Ferner Diplom-Ingenieur Hans Kluge, Oberingenieur der Vulkanwerke Hamburg und Stettin A.-G. zum Professor für Maschinenelemente an der Technischen Hochschule Karlsruhe.

Theater und Musik

⊙ **Theaterrundschau.** Die Theater der Städte Wernigerode, Halberstadt, Blankenburg und Aschersleben haben sich zu einem Städtebundtheater zusammengeschlossen, dessen geschäftliche Leitung Theaterdirektor Hans Wiggers übertragen worden ist. Zum künstlerischen Leiter des Unternehmens wurde Oberspielleiter Theodor Staudt von der Hamburger Volksoper berufen. — In Genf, dem Sitze des Völkerbundes, weilt augenblicklich der Direktor des staatlich unterstützten Pariser Odeon-Theaters. Er will bei der Völkerbundskommission für geistige Zusammenarbeit die Errichtung eines neuen Unterausschusses betreiben. Dieser neue Ausschuß soll vor allem der Pflege der Beziehungen zu den Theaterfachleuten aller Länder dienen, um dadurch gemeinsame Kulturaufgaben zu fördern. — Bernard Shaws neue Komödie „Der Boxkampf" ist von den Hamburger Kammerspielen zur Uraufführung erworben worden. Das Stück wird bereits im Monat Oktober über die Bretter gehen. — Der frühere Finanzminister des Freistaates Polen, Dr. Harig, will in dem Ausflugsort Ludwigshöhe bei Posen ein neues Theater errichten. — Am Landestheater Meiningen findet die Uraufführung des Vierakters „Ich" von Ernst Lothar statt. — Das Thalia-Theater in Hamburg bringt M. G. Bakers Lustspiel „Heimliche Ehen" als erste Aufführung im Uraufführungszyklus heraus. — Der russische Komponist Fleram komponiert augenblicklich eine Oper, deren Handlung in der Zeit der russischen Revolution spielt. Die Heldin ist die heute noch lebende Revolutionärin Wera Figner, nach der die Oper auch genannt werden soll. Der Stoff ist zum Teil aus russischen Geheimarchiven entnommen. — Richard Strauß' „Schlagobers" gelangt am 9. Oktober d. Js. am Stadttheater in Breslau unter persönlicher Leitung des Komponisten zur reichsdeutschen Uraufführung. Im Anschluß an Breslau wird „Schlagobers" zunächst an den Stadttheatern in Rostock, Mainz, Basel, Bremen, sowie an den Landestheatern in Karlsruhe i. B. und Braunschweig noch im Laufe dieses Jahres zur Aufführung kommen.

Literatur

* **Felix Braun, „Der unsichtbare Gast".** Volksverband der Bücherfreunde, Wegweiser-Verlag G. m. b. H. Berlin, W. 50. — Es ist ein echt Wiener Buch, das der Wegweiser-Verlag dem Volksverband der Bücherfreunde, jener großen, bereits an zweimal hunderttausend Mitglieder umfassenden Gemeinschaft, als neuesten Band bietet. Der Verfasser des Romans „Der unsichtbare Gast" Felix Braun, hat sich seit Jahren durch seine formvollendete Lyrik bekannt gemacht. In dem jetzt vorliegenden Werk wagt er den größeren Wurf: Gestalten zu schaffen und sie durch eine fesselnde Handlung in Beziehung zueinander zu setzen. Erhalten bleibt auch seiner Prosa das, was den Lyriker auszeichnet: Innerlichkeit der Empfindung, Reichtum an einprägsamen Bildern und die Melodie einer musikalischen Sprache. In der Form einer Beichte zieht das Leben eines Mannes vorüber, der, eine ebenso feinfühlige, wie gebrechliche Natur, an der Liebe zu einer erdgebundenen Frau zugrunde geht. Die einzelnen Entwicklungsstufen dieses Kampfes zwischen Geist und Sinnlichkeit sind überzeugend und packend gestaltet, und zum Schluß wächst der Roman aus den Niederungen eines interessanten Liebesschicksals zu hoher sinnbildlicher Bedeutung empor, indem die Erlösung von oben den müden und verzweifelten Lebenskämpfer in ihre milden Arme schließt. Der Verlag hat das Werk in mustergültiger Ausstattung in Halbleder herausgegeben. Sicherlich wird dieses Buch dem Verbande neue Freunde zuführen, denn es ist nur für die Mitglieder des Volksverbandes der Bücherfreunde käuflich.

MARCHIVUM

von innen aufgerissen worden und der Angeklagte habe, ohne ein Wort zu sagen, auf sie geschossen. Sie sei die Treppe hinaufgeflüchtet und habe von oben gesehen, daß der Angeklagte ihr Kind zu Boden warf, auf demselben kniete, den Revolver gegen den Kopf des Kindes richtete und zwei Schüsse abgab. Zum Glück habe das Kind mit einem Brot, das sie in den Händen hielt, instinktiv den Revolver abgewehrt. Damit sei es zu erklären, daß die Kugel nicht den Kopf des Kindes, sondern die Schläfe des Angeklagten traf. Die jetzt 14jährige Tochter der Zeugin bestätigte die Aussagen ihrer Mutter. Nach kurzer Beratung des Gerichts endete der Prozeß mit einer Freisprechung des Angeklagten. Das Ergebnis wurde vom Publikum mit Bravorufen und Händeklatschen aufgenommen, was Landgerichtsdirektor Dr. Tölk als eine unangemessene Kundgebung im Gerichtssaal scharf rügte.

Mit Chloroform betäubt und ausgeraubt

Ein neues Räuberstückchen des berüchtigten Hoteldiebes Georg Roßkopf, das einer Dame beinahe das Leben gekostet hatte, beschäftigte das Große Schöffengericht Berlin-Mitte. Roßkopf ist bereits wegen zahlreicher Einbrüche in vornehme Hotels mit Zuchthaus bestraft und es schweben gegen ihn noch eine Reihe weiterer Prozesse. Bei dem jetzigen Falle hatte er sich unter der Maske eines Barons von Reinicke einer Dame genähert, die durch ihren reichen Schmuck seine begehrlichen Blicke auf sich gelenkt hatte. Als die Dame eines Tages mit einer Freundin in der Leipziger Straße Einkäufe machte, näherte sich ihr ein Herr, der sich zuvorkommend erbot, ihre Pakete zu tragen. Obwohl er abgewiesen wurde, begleitete er die Dame dennoch bis zu ihrer Wohnung im Westen und wußte durch geschickte Gespräche schließlich auch Namen und Telephonnummer herauszulocken. Der „Baron" machte dann wiederholte Annäherungsversuche, und schließlich gelang es ihm auch, die Dame zu einem Besuch eines Theaters am Schiffbauerdamm zu überreden. Nach Schluß des Theaters wurde „zufällig" am Ausgang ein Freund des Herrn „Baron", angeblich ein Ausländer, getroffen und die Dame überredet, mit den beiden Herren noch eine russische Bar in der Albrechtstraße zu besuchen. Beim zweiten Kognak empfand die Dame einen widerlich brennenden Geschmack, so daß sie trotz aller Nötigungen sich weigerte, den Rest auszutrinken. Bald stellten sich auch Schwindelanfälle bei ihr ein und sie wollte nach Hause gehen. Sie erinnerte sich auch noch, daß sie einige Schritte auf der Straße gemacht hatte. Was weiter mit ihr geschah, weiß sie nicht. Es fehlt ihr jede Erinnerung, nur soviel weiß sie, daß sie am nächsten Morgen in der Charité aus schwerer Betäubung erwachte. Die Dame war aus einem Pensionat Am Zirkus nachts in bewußtlosem Zustande in das Krankenhaus eingeliefert worden. Aus dem Verbrecheralbum wurde als der „Kavalier" der vielfach vorbestrafte Roßkopf ermittelt. Vor Gericht wollte der Angeklagte jedoch nichts von der Sache wissen; er kenne die Dame gar nicht und könnte eine Verwechslung vorliegen. Sämtliche Zeugen erkannten ihn aber mit Bestimmtheit wieder. Die Strafe lautet auf 5 Jahre Zuchthaus.

*

):(**Besetzung der Schöffengerichte.** Zur Durchführung des Abbaues in der Justizverwaltung traten seit Beginn dieses Jahres an die Stelle der erstinstanzlichen Strafkammern im wesentlichen die Schöffengerichte. Man befürchtete mit Recht in der Oeffentlichkeit daß bei umfangreichen und rechtlich schwierigen Sachen eine übermäßige Belastung des Verhandlungsleiters eintreten und die Güte der Urteile leiden könne. Der preußische Justizminister hat daher, wie dem Verein gegen das Bestechungsunwesen eröffnet wurde, die Staatsanwaltschaften angewiesen, von der Befugnis, die Zuziehung eines weiteren Amtsrichters zur Hauptverhandlung zu beantragen, in ausgedehntem Maße Gebrauch zu machen. Der Verein gegen das Bestechungsunwesen hat den Reichsjustizminister, auf den Erlaß gleicher Verfügungen in den übrigen deutschen Ländern hinzuwirken, damit eine gleichmäßige Handhabung der Zuziehung des zweiten Richters im ganzen Reich gewährleistet werde.

):(**Amtsgericht Heidelberg.** Wegen Amtsunterschlagung stand der 43jährige verheiratete Geldbriefträger Ludwig Fren von Heidelberg vor dem Heidelberger Gericht. Der seit 25 Jahren im Postdienst stehende Beamte hatte in diesem Jahre in mehreren Fällen die Quittungen auf Postanweisungen gefälscht und das Geld im Gesamtbetrag von etwa 800 Mark unterschlagen. Das Gericht sprach eine sechsmonatige Gefängnisstrafe aus. — Wegen eines ähnlichen Vergehens hatte sich der 55jährige verheiratete Postheifer Wilhelm Hecker aus Eppingen zu verantworten. Er hatte im Sommer 1923 mehrere Auslandsbriefe geöffnet und das darin befindliche Geld herausgenommen. Hecker wurde zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

):(**Der „königliche" Uniformzuschneider.** Wegen öffentlicher Beleidigung des Reichspräsidenten hatte sich vor dem Schöffengericht Mitte der Schneider Mandelkorn zu verantworten. Der Angeklagte wehrte sich entschieden gegen die Bezeichnung Schneider und wollte nur als „königlicher" Uniformzuschneider gelten. Er hatte am 12. April d. J. auf der Schloßbrücke schwer beleidigende Aeußerungen über den Reichspräsidenten Ebert ausgestoßen und u. a. behauptet, daß er durch diesen „Sattlergesellen" betrogen sei. Der Reichspräsident hatte sich dem Strafverfahren durch R.-A. Wolfgang Heine angeschlossen. Der Angeklagte entschuldigte sich mit Angetrunkenheit und seiner Erregung darüber, daß er durch die Politik des Reichspräsidenten brotlos geworden sei, da er sein Leben lang für Militärschneiderei gearbeitet hätte und nun nach dem Zusammenbruch keine Beschäftigung mehr finde. Staatsanwaltschaftsrat Dr. Burchhardi beantragte 8 Monate Gefängnis und Amtsgerichtsrat Dr. Neumann erkannte auch auf die beantragte Strafe.

):(**Ein bestechlicher Verwaltungsinspektor.** Die Strafkammer in Hanau verhandelte auf Antrag des Vereins gegen das Bestechungsunwesen, Berlin, gegen den Kaufmann Willi Meißner in Gorgast. Der Angeklagte wirkte bei der Abwicklung des Bekleidungsamtes in Hanau als Verwaltungsinspektor mit und ließ sich, weil er „mitverdienen" müsse, für die Zuweisung von Ware bestechen. Das Urteil lautete auf sechs Monate Gefängnis.

):(**Noch einmal die Reichsgemüsestelle.** Die Ferienstrafkammer des Landgerichts II in Berlin verhandelte, wie der Verein gegen das Bestechungsunwesen uns mitteilt, gegen den Kaufmann Albert Grebe. Der Angeklagte war Leiter der Gewürzabteilung der Reichsgemüsestelle und hatte die Einfuhrbewilligung zu bearbeiten. Hierbei ließ er sich von den Antragstellern in großem Umfang Bestechungsgelder zahlen. Noch drei Tage vor seinem Austritt aus der Reichsgemüsestelle verübte er einen großen Schlag gegen unsere darniederliegende Volkswirtschaft. Er bewilligte die Einfuhr von 50 000 Kilogramm Pfeffer und erhielt dafür von der Firma Feind u. Rickertsen in Hamburg 30 000 Mark Bestechungsgelder. Andere Hamburger Firmen schmierten den Angeklagten mit Pfeffer und anderen Waren in natura ab, die der Angeklagte, ohne die vorgeschriebene Handelserlaubnis zu besitzen, verkaufte. Das Gericht verurteilte Grebe wegen Bestechlichkeit zu drei Monaten und wegen Schleichhandels zu 1 Monat Gefängnis. Ferner hat Grebe den Wert der Bestechungsvorteile, welche das Gericht auf 8000 Goldmark aufwertete, an den Staat zu zahlen. Für die Freiheitsstrafen erhielt der Angeklagte Bewährungsfrist.

Aus dem Rechtsleben

Schadenersatzpflicht des Arztes wegen fahrlässiger Röntgenbestrahlung

(Nachdruck verboten.)

Die Klägerin litt an einem quälenden Hautjucken (pruritum vulvae) und wandte sich im Mai 1914 an den Frauenarzt und den Oberarzt der staatlichen Universitätsfrauenklinik in Berlin. Dieser riet ihr Röntgenbestrahlung an und empfahl ihr die Bestrahlung in der Klinik des Mitbeklagten, da sie dort nur verhältnismäßig niedrige Taxpreise zu entrichten habe. Die beiden Aerzte nahmen zunächst einige Scheinbestrahlungen vor und gingen dann zur Bestrahlung mit weichen Strahlen über. Die vierte Bestrahlung, bei der ungefilterte, weiche Strahlen verwendet wurden, hat zu einer schweren Verbrennung am Unterleib und am Oberschenkel geführt. Klägerin behauptet, daß sie 24 Stunden lang eine fußballgroße Blase am Unterleib gehabt und furchtbare Schmerzen gelitten habe, so daß man sie wegen ihres Schreiens nicht mehr in der Klinik behalten wollte. Sie verlangt Ersatz des ihr entstandenen und später noch entstehenden Schadens, sowie Schmerzensgeld. — Landgericht und Kammergericht zu Berlin haben die Klägerin mit ihrer Klage abgewiesen. Beide Richter nehmen an, daß der Befund nach der dritten Bestrahlung die Aerzte nicht veranlassen brauchte, von der vierten Bestrahlung abzusehen.

Auf die beim Reichsgericht eingelegte Revision der Klägerin hat der höchste Gerichtshof das Urteil des Kammergerichts aufgehoben und die Sache zur anderweiten Verhandlung und Entscheidung an einen andern Senat des Kammergerichts zurückverwiesen. Das Reichsgericht entnimmt aus den Feststellungen des Kammergerichts, daß die Beklagten erkennen mußten, daß die empfindliche Haut der Klägerin gegen Röntgenbestrahlung weniger geschützt war, als die Haut gesunder Menschen. Wenn das Kammergericht ausführt, daß der Dr. U. bei der nervenkranken Frau, die wegen ihres Leidens Selbstmordgedanken ausgesprochen habe, gehalten gewesen sei, kein Mittel unversucht zu lassen, so ist das rechtsirrig. Die Schuldfrage wird dadurch nicht erschöpft. Im Jahre 1914 war zwar noch nicht bekannt, daß die an pruritum leidenden Kranken gegen Röntgenbestrahlungen überempfindlich sind. Es stand indessen schon fest, daß eine Entzündung der Haut Schädigung durch Röntgenstrahlen begünstigt. Das Kammergericht mußte sich daher die Frage vorlegen, ob die Gefahr der Verbrennung im Hinblick hierauf naheliag. Und es mußte weiter prüfen, ob unter diesen Verhältnissen der Arzt bei vorsichtigem Verhalten nicht die Verringerung der Entzündung abwarten mußte, ehe er zu dem bei der vierten Sitzung eingeschlagenen Verfahren überging. js.

Aufwertung beim Verzug mit der Lieferung von billigem Wein

(Nachdruck verboten.)

Der Restaurateur Schönberg in Stralsund hat seit Anfang Februar 1921 das vorher von seinem Vater betriebene Etablissement „Volksgarten" Stralsund übernommen und wie sein Vater seine Weine von dem Beklagten W. in Stralsund bezogen. Aus einem Abschluß vom 15. August 1922 verlangte er 150 Flaschen Ewald-Edel-Saar für 210 Mk. die Flasche und 100 Flaschen Asbach Uralt für 260 Mark je Flasche. Die Stralsunder Kammer für Handelssachen legte dem Kläger einen Eid darüber auf, daß er das Geschäft so abgeschlossen habe. Im Falle der Eidesleistung sollte der Beklagte verurteilt werden, die Weine und Spirituosen zu den ursprünglichen Preisen zu liefern. Das Oberlandesgericht Stettin hat dieses Urteil bestätigt.

Vom Reichsgericht ist das Urteil des Oberlandesgerichts aufgehoben und die Sache zur anderweiten Verhandlung und Entscheidung an das Oberlandesgericht zurückverwiesen worden. Aus den reichsgerichtlichen Entscheidungsgründen: Für die Beurteilung des eingeklagten Lieferungsanspruchs ist auch die Entwicklung der Verhältnisse bis zu der dem Urteil in der Berufungsinstanz zugrunde liegenden Verhandlung in Betracht zu ziehen. Das Urteil des Oberlandesgerichts ist am 16. Oktober 1923 ergangen, zu einer Zeit, als der Dollar bereits mit mehr als 4 Billionen Papiermark bewertet wurde. Diesem Betrage gegenüber bedeutete der Vertragspreis der Spirituosen in Höhe von 150 und 250 Mark so gut wie nichts. Das Oberlandesgericht ist von der irrigen Annahme ausgegangen, daß im Falle des Lieferungsverzugs des Verkäufers der Regel nach keine Aufwertung Platz greife. Deshalb erscheinen die Ausführungen des Berufungsgerichts rechtlich nicht einwandfrei, was zur Aufhebung des Urteils führen mußte. Tatsächlich billigt die neuere Rechtsprechung des Reichsgerichts auch den Sachschuldnern, die sich mit der Lieferung im Verzuge befinden, die Aufwertung des Kaufpreises zu. js.

Sportliche Rundschau

Deutscher Luftwettbewerb 1924

Der erste Tag des deutschen Luftwettbewerbs 1924 in Darmstadt verlief bei leicht windigem und zeitweise sonnigem Wetter in jeder Hinsicht befriedigend, trotz einiger ungefährlicher Unfälle. Während in den ersten Vormittagsstunden der Besuch zu wünschen übrig ließ, pilgerten nachmittags gewaltige Massen dem Flugplatz zu, der rasch von einer dichten Menschenmenge umsäumt war. Die Leistungen der Flieger waren in allen Wettbewerben sehr gut. In den Geschwindigkeitsflügen leisteten einzelne Flieger ganz Hervorragendes.

Im Schnelligkeitsflug mit Meldungsabwurf brach dem Flieger des Junkerflugzeugs, als er über der Stadt Darmstadt kreiste, der Motor aus dem Apparat und fiel in der Alexanderstraße nieder, ohne irgendwelchen Personen- oder Sachschäden anzurichten. Der Flieger konnte unverletzt notlanden. Zwei weitere Unfälle wurden durch den Zustand des vom Regen stark durchgeweichten Fluggeländes hervorgerufen. Dem Flieger Hopp (Akademische Fliegergruppe Darmstadt) zerbrach beim Landen der Propeller und das Flugzeug Udet (Pilot Billik) überschlug sich ebenfalls beim Landen, ohne daß der Führer Schaden nahm. Auch hier erlitt der Propeller einige Beschädigungen, die indes noch während des Wettbewerbes wieder beseitigt werden konnten. Folgende Ergebnisse wurden erzielt:

Kurvenflug und Ziellandung. Klasse a. 1. Fritz Hopp, Akad. Fliegergruppe Darmstadt, 2. Albert Botsch, Flugzeug Bahnbedarf Darmstadt. Klasse b. 1. Paul Billig, Flugzeug Udet im Alleingang. Klasse c. 1. Ingenieur Eugen Heck, Flugzeug Dietrich Gobiet, 2. Chefpilot Kurt Katzenstein, Dietrich Gobiet, 3. Ingenieur Heinze, Dietrich Gobiet, 4. Poß, Junkers.

Schnelligkeitsflug mit Meldungsabwurf. Klasse a. 1. Albert Botsch, Bahnbedarf Darmstadt, 8 Minuten 32 Sekunden. Klasse b. 1. Paul Billig, Udet, 7 Min. 10 Sek. Klasse c. 1. Ingenieur Eugen Heck, Dietrich Gobiet, 6 Min. 20 Sek., 2. Kurt Katzenstein, Dietrich Gobiet, 6 Min. 31 Sek.

Höhenflug mit Kurvengleitflug. Hier mußte eine endgültige Plazierung auf Montag zurückgestellt werden, da die Feststellung der erreichten Höhen nicht sofort getroffen werden konnte.

Geschwindigkeitsflug. Klasse a.: 1. Albert Botsch, Bahnbedarf Darmstadt im Alleingang. Klasse c.: 1. Flugleiter Anastasius Raab Dietrich Gobiet, 2. Kurt Katzenstein, Dietrich Gobiet, 3. Heinze, Dietrich Gobiet. Diese Prüfung soll an einem der kommenden Tage wiederholt werden.

Staffelenflug. Meldung zu überbringen von Bensheim über Darmstadt, Babenhausen zum Flugplatz und zwar Strecke Bensheim—Bickenbach durch Auto, Bickenbach—Darmstadt durch Motorrad, Darmstadt—Flugplatz durch Fahrrad, Flugplatz—Babenhausen durch Flugzeug. Abwurf der Meldung über den Flugplatz. Uebernahme durch einen Läufer und Ueberbringen an einen Reiter außerhalb des Platzes. Umreiten des Platzes und Abgabe der Meldung am Ziel. 1. Ingenieur Heinze, Dietrich Gebiet, 41 Minuten 9 Sekunden (Staffel 3), 2. Kurt Katzenstein, Dietrich Gebiet, 42 Min. 10 Sek. (Staffel 12), 3. Eugen Heck, Dietrich Gebiet, 50 Minuten 7 Sekunden (Staffel 1).

Zum Schluß zeigte der Fallschirmabspringer Bäumler-München zwei vorzüglich gelungene Absprünge aus Höhen von über 1000 Metern.

Die Veranstaltung erstreckt sich auch über Montag und Dienstag. Während dieser Tage findet auch ein Zuverlässigkeitsflug Darmstadt-Frankfurt-Würzburg-Fürth-Stuttgart-Karlsruhe-Mannheim-Darmstadt statt.

Das Vordringen deutscher Autokraftstoffe

Vor dem Kriege und noch im Kriege hielt man das deutsche Benzol für einen mehr oder weniger notdürftigen Ersatz des ausländischen Benzins. Das hat sich geändert. Mit der Verbesserung der Benzolerzeugung und der Entwickelung der gerade in Deutschland besonders hochgezüchteten Spar- und Hochleistungsmotoren, sowie mit der Verschlechterung des Benzins hat sich das Blatt gewendet. Das deutsche Benzol ist heute hochwertiger als das ausländische Benzin. Diese Tatsache zeigen alle neueren kraftsportlichen Veranstaltungen, bei denen die Siege fast durchweg mit Benzol oder Benzolgemischen errungen werden. So haben bei der Reichsfahrt des A. D. A. C. sämtliche Sieger von Wagen über 3 PS deutsches Benzol oder Benzolgemische benutzt. Auch bei der Fahrt „Rund um Osnabrück" und ähnlichen Veranstaltungen der jüngsten Vergangenheit haben deutsches Benzol und unter den verschiedensten Namen im Handel befindliche Benzolgemische sich dem Benzin überlegen erwiesen. Wesentlich für das gute Arbeiten des deutschen Benzols ist natürlich geeignete Zusammensetzung und vollkommene Reinheit. Der Benzol-Verband, G. m. b. H., Bochum, hat deshalb eine besondere Typvorschrift für Motorenbenzol ausgearbeitet. Da die deutsche Benzolerzeugung auf die Dauer nicht ausreichen wird, den täglich wachsenden Kraftstoffbedarf des deutschen Kraftfahrwesens allein zu decken, wird in absehbarer Zeit Benzol vornehmlich zur Veredelung von Benzin Verwendung finden müssen.

*

* **Beim Ecce Homo-Bergrennen,** das der Mährische Automobil-Club am Sonntag veranstaltete, fuhr Salzer auf seinem Mercedes-Rennwagen mit 6:02,7 die beste Zeit des Tages. Auch in der Klasse der Tourenwagen kam Mercedes durch den Privatfahrer Szolnay zum Siege.

Radsport

* **Radrennen auf der Reichelsdorfer Bahn in Nürnberg.** 100 Kilometer Mannschaftsfahren nach Art der Sechstagerennen. Ergebnisse: 1. Huscke—Kohl 2:21,31,1, 2. Michael—Mürenberg-Berlin, 3. Jensen-Dänemark — Münzner-Berlin, 4. Herbst—Nagel, 5. Stolz—Bawke, 6. Behrend—Koch.

Ballspiele

Neuer Welt-Rekord im Schlagball-Weitwurf

Fräulein Rutchen Eimsbüttel, die sich gestern bei den Klubmeisterschaften des Sp. Cl. Charlottenburg an den gleichzeitig ausgeschriebenen offenen Wettbewerben beteiligte, gelang es im Schlagballweitwurf für Damen einen neuen Weltrekord aufzustellen. Sie überbot den bisherigen Weltrekord mit einem Wurf von 70,29 Metern nicht weniger als sechs Metern.

Schwimmen

Deutsche Schwimmer in Spanien

Der letzte Start der Deutschen in Spanien fand beim Sportklub Barcelona statt. Sie schnitten auch hier sehr erfolgreich ab. Bähre-Hannover gewann das 100 Meter-Freistilschwimmen in 1:12 und das 200 Meter-Brustschwimmen vor Lavilla, Barcelona in 3:45. In der Staffel siegte Schwimmklub Barcelona in 3:53, dagegen gewannen die Wasserfreunde Hannover das Wasserballspiel mit 2:1.

Neues aus aller Welt

— **Ein möbliert wohnendes Ehepaar** in Weiden bei Köln hatte von einem Villenbesitzer im Vorjahre seine dortige möblierte Vierzimmer-Wohnung gemietet und selbst noch einige eigene Möbel eingestellt. Da nun die Mieter mit dem Zins rückständig blieben, sah sich der Besitzer genötigt, Pfändung zu beantragen, sah aber dann doch auf inständiges Bitten der Mieter zweimal von einer Vollstreckung ab. Dann fand der Vermieter eines Tages einen anonymen Zettel in seinem Briefkasten mit dem Rat, sich schleunigst um seine Weidener Wohnung zu bekümmern. Er fuhr angeblich hin, fand das Gartentor verschlossen, kletterte über den Zaun — und fand die ganze Wohnung ausgeräumt. Das Ehepaar (Amerikaner) war auf Nimmerwiedersehen verschwunden. Der Mieter verreiste, hatte aber einen Weidener, der durch seinen Kampf und seine Prozesse gegen den dortigen Bürgermeister eine gewisse Lokalberühmtheit erlangt hatte, zu seinem Sachverwalter bestellt. Der ging dann nun auch bei der Frau ein und aus und besorgte die Käufer, mit denen er zwar nicht direkt verhandelte, sondern sie an die Frau wies. Einem Möbelhändler in Aachen wurden namentlich die gesamten Zimmereinrichtungen verkauft, da er aber nicht pünktlich bezahlen konnte, erhielt ein Fuhrwerksbesitzer auch davon. Der Sachverwalter wurde nun wegen Beihilfe zur Unterschlagung und Pfandverschleppung unter Anklage gestellt und zu 1½ Jahren Gefängnis bei sofortiger Verhaftung verurteilt.

— **Die Temperatur der Lötflamme** ist nicht nur von dem verschiedenartigen Brennstoff, sondern auch von dem Druck, der bei gleichen Brennstoffen verschieden sein kann, abhängig. Die Lötlampen arbeiten mit einem Druck von 2—3 Atm. am besten. Innerhalb einer Länge von etwa 20 Millimeter hinter der Brennrohrmündung wird mit dem Pyrometer eine mittlere Flammentemperatur von etwa 1500 Grad Celsius gemessen, wenn der Behälter aus Stahlblech hergestellt ist. Bei den Lampen mit Messingbehälter haben die Versuche folgendes ergeben: Die sichtbare Flammenlänge betrug etwa 145 Millimeter, die mittlere Flammentemperatur der heißesten Zone, die etwa 20 Millimeter lang ist, betrug 1450 Grad Celsius.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyne — Chefredakteur: Kurt Fischer.
Verantwortlich für den politischen und volkswirtschaftlichen Teil: Kurt Fischer; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder; für Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller; für Handelsnachrichten, Aus dem Lande, Nachbargebiete, Gerichte u. den übrigen redaktionellen Teil: Fr. Kircher; f. Anzeigen: A. Bernhardt.

MAGGI's Fleischbrüh-Würfel
die Qualitätsmarke!
Achten Sie beim Einkauf genau auf den Namen „MAGGI" und die rotgelbe Packung. Andere Würfel stammen nicht von MAGGI.

MARCHIVUM

Neue Mannheimer Zeitung ◇ Handelsblatt

Devisenmarkt

Berliner Devisen

in Billionen

Amtlich	G. 26.	B. 26.	tp.	G. 29.	B. 29.	tp.
Holland	161,99	162,61	voll	161,99	162,81	voll
Buenos-Aires	1,475	1,485	"	1,488	1,495	"
Brüssel	20,30	20,40	"	20,20	20,30	"
Christiania	58,35	58,65	"	58,60	58,90	"
Danzig	74,91	75,28	"	74,785	75,165	"
Kopenhagen	72,07	72,43	"	73,02	73,38	"
Lissabon	—	—	"	—	—	"
Stockholm	111,37	111,93	"	111,37	111,93	"
Helsingfors	10,49	10,55	"	10,49	10,55	"
Italien	18,35	18,45	"	18,40	18,50	"
London	18,745	18,835	"	18,705	18,795	"
New-York	4,19	4,21	"	4,19	4,21	"
Paris	22,12	22,24	"	22,03	22,14	"
Schweiz	79,90	80,30	"	79,85	80,25	"
Spanien	55,76	56,04	"	55,76	56,04	"
Japan	1,675	1,685	"	1,675	1,685	"
Konstantinopel	2,27	2,29	"	2,27	2,29	"
Rio de Janeiro	0,395	0,405	"	0,395	0,405	"
Wien, abg.	5,928	5,948	"	5,928	5,943	"
Prag	12,55	12,61	"	12,52	12,58	"
Jugoslavien	5,89	5,91	"	5,89	5,91	"
Budapest	5,458	5,478	"	5,458	5,478	"
Sofia	3,075	3,095	"	3,00	3,02	"

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörse

Tendenz fester. — Neue Kursgewinne der deutschen Anleihen Große Gewinne in chemischen Werten

Frankfurt, 29. Sept. (Drahtb.) Infolge der jüdischen Feiertage ist der Besuch der Börse heute außerordentlich klein und aus diesem Grunde bewegten sich auch die Umsätze in den bescheidensten Grenzen. Der Markt liegt aber auf allen Gebieten trotzdem etwas fester auf eine allgemein günstigere Beurteilung der Wirtschaftslage.

Nachdem die deutschen Anleihen nach der letztwöchigen großen Katastrophe ein neues Kursniveau eingenommen haben, halten sie sich heute gut und konnten sogar neue Kursgewinne erzielen. Die Nachfrage nach deutschen Anleihen hat unbedingt wieder etwas zugenommen, denn trotz aller Dementis ist man heute wieder in verstärktem Maße der Ansicht, daß das letzte Wort in der Aufwertungsfrage noch nicht gesprochen ist.

5proz. Kriegsanleihen sind 0,550, 3½ proz. preußische Konsols und Schutzgebietsanleihen werden mit 5½ stark gesucht. Auch der Industriemarkt war heute fester. Veranlassung dazu bietet namentlich die optimistischere Auffassung, die man jetzt von den Aktienzusammenlegungen gefaßt hat.

Chemische Werte waren besonders lebhaft gefragt und auf diesem Gebiete sind auch die größten Gewinne zu verzeichnen; so stellten sich z. B. Badische Anilin um 1¼ Bill. Prozent höher. Auch der Montan- und Schiffahrtsmarkt lag ziemlich fest.

Ohne Anregung verkehrte dagegen nur der Freiverkehr. Apt. 2¾, Becker Stahl 0,950, Benz 3,50, Rheinische Handelsbank 075, Growag 0,170, Hansabank 0,300, Krügershall 7,75, Rastatter Waggon 3¾ und Ufa 11.

Berliner Wertpapierbörse

Berlin, 29. Sept. (Drahtb.) Die Umsätze an der heutigen Börse hielten sich wegen des schwachen Besuches infolge des hohen jüdischen Feiertages auf allen Gebieten in recht engen Grenzen und gewannen nur am Montanmarkt einige Bedeutung. So entwickelte sich anfangs bei 2—3 Billionen Prozent höheren Kursen einiges Geschäft. Begründet wurde das Interesse mit den etwas freundlicher lautenden Berichten aus der Industrie. Sonst aber war der Kursstand für die Mehrzahl der Industrie-, Schiffahrts- und Bankaktien nur wenig verändert.

Am Anlagemarkt ist nach den schweren Kursstürzen der Vorwoche eine Belebung eingetreten, womit gleichzeitig eine Erhöhung des Kursstandes verbunden war. Das Geschäft ist auch hier unbedeutend geblieben. Sonst sind von Einzelheiten zu erwähnen, der Rückgang des Kurses der Oberschlesischen Kokswerke und die Erhöhung der Kurse der Falberg List-Aktien im Zusammenhang mit den inzwischen bekannt gewordenen Umtauschofferten.

Am Einheitskursmarkt entsprechen die geringfügigen Umsätze bei zumeist wenig veränderten Kursen der im Großverkehr herrschenden Geschäftsstille.

Am Geldmarkt zeigte sich im Zusammenhang mit dem Quartalwechsel etwas verstärkte Nachfrage nach Tagesgeld, ohne daß die Leihsätze hierdurch besonders nach oben beeinflußt worden sind. Der Devisenmarkt hatte keine Veränderung.

Stand der Reichsbank am 23. September 1924

Wie der Ausweis der Reichsbank vom 23. ds. Mts. zeigt, hat sich ihre Kapitalanlage insgesamt um 37,5 auf 2061,9 Trillionen ℳ vermehrt, während gleichzeitig 20 Trillionen ℳ an Wechseln aus dem Portefeuille der Bank rediskontiert wurden. Im einzelnen erhöhten sich die im Wechsel- und Lombardverkehr ausgeliehenen Kredite im Papiermarkgeschäft um 11,4 auf 862,6 Trill. ℳ, im Rentenmarkgeschäft um 23,3 auf 1121,7 Mill. Rentenmark. Die Summe der außerhalb der Bank weiterbegebenen Wechsel stellte sich am 23. ds. Mts. auf 216,7 Trill. ℳ.

Der Umlauf an Zahlungsmitteln zog sich in der Berichtswoche weiter zusammen. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen flossen im ganzen 112 Trill. ℳ in die Kassen der Reichsbank zurück, und zwar nahm der Umlauf an Reichsbanknoten um 53,7 auf 1252 Trill. ℳ, der Rentenmarkumlauf um 58,3 auf etwa 1710 Mill. Rentenmark ab.

Im Zusammenhang mit der vermehrten Kreditgewährung und den Zahlungsmittelrückflüssen wuchsen die fremden Gelder der Bank um 145,7 auf 895,4 Trill. ℳ.

Der Goldbestand stieg von neuem um 16,3 auf 560,1 Mill. Goldmark. Die Scheidemünzenbestände gingen um 0,4 auf 23 Trillionen ℳ zurück.

L. Weil u. Reinhardt A.-G. Mannheim

Zwangsvergleich von 67½ Prozent bestätigt. Aufhebung der Geschäftsaufsicht

Wie erinnerlich ist die im deutschen Eisen- und Metallwarenhandel eine hervorragende Rolle spielende, seit über 50 Jahren bestehende und altangesehene Mannheimer Firma L. Weil u. Reinhardt A.-G. infolge der durch die Krediteinschränkungsmaßnahmen der Reichsbank eingetretenen und durch die Vorgänge im Metallhandel besonders verschärften Umstände im Juli d. J. gezwungen gewesen, sich unter Geschäftsaufsicht zu stellen. In einem Vergleichstermin zu Ende letzter Woche haben nunmehr die Gläubiger einen Vergleichsvorschlag angenommen. Danach erhalten alle Gläubiger bis einschließlich 1000 ℳ gegen Verzicht auf Zinsen sofort nach Rechtskraft des Vergleiches 100 Prozent bar ausbezahlt. Alle Gläubiger über 1000 ℳ berechnen ihre Forderungen auf den 28. Juli 1924, dem Tag der Verfügung der Geschäftsaufsicht; auf weitergehende Zinsen verzichten die Gläubiger. Auf diese Forderungen erhalten gegen Verzicht auf die Mehrforderung

a) alle Gläubiger, die ihre Forderung auf 1000 ℳ ermäßigen, sofort nach Rechtskraft des Vergleiches 1000 ℳ,
b) alle übrigen Gläubiger sofort nach Rechtskraft des Zwangsvergleiches 60 Prozent und spätestens am 31. Dezember 1924 zinslos weitere 7½ Prozent. Die Auszahlung erfolgt unter selbstschuldnerischer Bürgschaft einer ersten deutschen Großbank.

Der von der Aufsichtsperson und dem Gläubigerbeirat befürwortete Vergleich ist im heutigen neuen Termin, zu dem kein Gläubiger erschienen war, verkündet worden. Bis zur Erlangung der Rechtskraft läuft sonach noch eine Einspruchsfrist von 14 Tagen, worauf die Geschäftsaufsicht aufgehoben werden wird. hr.

Die Dawes-Anleihe Deutschlands und die Weststaaten.

Die Londoner City beschäftigt sich lebhaft mit Vermutungen und Kombinationen über die kommende 800-Millionen-Goldmark-Anleihe des Dawesplanes, doch ist weder der Anleihekurs, noch sind die Ausgabebedingungen bekannt. Man sagt sich nur, die Ausgabebedingungen müssen eben den Verhältnissen auf dem Anleihemarkt angepaßt sein, was heißen will, daß die Verzinsung aus der Anleihe genau so viel erbringen muß, als aus anderen kontinentalen Anleihen ähnlicher Art zu erzielen ist. Man glaubt, daß Amerika, woselbst man sich in steigendem Maße für fremde Bonds interessiert, den größten Einzelanteil von wahrscheinlich 400 Millionen ℳ übernimmt. Der in England zur Emission gelangende Betrag wird in seiner Bemessung davon abhängen, welche Beträge in Frankreich, Holland, Schweden, Belgien, Deutschland und möglicherweise anderen kontinentalen Staaten aufgenommen werden. Man glaubt, daß auf England etwa 300 Millionen Goldmark entfallen werden. Die Emission dürfte etwa Ende Oktober erfolgen.

An der Londoner Börse waren die deutschen Anleihen in den letzten Tagen auf die Erklärung der deutschen Regierung, daß keine Aufwertung möglich sei, stark rückgängig. hr.

:: **Schwierigkeiten in der schwarzwälder Uhrenindustrie.** Nachdem vor kurzem die Uhrenfabrik „Badenia" in Villingen infolge Zahlungsschwierigkeiten die Uhrenfabrikation völlig einstellen mußte und mit den Gläubigern einen billigen Vergleich anstrebt, ist neuerdings über die Uhrenfabrik Martin Jauch in Villingen und über die Uhrenfabrik Haller u. Benzing A.-G. in Schwenningen a. N. die Geschäftsaufsicht zur Abwendung des Konkurses angeordnet worden.

:: **Fr. Grindler Zigarrenfabriken A.-G. in Freistett (Baden).** Der buchmäßige Ueberschuß beträgt 2847 Bi.ℳ und soll in der Goldbilanz verrechnet werden. Das Aktienkapital soll auf 210 000 (200 000) G.ℳ Stamm- und 10 000 G.ℳ Vorzugsaktien umgestellt werden. Bei normalem Geschäftsgang ist eine angemessene Verzinsung des Goldkapitals zu erwarten. Das neue Geschäftsjahr kann insofern als befriedigend angesehen werden, als es bisher möglich war, die Liquidität der Gesellschaft zu erhalten, so daß größere Kredite nicht in Anspruch genommen werden mußten.

* **Preissenkung für amerikanische Konfektionsstoffe.** Die American Woolen Company hat soeben nach einer Kabelmeldung des Konfektionär aus Newyork ihr Frühjahrsangebot in Damenkonfektionsware mit Preisen eröffnet, die durchschnittlich 10 Prozent für Kammgarne unter den Notierungen des Vorjahres liegen. Twills sind 20—47 Cents billiger. Im allgemeinen ist die Tendenz für Wollgewebe recht fest.

Waren und Märkte

Mannheimer Produktenbörse

m. **Mannheim,** 29. Sept. (Eigener Bericht.) Der Markt stand unter dem Einfluß der jüdischen Feiertage. Nicht nur von auswärts, sondern auch vom hiesigen Platze fehlten die Börsenbesucher. Von einem offiziellen Verkehr kann infolgedessen nicht gesprochen werden. Im Freiverkehr war die Tendenz in Uebereinstimmung mit den von den amerikanischen Terminmärkten gesandten höheren Kursnotierungen sehr fest, bei erhöhten Preisen.

Der Verkehr an dem Kolonialwarenmarkte hielt sich aus denselben Gründen wie der Produktenmarkt, in den engsten Grenzen. Die Stimmung ist bei erhöhten Forderungen fest.

Schiffahrt

)(**Von der Saarschiffahrt.** In der Lage der Saarschiffahrt ist keinerlei bemerkenswerte Veränderung eingetreten. In der Woche vom 13. bis 19. September wurden 57 Kähne abgefertigt; es verblieben 66 ladefertig, 24 beladen und 12 in Ladung begriffen.

Kurszettel

Aktien und Auslandsanleihen in Billionen Prozenten, Stückenotierungen in Billionen Mark pro Stück.

Frankfurter Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.

	26.	29.		26.	29.		26.	29.
Allg. D. Creditbank	1,90	2,—	D. Hypothekenbank	3,95	4,30	Rhein. Creditbank	2,25	2,25
Badische Bank	20,25	20,—	" Ueberl.-Bank	76,—	76,—	Rhein. Hyp.-Bank	4,75	5,—
Bank für Br. Ind.	1,75	1,75	" Vereinsbank	—,—	0,90	Südd. B.-Cred.-B.	—,—	—,—
Bayr. B.-Cred.-B.	—,—	—,—	Discont.-Gesellsch.	12,25	12,25	Südd. Discontog.	6,25	6,95
" Hyp. u. Wb.	2,15	2,15	Dresdner Bank	6,80	6,75	Wiener Bankver.	0,23	0,23
Barmer Bankver.	1,40	1,75	Frkft. Hyp.-Bank	4,90	4,70	Württg. Bankanst.	—,—	—,—
Berliner Handelsg.	25,50	—,—	Metallb. u. M.-G.	12,50	13,—	" Notenbank	—,—	—,—
Com. u. Privatbk.	4,75	4,50	Mitteld. Credit-B.	1,65	1,65	" Vereinsbank	2,60	2,55
Darmst. u. Nat.-B.	9,—	9,25	Nürnberg. B.-Bl.	—,—	—,—	Mannh. Vers.-Ges.	—,—	—,—
Deutsche Bank	10,50	10,45	Oesterr. Cred. Anst.	0,81	0,81	Frankf. Allg. Vers.	68,50	67,50
D.-Asiatische Bank	—,—	—,—	Pfälzer Hyp.-Bk.	6,—	4,75	Oberrh. Vers.-Ges.	—,—	—,—
D. Effect. u. Werte	3,90	3,60	Reichsbank	40,25	40,50	Frankf. R. u. Mitv.	—,—	—,—

Bergwerk-Aktien.

Bochumer Bb. u. G.	—,—	—,—	Harpen. Bergbau	71,—	75,—	Oberschles. Eb.-Bb.	9,85	9,82
Buderus Eisenw.	10,45	10,50	Kaliwerk Aschersl.	14,50	14,75	do. Eisenind.	10,25	10,75
D. Luxem. Bergw.	49,—	51,50	Kaliwerk Salzdetf.	—,—	—,—	Phönix Bergbau	39,50	42,—
Eschweil. Bergwerk	73,50	75,—	Kaliwerk Westeregeln	17,25	18,75	Rhein. Braunkohle	25,50	27,—
Friedrichsh. Bgw.	—,—	—,—	Sächs. ...	38,—	38,50	Salzw. Heilbronn	35,—	35,—
Gelsenk. Bergwerk	49,25	54,—	Mannesmannröhr.	38,50	39,45	Tellus Bergbau	1,70	1,70
Gelsenk. Gußstahl	—,—	—,—				V. K. u. Laurahütte	6,10	6,10

Transport-Aktien.

Schantungbahn	—,—	1,70	Norddeutsch. Lloyd	4,75	4,60	Baltimore & Ohio	4,40	4,50
Hbg.-Amer. Paketf.	26,50	27,—	Oesterr.-U. St.-B.	—,—	—,—			

Industrie-Aktien.

Aktb. Mannheim	22,—	22,—	Bad. Anil. u. Soda	18,65	18,45	Cement Karlstadt	6,—	6,50
A.-Kempf-Eisenb.	38,50	—,—	Bad. Elektr.-Ges.	0,60	0,41	" Heidelb. Mch.	5,10	—,—
Eßlinger Stamm	67,—	60,—	Bad. Masch. Durl.	—,—	—,—	Chamotte Annaw.	—,—	8,90
Brauereien	23,—	—,—	Bad. Uhrenfabrik.	11,—	—,—	Chem. Wrk. Albert	38,50	38,50
Schöfferh. Bindg.	20,—	19,50	Bayrisch. Spiegel	—,—	—,—	" Goldenberg	25,—	—,—
Schwartz-Storch.	—,—	20,—	Bayer. Celluloſe	—,—	9,—	" Griesheim	14,50	16,—
Werger	17,—	—,—	Bek. & Henkel	3,75	3,95	" Weiler t. M.	13,—	—,—
Akk. Acc. Fabr.	7,60	7,15	Bergmann Elektr.	12,13	12,60	Cont. Wsch.	—,—	—,—
Adler Oppenheim	—,—	—,—	Bing Metallwerke	2,39	2,60	Daimler Motor	2,70	2,80
Adlerwerke Kley.	1,90	1,80	Bl.- u. S. Braubach	—,—	—,—	Dt. Eisenb. Berlin	6,30	6,—
A. E. G. Stamm	8,15	8,35	Brem.-Besigh. Oel	—,—	21,—	D. Gold- u. S.-Anst.	12,50	14,50
Anglo Cont. Guan.	—,—	—,—	Bremer Stamm	—,—	6,—	Deutsche Verlag	30,—	31,—
Aschaff. Zellst.	23,—	23,—	Brockhues A.-G.	4,90	—,—	Dyckerh. & Widm.	2,75	2,85
Aschaff. Zellstoff	18,15	17,50	Brown, Boveri	34,—	37,—	Dingler Zweibrück.	5,—	5,40
Bahnbed. Darmst.	0,80	1,30	Bürstenf. Erlang.	2,60	—,—	Dürkoppwerk. St.	—,—	—,—
Baden. Weinheim	0,83	0,75	Cem. Heidelberg	14,55	14,75	Düsseld. Mot. Dürr	2,40	2,50
Eisenwerk Kaiserslautern	1,30	1,25	...	—,—	1,90	Hirsch Kupf. u. Mes.	17,—	—,—
Elektr. Lief. u. Tr.	14,38	15,35	Filzfabrik Fulda	3,60	4,—	Hoch- und Tiefbau	2,60	2,60
Elektr. Licht u. Kr.	7,79	7,80	Frankfurter Hof	16,—	16,—	Höchster Farbwerke	14,25	15,—
Elf. Bad. Wolle	—,—	—,—	Frankf. Gas & Gl.	3,13	3,13	Holzmann, Phil.	5,—	5,25
Email. Frankfurt	0,80	0,80	Fuchs ... Stamm	1,10	1,10	Holzverkohl. Ind.	6,10	6,25
Email. u. St. Ullrich	4,10	4,—	Gebr. ... Mainz	0,25	0,30	Junghans Stamm	8,13	8,18
Ettlinger Spinn.	—,—	—,—	Geiling & Co.	1,05	1,10	Kammg. Kaiserl.	9,75	9,75
Eßlinger ...	34,—	35,—	Goldschmidt Th.	11,30	11,75	Karlsr. Masch.	3,30	3,40
Ettlinger Maschin.	6,—	6,25	Gritzner M. Durl.	28,75	27,50	Kemp. Stettin	0,45	0,45
Ettlinger Spinn.	80,—	81,—	Grün, Bilfinger	14,25	14,30	Klein, Sch. & Becker	4,30	4,30
Fab. ...	12,—	12,—	Hafenm. ...	18,—	19,—	Knorr, Heilbronn	3,25	3,25
Faber & Schleich.	3,65	3,65	Hammer Durlach	15,25	15,50	Konservenf. Braun	1,—	1,—
Farbwerk ...	—,—	—,—	Hanfwerk. Füssen	13,50	13,60	Kraus & Co. Lok.	3,75	4,25
...	5,25	5,75	Heddernh. Kupfer	6,50	6,50	Krumm, Otto	1,20	1,25
...	18,75	21,—	Herzogp. München	—,—	—,—	Lahmeyer & Co.	6,60	9,20
Feinmech. Jetter	11,—	13,50	Hilpert Armaturf.	4,30	4,25	Lech Augsburg	15,—	15,—
Frankfurter Masch.	64,—	—,—	Beer Union	1,20	1,30	Schnellpr. Frank.	6,75	6,80
Frkf. Spiegl.	2,90	2,70	Fr. Röhm. Kaufm.	3,10	—,—	Schramm Lackf.	3,—	3,—
Ludwigsh. Walzm.	41,—	41,—	Pf. Gulu St. Ingb.	—,—	—,—	Schuckert ...	8,70	8,70
... Wolfgimers	24,25	25,—	Philipps A.-G. Frkf.	5,25	5,25	Schuckert. Nürnb.	37,—	37,—
... Industr.	—,—	5,50	Porzellan Wessel	7,75	7,75	Sch. B. Wessel St.	3,65	3,75
Mainkraftwerke	8,—	8,—	Rhein. Gebb. & Sch.	1,95	2,15	Schuhfabrik Herz	—,—	—,—
Met.-Ges. Münch.	0,50	2,—	Rh. elek. W. Stamm	7,50	8,25	Schuhfb. Leander	1,10	—,—
Metall. ...	—,—	—,—	Rh. Masch. Brud.	—,—	2,80	Seilindustr. Wolff	3,25	—,—
... Mühle	1,45	1,40	Rhenania Aachen	4,25	4,25	Sieb. & Co. Mainz	3,15	3,50
Moenus Stamm	3,80	3,10	Riebeck Montan	33,—	36,75	Siem. & Halske Berl.	41,—	41,—
Motoren Deutz	—,—	—,—	Rodberg Darmst.	3,60	3,50	Simalco Detmold	3,—	—,—
Motorf. Oberursel	—	15,—	Rütgers-Werke	18,25	18,65	Südd. Drahtindustr.	—,—	—,—
Nekar Fahrzg.	4,80	5,25	Schlinck & C. Hbg.	—,—	—,—	S. Deb. St. Ingbert	—,—	—,—
Niederrh. ...	31,—	31,—	Schnellpr. & Hennu	4,875	5,50	Strohst. W. Dresd.	6,50	—,—

	26.	29.		26.	29.		26.	29.
Tricotm. Besigh.	—,—	8,90	Ver. Ultramarinf.	13,75	—,—	Aschersl. Alkal.	1,35	1,50
Thüring. Wel. Gotha	8,85	8,80	Ver. Zellst. Berlin	1,40	1,70	Zuckerf. W. Waghl.	2,71	2,75
Uhrenfabr. Furtw.	—,—	1,90	Vogtl. Masch. St.	3,10	2,75	" Frankenthal	3,20	3,50
Ver. deutsch. Oele	—,—	29,—	Voigt & Häff. St.	1,80	1,85	" Heilbronn	2,75	2,65
V. f. ch. Ind. Mainz	11,75	12,—	Wolfram Gell. u. K.	2,60	3,60	" Offstein	3,30	—,—
Ver. Fabr. Cassel	4,—	2,10	Wayß & Freytag	2,90	3,—	" Rheingau	2,65	2,50
Ver. Pinsel Nürnb.	—,—	15,—	Zellst. Waldhof St.	9,—	9,25	" Stuttgart	3,10	3,—

Freiverkehrs-Kurse.

Benz	3,60	3,65	Kreichgauer	—,—	0,100	Rastatter Waggon	3,50	3,65
Elberfeld. Kupfer	1,50	1,50	Mannesmann	3,93	4,—	Ufa	9,75	11,—
Unterprises	10,50	—,—	... Söhne	1,85	2,—	Rhm. Kohlenanl.	10,—	10,—

Berliner Dividenden-Werte.

Transport-Aktien.

Schantungbahn	1,90	1,80	D.-Austral. D'sch.	26,50	—,—	Norddtsch. Lloyd	4,60	4,60
Allg. Lok. u. Str.	41,50	43,—	Hb.-Amer. Paketf.	26,50	27,50	Roland-Linie	9,90	9,85
Südd. Eisenbahn	53,—	53,50	H.-Südam. D'sch.	47,—	49,25	Vereln. Elbeschiff	2,33	2,50
Baltimore	44,—	46,—	Hansa D'schiff	11,50	12,—			

Bank-Aktien.

Bank f. el. Werte	5,65	6,—	Dtsch. Asiat. Bank	31,75	33,75	Oest. Cred.-Anst.	0,30	0,30
Barmer Bankver.	1,65	1,55	Deutsche Bank	10,50	10,50	Reichsbank	40,—	50,—
Berl. Hd. Ges.	26,—	25,50	Dt. Ueberſee Bk.	73,25	73,—	Rhein. Creditbank	2,30	2,50
Com. u. Privatbk.	4,75	4,75	Disc. Commandit	12,10	12,25	Süddeutsch. Disc.	6,—	6,50
Darmst. u. Nt.-Bk.	9,45	9,—	Dresdner Bank	6,75	—,—	Westbank	—,—	0,425
			Mitteld. Kredit	1,70	1,65			

Industrie-Aktien.

Accumulat. Fabr.	26,25	26,25	Badische Anilin	16,65	18,—	Br.-Besigh. Oel	21,—	—,—
Adler & Oppenh.	62,—	62,50	Balcke Maschin.	4,—	4,25	Bremer Vulkan	55,50	—,—
Adlerwerke	1,80	2,20	Bayr. Spiegelgl.	5,65	5,60	Buderus Eisenw.	10,40	11,—
A.-G. f. Anilinfabr.	13,50	14,00	J. P. Bemberg	18,50	18,60	Chem. Griesheim	13,65	—,—
Alexanderwerk	3,25	3,30	Bergmann Elektr.	11,90	12,75	Chem. Heyden	2,75	—,—
Allg. Elektr.-Ges.	8,15	8,30	Berlin-Anh. Msch.	4,90	4,90	Chem. Weiler	13,—	—,—
Allg. Portl. Zement	47,—	50,—	Berlin-Karlsr. Ind.	65,—	65,25	Chem. Gelsenk.	66,—	71,25
Ammendorf Pap. & Co.	3,65	3,00	Berliner Maschb.	13,25	13,—	Chem. Albert	37,25	36,—
Anglo-Ct. Guano	11,25	11,—	Berzelius Bergw.	5,—	5,30	Daimler Motoren	2,75	2,60
Anhalt. Kohlenw.	22,25	21,75	Bing Nürnberg	2,50	3,—	Dessauer Gas	27,—	28,75
Annener Gußstahl	9,—	9,10	Bismarckhütte	—,—	—,—	Deutsch-Luxemb.	48,25	51,75
Aronberg Bergb.	—,—	—,—	Bochumer Gußst.	46,25	47,25	D. Eisenb. Signal	4,—	4,15
Aschaffbg. Zellst.	18,50	18,25	Gebr. Böhler & Co.	29,—	29,50	Deutsche Erdöl	35,25	35,85
Augsb.-Nb. Masch.	26,25	27,—	Braunk. u. Brikett	35,—	33,75	Deutsch. Gußstahl	3,40	3,50
Deutsche Kabelw.	1,25	1,25	Elektr. Lieferung	13,10	14,—	Gelsenk. Bergw.	49,25	53,50
Deutsche Kaliw.	46,—	48,25	Elektr. Licht u. Kr.	7,60	7,70	Gelsenk. Gußstahl	14,50	14,50
Deutsche Masch.	5,25	5,75	Elsbach & Co.	23,25	—,—	Gerlshom & Co.	18,—	17,50
Deutsche Steinzg.	7,—	6,90	Emaille Ullrich	4,25	3,80	German. Portl.-Z.	8,15	6,—
Deutsche Wolle	4,90	4,15	Eßlinger Maſch.	9,—	9,40	Gerresheim. Glas	35,—	37,25
Deutsch. Eisenh.	5,60	5,75	Eschw. Bergwerk	74,75	74,25	Ges. f. elektr. Unter.	13,65	13,50
Donnersmarckh.	84,50	76,—	Faber Bleistift	11,20	11,60	Goldschmidt Th.	11,50	12,40
Dürkoppwerke	13,—	13,25	Fahl. List & Co.	3,25	—,—	Greppiner Werke	34,—	34,—
Düsseld. Eisenh.	13,—	13,80	Feldmühle Papier	4,—	4,—	Gritzner Maschin.	28,—	27,75
Dynamit Nobel	8,25	8,65	Felten & Guill.	22,15	23,25	Gebr. Großmann	3,90	3,75
Eckard Maschin.	8,60	9,—	R. Frister	2,70	2,45	Grün & Bilfinger	13,50	13,90
Eisenw. L. Meyer	1,20	1,25	Fuchs Waggon	1,—	1,10	Hackethal Draht	2,60	3,65
Elberfelder Farb.	14,50	15,65	Gaggenau Eisen.	6,15	6,—	Hallesche Masch.	10,15	11,50
Elberfeld. Kupfer	1,50	1,50	Ganz Ludwig	0,27	0,27	Hammersen Spinn.	—,—	16,75
Hannov. M. Egest.	—,—	56,—	Hoesch Eis. u. St.	42,75	41,—	Kölsch-Walzwerke	37,65	38,35
Hann. Waggonfab.	8,10	8,75	Hohenlohe-Werk.	17,10	18,—	C. H. Knorr	3,15	3,80
Hansa Lloyd	1,25	1,25	Philipp Holzmann	5,—	5,—	Köln Rottweiler	8,—	8,25
Hbg.-Wien. Gumm.	1,90	2,—	Hochtiefwerke	10,90	10,90	Gebr. Körting	6,—	6,50
Harkort Bergwerk	6,25	6,—	Humboldt Masch.	18,33	18,15	Kollmar & Jourdan	22,—	21,—
Harpen. Bergbau	73,25	78,25	Hüttw. C. W. Kayser	51,—	53,—	Kostheimer Cell.	—,—	6,—
Hartmann Masch.	2,60	2,65	Ilse Bergbau	15,30	15,30	Krauß Cie. Lok.	—,—	4,25
Hedmann	3,90	4,20	M. Jüdel & Co.	5,80	6,—	Kyffhäuser Hütte	1,—	1,10
Hedwigshütte	10,75	20,15	Gebr. Junghans	8,10	8,10	Lahmeyer & Co.	8,50	8,50
Hilpert Masch.	4,80	4,20	Kahla Porzellan	7,—	7,50	Laurahütte	5,85	5,75
Hindr. & Aufferm.	4,80	5,90	Kalin. Aschersl.	15,—	14,00	Lindes Eismasch.	6,60	6,50
Hirsch Kupfer	17,50	18,—	Karlsr. Maschin.	3,10	3,90	Lindenberg	53,50	51,50
Hirschberg Leder	29,—	30,50	Kattowitz Bergb.	24,50	24,90	Carl Lindström	13,50	13,25
Höchster Farbw.	14,—	15,—	C. W. Kemp	0,50	0,39	Lingel Schuhfabr.	2,50	2,50
Linke & Hoffmann	11,50	12,—	Mix & Genest	6,51	6,50	Rhein. Braunkohl	26,75	27,50
Ludw. Loewe & Co.	55,25	59,00	Motoren Deutz	21,25	20,75	Rhein. Chamotte	7,30	7,60
C. Lorenz	4,40	4,37	Mülheim. Berg.	68,25	68,25	Rhein. Elektrizität	6,—	6,—
Sachs. Portl.-Cem.	5,80	5,00	Neckarf. Fahrzg.	4,75	5,—	Rhein. Masch. Led.	3,10	3,10
Lüdenscheid Met.	3,40	3,40	Niederl. Kohlen	40,—	40,—	Rhein. Met. Vorz.	7,25	7,60
Lutau & Steffen	1,90	1,90	Nordd. Wollkämm.	42,—	41,—	Rhein. Möbelstoff	2,—	2,—
Magirus A.-G.	1,75	1,90	Oberschl. Eisb. B.	10,—	10,30	Rheinstahl	35,—	34,25
Mannesmannröhr.	38,—	39,—	" Eisenind.	11,—	11,50	Rhenania Chem.	4,50	4,50
Mansfeld. Aktien	3,80	3,60	" Kokswerke	44,25	43,—	Riebeck Montan	35,50	36,50
Markt- u. Kühlhall.	12,90	13,—	Orenstein & Kopp.	15,50	15,87	Rombach. Hütten	17,25	17,17
Maximilianhütte	9,—	8,80	Phönix Bergbau	38,50	41,50	Roſitzer Braunk.	38,—	39,50
Mech. Web. Linden	4,50	4,60	Hermann Pöge	1,75	1,70	Roſitzer Zucker	48,—	48,—
Fr. Meguin & Co.	8,50	9,10	Rathgeber Wagg.	4,80	5,75	Rütgerswerke	15,50	14,25
Merkur Wollwar	33,—	33,50	Reiſholz Papier	12,75	13,21	Sachsenwerk	2,10	2,10

	26.	29.		26.	29.		26.	29.
Sächs. Gußstahl	18,90	18,60	Text. Schiffsw.	12,50	12,70	V. Stahlw. v. d. Zyp.	18,—	18,40
Sarotti	1,40	1,80	Teleph. Berliner	3,80	3,96	Ver. Ultramarinf.	12,25	12,25
Hugo Schneider	4,—	4,25	Thale Eisenhütte	17,50	—,—	Vogel Telegr.-Dr.	2,20	2,75
Schubert & Salz.	9,12	9,—	Türk. Tabakreg.	—,—	—,—	Vogtländ. Masch.	2,60	2,60
Schuckert & Co.	36,75	36,—	Union-Gießerei	5,36	5,25	Wanderer-Werke	7,50	7,—
Siemens Elektr.	7,40	7,20	Unionwerke Mhm.	1,10	1,10	Weiſer Art.-Ges.	7,25	7,25
Siemens & Halske	—,—	66,75	Varziner Papier	4,10	4,10	Wegelin	16,13	17,80
Simmer A.-G.	7,50	7,50	Ver. B. Frkf. Gum.	3,84	3,80	Westf. Eisen Lgbr.	13,50	14,50
Stettiner Vulkan	14,90	15,36	Ver. Chem. Charl.	15,75	14,75	Wiesloch Tonwar.	12,—	12,—
Stoehr Kammgrn.	37,50	37,50	V. Dtsch. Nickelw.	21,80	22,25	Wittener Gußstahl	21,—	22,—
Stoewer Nähm.	11,60	11,50	V. Glanzstoff Elb.	41,—	42,—	Zellstoff Verein	3,—	3,—
Stolb. Zinkhütten	29,25	29,50	Ver. Harzer Kalk	1,60	1,60	Zellstoff Waldhof	9,10	9,—
Südd. Immobilien	3,—	3,30	V. Schuhf. Wessel	3,90	2,50			

Berliner Ergänzungs-Kurse.

Dtsch. Australien	26,50	2,—	Gruschwitz Textil	4,50	4,50	Wicking-Cement	—,—	—,—
A.-G. f. Verkehrsw.	47,—	43,—	C. Hackmann	44,—	45,—	Wolf, Buckau	7,—	7,10
Alfeld Delligsen	1,90	1,90	Optische Goerz	5,—	4,80	Wissener Eisen	7,75	8,15
Ammend. Papier	5,10	5,10	Rückforth Nachf.	1,—	2,—	Zellstoff Mhm.	11,50	10,80
Ver.-Gub. Hutfbr.	21,—	21,—	Salzdetfurth	19,50	20,—	Dürener Metall	74,50	70,—
Concord. Spinner.	2,80	2,60	Schriftmantel	19,—	20,50	Dtsch. Atl. Telegr.	18,75	19,50
Deutsche Kaliw.	3,—	2,85	Segall Strumpf	1,25	1,45	Weberei Zittau	5,50	5,25
Gebhard Textil	6,15	6,20	Leichgräber	1,—	0,90	Wenk Brückenb.	4,—	3,60
Gebr. Borchardt	12,—	11,75	Thorl Oelfabrik	6,—	5,90	Wilhelmsh. Guiau	6,—	6,—
Gothaer Waggon	2,40	2,50	Thüring. Gasges.	12,—	12,20			

Kolonialwerte.

Dtsch.-Ostafrika	—,—	3,90	4% Mexikaner	—,—	—,—	Otavibank	11,50	—,—
Neu-Guinea	4,—	3,90	4½% Mex. Bew.	—,—	—,—	Deutsche Petr.	16,15	—,—
Otavi Minen u. Eis.	23,—	22,90	5% Tehuantepec	24,—	26,—	Pomona	—,—	—,—
South West	—,—	—,—	4½%	—,—	—,—	Heldburg	60,75	—,—
5% Mexikaner	—,—	42,25	Bestand Int.-Hand	4,70	—,—	Benz-Motor	3,50	—,—

Berliner Freiverkehrs-Kurse.

Adler Kali	24,—	24,25	Hochfrequenz	5,50	6,—	Ronnenberg	4,40	4,—
Ap. Allg. Petr. Ind.	2,60	2,75	Int. Petr. Un. Zpu	—,—	—,—	Sichel & Co.	—,—	3,60
Becker-Kohle	5,75	5,15	Krügershall	7,75	7,90	Slomann Salpeter	—,—	0,25
Becker-Stahl	1,06	—,—	Bruer Textil	0,25	0,25	Südder. Phosphat	7,25	7,50
Diamond	13,40	13,40	Mühlenb. Papier	—,—	0,70	Ufa	9,90	11,—

Berliner Festverzinsliche Werte.

a) Reichs- und Staatspapiere.

Dollarschätze	85,50	85,25	3½% D. Reichsanl.	0,680	0,625	5% B. Kohlenanl.	9,75	10,10
Goldanleihe	94,75	94,75	3% "	1,330	1,450	5% Preuß. Kalianl.	4,30	4,10
Reichsschatz IV-V	0,475	0,550	4% Prß. Konsols	0,900	0,900	" Roggenwert.	4,25	4,50
" IV-IX	0,405	0,445	3½% "	0,925	1,025	5% Roggenrentb.	4,50	4,25
" 1924er	—,—	—,—	3% "	0,900	0,925	5% Sch. Braunk.	1,60	1,56
5% D. Reichsanl.	0,488	0,541	4% Badische Anl.	—,—	—,—	" Landsch. Rogg.	—,—	4,80
4% "	0,725	0,900	3½% Bayer. Anl.	—,—	14,90			

b) Ausländische-Rentenwerte.

4½% Oest. Schatz.	7,13	7,25	4% Türk. unif. Anl.	—,—	—,—	3% Oe.-U. IX. Gr(74)	—,—	6,75
4% " Goldrente	—,—	10,—	4% " Bagdad 1911	10,50	10,75	4% " Goldprior.	8,—	8,25
4% " conv. Rt.	1,10	—,—	" 400-Fr.-Los	24,50	23,—	3,60% Südb.	7,—	6,75
4% " Silberrente	1,90	1,90	4½% II. St.-A. 1913	5,—	5,10	2,60% " neue Pr.	—,—	—,—
4% " Papierrente	—,—	—,—	4½% " 1914	—,—	5,90	5% " Obligat.	7,—	7,25
4% Türk. Bd.-Anl.	8,50	8,—	4% " Goldrente	8,25	7,90	4½% Anat. Ser. I	8,13	8,60
4% " Bagd.-E. I	10,—	10,63	4% " Kronenr.	1,50	1,63	4½% " II	7,—	7,—
4% " " II	9,—	9,25	3% Oe.-U. Stb. alte	12,—	12,—	4½% " III	6,—	5,90

Frankfurter Festverzinsliche Werte.

a) Inländische.

Dollarschätze	—,—	—,—	4% D. Schatzan. 08	5,—	6,50	4% Bayr. Eis.-Anl.	0,900	1,400
Goldanleihe	—,—	—,—	4% do. do. 1917	5,—	6,50	3½% do.	1,100	1,400
4½% Mannh. 1914	—,—	—,—	Sparprämie 1919	0,325	0,425	3% do.	—,—	—,—
4% " 1901	—,—	—,—	5% Pr. Schatzanw.	—,—	—,—	4% Bad. Pf. Obl.	8,25	4,—
3½% " 1904/5	—,—	—,—	4% do. do.	0,500	—,—	3½% do.	8,25	3,90
5% Dt. Reichsanl.	0,490	0,580	4% Preuß. Kons.	0,710	0,900	4% Hess. v. 99 u. 06	—,—	—,—
4% do. unk. b. 1925	0,550	1,000	3½% "	—,—	—,—	3½% " abgst.	0,800	1,100
3½% D. Reichsanl.	0,525	0,510	3½% "	0,780	1,600	3% "	0,800	1,150
3% do.	1,550	1,650	3% "	0,675	1,075	4% Sächs. St.-Al. 10	1,100	1,150
5% I. R.-Schätze	—,—	—,—	4% Bad. Anl. v. 1919	—,—	—,—	3% do. Rente	—,—	—,—
4½% IV. u. V. do.	0,400	0,600	3½% Bad. Anl. abg.	0,900	1,200	4% Württ. t. 1915	—,—	—,—
4½% VI.–IX. do.	0,335	0,480	3% do. von 1896	0,900	—,—			

b) Ausländische (in Billionen %).

3½% Oe. Mex. 1897	—,—	—,—	5% Rumän. 1903	—,—	—,—	4% do. St.-R. v. 1910	8,50	8,50
4½% Oest. St.-R. 1913	4,—	4,—	4½% do. Gold. am.	8,—	8,15	3½% do. v. 1897	7,50	7,50
4½% do. Schatz.	7,20	7,—	4% do. am. Rt.-B.	—,—	—,—	3% Mex. am. Inn.	—,—	—,—
4½% do. Silberr.	2,—	2,—	4% Tel. Bagd. S. I	10,50	—,—	4% " Gold	—,—	—,—
4% do. Goldrente	—,—	—,—	4% " S. II	9,—	10,17	4½% Irrig. Anl.	26,50	—,—
4% do. einh. Rente	1,100	1,150	4% Ungar. Goldr.	8,—	8,75	5% Tehuantepec	—,—	—,—

MARCHIVUM

Bekanntmachung.

Einkommensteuervorauszahlungen.

Die Einkommensteuervorauszahlungen für das III. Vierteljahr 1924 sind am 10. Oktober 1924 fällig und spätestens bis zum 17. Oktober 1924 zu bezahlen. Bis zum gleichen Zeitpunkt sind auch die entsprechenden Voranmeldungen einzureichen. Bis zum 10. Oktober 1924 sind weiter die Lohnzettel für das III. Vierteljahr 1924 dem Finanzamt der Betriebsstätte abzugeben. Hieran wird erinnert. 51

Mannheim, den 26. September 1924.

Finanzamt Mannheim-Stadt
Finanzamt Mannheim-Neckarstadt.

National-Theater

Platzmieten betreffend:

Die dritte Mietsrate für 1924/25 ist auf 1. Oktober zur Zahlung fällig. 46

Bekanntmachung.

Die Gemeinde Ilvesheim läßt am Mittwoch, den 1. Oktober ds. Js., nachm. 5 Uhr, im Rathaus daselbst 7116

einen fetten Rinderfarren sowie einen **Zuchteber**

meistbietend öffentlich versteigern, wozu Steigliebhaber eingeladen werden.

Ilvesheim, den 27. September 1924.

Bürgermeisteramt
Kleinhans.

Weinwirtschaft zum Dalberger Hof

D 6, 2 Tel. 903

Morgen Dienstag, 30. September 1924

Großes Schlachtfest

wozu höfl. einladet *470

Karl Holzapfel
früher: Mannh. Bielstift.

Schreibmaschinen

neue und gebrauchte, in größter Auswahl billigst in verschiedenen Preislagen von M 60.— an.
Archo, Adler, Stoewer, Ideal, Remington etc.

Fr. Schlecht P 2, 8/9

Spezial-Reparaturwerkstätte Tel. 30 ...

Kammer-Lichtspiele D 2, 6

Versäumen Sie nicht den Prachtfilm:

Ein Kind der freien Liebe

Wundervolles Filmdrama in 6 Akten.
Herrl. Original-Aufnahmen von Nord-Afrika

Ferner *414

Die Favoritin des Maharadscha

Orientalisches Liebes-Drama in 6 Akten

Besuchen Sie die Nachmittagsvorstellung!
Anfang 3 Uhr. Letzte Vorstellung 8.15 Uhr.

Mk. 22000.—

auf 2—3 Monate an 1. Stelle auf ein Haus in bester Stadtlage gegen Zinsvergütung von 2% pro Monat, evtl. mit Bankbürgschaft, **gesucht**. Angebote unt. K. U. 66 a. d. Geschäftsst. B4251

S. F. M.

Versäumen Sie es nicht in Ihrem eigenen Interesse unsere:

S. F. M. Sparkernseife
65/68% Fettgehalt

S. F. M. Kernseifenpulver
40% Fettgehalt

zu probieren. Die Qualität unserer hochwertigen Fabrikate spricht am besten für sich. /124

In jedem einschlägigen Geschäft zu haben.

Südd. Fettschmelze e. G. m. b. H.
Mannheim, Schlachthof.

Von der Reise zurück:

Dr. med. A. Schneider
Arzt *415
Seckenheimerstr. 92. Tel. 9393
Sprechstund.: 10-11 vorm. u. 2½-4½ nachm.

Zurückgekehrt *455

Dr. med. Witzenhausen
S 6, 36 (Tel. 2709)
Sprechstunden von **heute** an
vorm.: ½10—11 Uhr
nachm.: ½3—½6 Uhr

Zurück! 7130

Dr. med. Fritz Kuckes
Waldhof, Aerztehaus, Tel. 3469
Sprechstunden von 8—½11 und 2—½5.

Pelzwaren jeder Art

kaufen Sie preiswert B4283
im **Spezialgeschäft**
B. Siegel, F 4, 3.
Tel. 10793

Neuheit
Tür-Zugluftschützer

mit mechanischer Auf- und Niederbewegung, an jeder Tür leicht anzuschlagen, hält die Zimmerwärme bei großer Kohlenersparnis.

Vertretung und Montage: *413

H. Müller, P 4, 6. Tel. Nr. 1161.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Morgen früh auf der Freibank **Schweinefleisch.** Anfang-Nr. 900. 88

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Lenchen Kuhm

Sonntag morgen im Alter von 38 Jahren nach langem, schweren Leiden sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

August Kuhm nebst Kinder.

Mannheim, L 6, 10.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 2½ Uhr von der Leichenhalle aus statt. *441

Gestern morgen 7 Uhr entschlief nach kurzem Leiden meine liebe Mutter, unsere Großmutter und Urgroßmutter

Frau Maria Sauerzapf
geb. Braun

im Alter von 78½ Jahren. *490

Mannheim (P 7, 12), den 29. September 1924.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:

Frau Elise Schmiederer Wwe.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 30. September, nachmittags 3 Uhr statt.

Offene Stellen

Leistungsfähige

Hosenträgerfabrik

sucht tüchtigen

Platzvertreter

der bei der einschlägigen Kundschaft bestens eingeführt ist. Angebote unter N. T. 39 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B4271

Holzbildhauerei

welche speziell Möbelauflagen herstellt, sehr leistungsfähig, sucht für den Mannheimer Bezirk einen B4293

rührigen Vertreter

der bei der einschl. Kundschaft gut eingeführt und dies durch Referenzen nachweisen kann. Angebote unter Q. H. 3 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Gesucht zum mögl. baldigen Eintritt in Fabrikbetrieben ausgebildeter vollständig perfekter B4272

Buchhalter

in sichere Dauerstellung. Derselbe muß einem groß. Abrechnungswesen vorstehen können u. gutes Dispositionstalent besitzen. Alter nicht unter 25—27 Jahren mögl. unverheiratet.

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Angabe von Referenzen und Lichtb. sind unter O. A. 46 an die Geschäftsstelle einzureichen.

Reisende

2 Herren in Mannheim u. Umgebung eingeführt und **2 Herren** für Filiale Oberbaden. Gehalt und Provision.

Angebote mit Lichtbild an *450

Stephan's Lebensmittel en gros
Büro Sinteenichstr. 17.

Grosser Zeitungsverlag

sucht für seine führenden Tageszeitungen einen bei Handel und Industrie bestens eingeführten

Vertreter

mit ständigem Sitz in Mannheim Ca192

Nur repräsentable Herren, die Erfolge auf dem Gebiete der Anzeigen-Akquisition belegen können, wollen sich ausführlich unter P. T. 11473 durch **Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim** bewerben.

Existenz

für Dame bess. Kreise in einem Manufakturwaren-, Wäsche- und Trikotagengeschäft durch Gewährung eines Darlehens von Mk 2—5000 oder Bürgschaft in gleicher Höhe. Tätige oder stille Beteiligung. Angebote unter P S. 88 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *448

Für tüchtige

Stadtreisende

(auch Damen) gut. Verdienst. Knaup, T 6, 33. *443

Junges, fleißiges

Mädchen

welch. schon in Stellung war, tagsüber per sofort gesucht. *463
Christen, Dürerstr. 4.

Tücht. Kaufmann

als Teilhaber ein. lukr. **Generalvertretung** mit Konsignationslager u. 3—5000 Mk. gesucht. Angebote unt. P. P. 35 an die Geschäftsstelle.

Schneider

Ein ganz tücht. **Grosstückmacher** f. dauernde Arbeit per sof. gesucht. E. Wormann, Basel Burgasse 2

Tüchtiger

Herren-Friseur

nicht unter 18 Jahren, gesucht. Angeb. m. Angabe der bish. Tätigkeit unter Q. K. 5 an die Geschäftsstelle. *477

Zimmermann oder Schreiner

mit Schlosserkenntn. für Baugeschäft gesucht. Angeb. unt. M. U. 15 a. d. Geschäftsst. B4266

Tüchtiges

Alleinmädchen

welches gut kochen kann, in gutbezahlte Dauerstellung

baldigst gesucht.

Vorzustellen täglich zwischen 3 u. 5 Uhr

Richard Wagnerstr. 21
1 Stock. B4285

Jüngeres, ehrl., fleiß.

Mädchen

mögl. v. Lande, f. Hausarbeit sofort od. später gesucht. *453
J. Wunder u. Sohn, U 5, 17.

Schwester oder Pflegerin

zur Pflege eines alten Herrn p. sofort gesucht. Angeb. m. la. Referenz unter P. Z. 95 an die Geschäftsstelle. B4290

Monatsfrau

v. 8—11 Uhr vorm. ges. Groenewald, M 6, 17. *436

Stellen-Gesuche

Flotter junger Mann sucht Stellung als

Bürodiener

od. sonst ähnl. Arbeiten. Angebote unt. P. L. 81 a. d. Geschäftsst. *435

Jg. Mädchen

vom Lande sucht Stellg. bei guter Behandl. Angebote unt. P. F. 76 an die Geschäftsst. *405

Energischer tüchtiger

Kaufmann

firm in allen Büroarb., seit. Lohnbuchhalter, Diktatkorresp., Kontokorrentbuchhalter, sowie der Lack- u. Farbenfabrikat, sucht, weg. Betriebsstillegung entlassen, einen selbst. Posten per sofort. B4278
Gefl. Angeb. unter O. L. 56 an die Gesch.

Jüngeres, tüchtiges u. ehrliches Mädchen vom Lande sucht Stellg. als

Dienstmädchen

in nur gutem Hause. Angebote unt. P. O. 81 a. d. Geschäftsst. *439

Haushälterin

Aelter. Fräulein sucht selbständ. Wirkungskreis. Hotel oder frauenlosen Haushalt. B4229
Gefl. Angebote unter G. T. 90 a. d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Jüngeres Fräulein

das etwas nähen kann, sucht tagsüber Stellung in kleinerem Geschäftshaushalt. Angebote unt. P G. 77 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *426

Kauf-Gesuche.

Gebrauchte, guterhaltene

Ladeneinrichtung

zu kaufen gesucht. Angebote unt. P. T. 89 a. d. Geschäftsst. *449

Verkäufe

Karosserie

Landaulet, gut erhalten, für 10/20er Benz pass., billig abzugeben.
K. Schlachter, B4232 Tel. 4166.

Erstklassige

Pianos

nur solideste, tonschöne Fabrikate in Eiche, Mahagoni, Nußb., schwarz poliert, sehr preisw. bei **Carl Hauk, C 1, 14.** B4247

Rasierklingen
nur die best. Fabrikate
Kraft, J 1, 6, Breitestr.
S104

Moderne gebr.

Küche

2 Steiners Reformbetten u. Gaslampen preiswert zu verkaufen. *423
B 5, 14, 4. Stock.

Herrenfahrrad

fast neu, und

ein Gasherd

(weiß), wenig gebraucht, zusammen für 100 G.-M. zu verkaufen. *440
Obere Clignetstr. 29, im Hof.

2 Aktenschränke

St. 40 Mk. zu verkauf. Blümlein, Hafenstr. 52, 2. Stock, Tel. 4330. *433

Handwagen
2räd., neu, zu 85 M. zu verk. Friedberger Luisenring 52 Zollhof

Schreibmaschine

gebraucht, preiswert. **Winkel, N 3, 7.** Tel. 2436. S37

Wolfshund

mit prima Stammbaum zu verkaufen. Angebote unter P. N. 88 an die Geschäftsstelle. *438

1 Fenlardkleid (blau m. weiß), 1 neue Cutaway-Hose grau gestr., 1 grün. Lederhut, 1 lila Mädch.-Mantel, 10—12 Jahre, 1 Knabenmantel, 8—10 Jahre, 1 Herren-Ueberzieher zu verkaufen.
Kumler, Schimperstr. 9, 3. Stock links. *422

Efans Motorrad

Modell 1924, 1½ PS., neu, mit elektr. Licht u. Zubehör für 340 M mit ev. Zahlungserleichterg. zu verkaufen. Anzusehen von 5 Uhr ab *431
Fröhlichstraße 23 I.

Ladentheke
Kücheneinrichtung

zu verkaufen. *434
R 6, 4, 2. Stock.

Echt indische **Blumen-Seife**
(wundervoller Duft)
3 Stück 25 Pfg.
große St. 60 Pfg.
Kraft, J 1, 6
S10...

Miet-Gesuche.

Diplom-Ingenieur sucht

gut möbl. Zimmer

in ruhiger Lage. Angebote unt. N. D. 24 an die Geschäftsst. *333

Staatsbeamter, ruhig. Mieter, sucht *388

frdl. möbl. Zimmer

auf 1. Oktbr. Angebote bitte unter O. B. 47 an die Geschäftsst. d. Bl.

Frdl. möbl. Zimmer

von gebild. jung. Herrn, Nähe Wasserturm bevorzugt, sofort **gesucht**. Angebote erbeten unter O. J. 54 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *381

Solid. Servierfräulein sucht sofort *459

möbl. Zimmer

(Zentrum). Angeb. mit Preisang. unt. P. W. 92 an die Geschäftsstelle.

Ladenlokal

mit größeren Lagerräumen in bester Lage (Nähe Marktplatz bis Pfälzer Hof bevorzugt), zu mieten gesucht. Evtl. übernehme auch bereits bestehendes Lebensmittelgeschäft. Gefl. Angebote unter G. Y. 95 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. B4230

Wohnungstausch

6—8 Zimmer-Wohnung gesucht

modern, mit Zentral-Heizung in Oststadt od. sonstig guter Lage, im Tausche gegen

moderne 4 Zimmer-Wohnung

und Zubehör mit Zentralheizung im Stadtzentrum oder

5 Zimmer-Wohnung

in Oststadt.

Angebote unter Y. L. 81 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B4138

Wir suchen per 15. Oktober für einen Angestellten, der viel auf der Reise ist 7122

ein möbliertes Zimmer

in guter Lage.

Baum & Rothschild, Q 7, 10.

Jung. Ehepaar m. Kind sucht

Mansardenwohng.

geg. Berrichtg. d. Hausarbeit. Ang. u. K. 3252 an R. Mh. Z., Zweigst. Waldhofstr. 6. *386

1 möbliertes und 1 Zimmer für Büro

gesucht.

Vermieter kann lohn. Betätigung finden. Eilangeb. an **H. Schäfer, Frankfurt a. M.,** Im Prüfling 29 Em98

Geldverkehr.

Kapital

für kurzfristige Geschäfte an solvente Firmen unt. günstig. Bedingung. zu vergeben. Anfrag. unt. K. V. 67 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. B4252

GM. 6000.-

sofort auf einige Monate von hiesiger Firma

zu leihen gesucht.

Angebote unt. P. U. 90 a. d. Geschäftsst. *452

Kaufmann (Reisender) sucht per sofort

gut möbliertes Zimmer

Nähe d. Bahnhofs. Angebote unt. P. Q. 86 an die Geschäftsst. *442

Ladenlokal

od. Lebensmittelgeschäft in guter Lage zu mieten gesucht. Angebote unter G. Z. 96 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. B4231

Neubau-Wohnungen

Bürgermeister Fuchsstraße

2 Zimmer-Wohnungen mit Zubehör
1 Zimmer-Wohnungen mit Zubehör

für 1. April 1925 eventl. früher zu vermieten. Baukostenzuschuß und Dringlichkeitskarte Bedingung. Reflektanten wollen ihre Adresse unter N. J. 29 an die Geschäftsstelle aufgeben. B4269

Möbliertes Zimmer

mit separ. Eingang an Fräul. sof. zu vermieten. **Schwann, Stockhornstraße 8, 3. St.** *437

Möbliertes Zimmer

in ruhiger, freier Lage zu vermieten. *425
Lge. Rötterstr. 84, 3 Tr., Ecke Lenze Rötter- und Cannabichstraße.

Ruhiges, gut möbliertes

Zimmer

Nähe Tattersall, p. sof. an sol. Herrn aus guter Fam. z. vermiet. Adresse i. d. Geschäftsst. *432

Möbl. Zimmer

in gr. Auswahl v. 20 M Miete an vermietet Wohnungsbüro Schwetzingerstr. 16, a. Tattersall, Tel. 5546. *430

Gut möbl. Zimmer

an bess. Herrn od. Dame per 1. Okt. zu vermiet. Näher. L 14, 13, 3. St. *457

Elegant möbliertes

Herren- u. Schlafzimmer

mit 2 Betten u. Küchenbenütz. sof. zu vermiet. Käfertalerstraße 44, *451 2. Stock.

Vermietungen

Möbliert. Zimmer

zu vermieten. *424
Windeckstr. 19, part., Köhler.

Gut möbl. Zimmer

sof. zu vermieten. *429
Uhlandstr. 21, 1. St. lks.

Vermischtes.

Zur Gründung einer klein. **Pension** werden einige *461

Damen u. Herren

gesucht. Daselbst ist auch **1 Zimmer zu vermieten**, in der Nähe des Meßplatzes. Adresse in der Geschäftsstelle. *461

Suche Arbeit im

Waschen u. Putzen

Angebote unt. P. V. 91 a. d. Geschäftsst. *458

Verloren.

gestern Sonnt. vormitt. in der Bismarckstraße

gold, antike Brosche

mit hellblauen Emailblättchen (Andenken).

Abzugeben gegen gute Belohnung **Augartenstraße 28, Laden.** *445

Dobermann

schwarz, entlaufen. Geg. Bel. abzug. bei G. Klein Eichendorffstr. 8, 2. St. *474

Mannheimer Zwergspitz

Rüde, kaffeebraun, langhaarig, **entlaufen.** Gegen Belohnung abzugeben bei *475
Direktor A. Kulch, P 6 (U.T.).

Am 5. Oktober

tritt der **Winter-Fahrplan 1924-25** in Kraft.

DAS KLEINE KURSBUCH

erscheint rechtzeitig und können Bestellungen hierauf schon jetzt erfolgen

DRUCKEREI Dr. HAAS
NEUE MANNHEIMER ZEITUNG
G. m. b. H. Se240
Mannheim E 6, 2 :: Fernsprecher 7941-7945

MARCHIVUM